Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

73 (16.3.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745177

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat März 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47 Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 73 — Oldenburg, Mittwoch, den 16. März 1927 — 61. Jahrgang

Der Finanzausgleich.

Der Umbau der Reichs- und Staatsfinanzen nach der Novemberumwälzung gipfelt im Finanzausgleich. Eigentlich sollte er darin gipfeln, aber bis heute ist es noch nicht gelungen, das Dach des endgültigen Finanzausgleiches zu schaffen. Länder und Gemeinden werden also weiter für einen großen Teil ihrer Aufgaben die Kostgänger des Reichs sein müssen. Der vorläufige Finanzausgleich soll noch für zwei Jahre befristet bleiben, da angenommen wird, daß in dieser Zeit sich die Grundlagen für den endgültigen Finanzausgleich beschaffen lassen. Im Voranschlag für das Reichshaushaltsjahr 1927/28 sind 2644 Millionen Mark für Ueberweisungen an Länder und Gemeinden enthalten. Es ist zu beachten, daß dieser Voranschlag noch von dem früheren Reichsfinanzminister Dr. Reinhold aufgestellt worden ist. Für den Reichsfinanzminister Dr. Köhler blieb nach Lage der Sache nur übrig, den Voranschlag zu übernehmen. Also auch den höheren Ansatz für die Ueberweisungen an Länder und Gemeinden. Im Haushaltsplan für 1926/27 waren für diese Ueberweisungen 2380 Millionen vorgesehen, eine Summe, die sich nach Maßgabe des Mehrertrages an den Ueberweisungssteuern gegenüber dem Haushaltsplan erhöht. Trotzdem wird dem Reichsfinanzminister Köhler von Demokraten und Sozialisten vorgeworfen, daß er sich in Widerspruch zu seiner wenig hoffnungsfroh Haushaltsrede gesetzt habe! Es ist richtig, daß Reichsfinanzminister Köhler in dieser Rede ausführte, der Voranschlag sei in allen Ansätzen scharf angespannt. Rücklagen seien nicht vorhanden; sollten sich Mehrerträge bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer ergeben, so sollten sie für die Aufbesserung der Beamtengehälter Verwendung finden. Worin soll nun der Widerspruch zu finden sein? Die Erhöhung des Ueberweisungsansatzes von 2400 auf 2600 Millionen Mark ist ja schon von Peter Reinhold vorgenommen worden, den die demokratische Presse noch immer mit der durchaus unbegründeten Nachrede verfolgt, er sei ein Fachmann von besonderen Graden gewesen. Also Dr. Köhler hat die Erbschaft von Peter Reinhold angetreten. Und die Regierungsparteien haben zur Sicherung des Reinholdschen Voranschlages einen Antrag eingebracht, der die Bürgschaft des Reiches für die Ueberweisung von 2600 Millionen Mark festsetzen will. Wenn aus den Ueberweisungssteuern, also aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, tatsächlich 2600 Millionen Mark nicht anfallen, dann soll die fehlende Summe aus den Mitteln des Reichshaushalts zur Verfügung gestellt werden.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages haben die oppositionellen Parteien schwerstes Geschütz aufgefahren. Sie haben sich sogar den demokratischen Finanzminister Preußens kommen lassen, weil Regierung und Reichstagsmehrheit dringend verdächtig sind, den Ländern auf Kosten des Reiches gewisse finanzielle Zuwendungen machen zu wollen. Und zwar deshalb, weil aus den Ueberweisungssteuern ein Betrag von 450 Millionen nach den Vorschriften über die Verteilung der Umsatzsteuer verteilt werden soll. Die „Frankfurter Zeitung" geht in ihren Angriffen auf Dr. Köhler so weit, daß sie ihn fragt, woher er die 250 Millionen Mark für die Erhöhung des Ueberweisungssolls nehmen will, obschon Dr. Reinhold diese Summen im Voranschlag eingesetzt hat! Nicht nur das, er hat auch zur Deckung der Erhöhung den Anfall aus den Besitz- und Verkehrssteuern allein um 340 Millionen Mark erhöht. Die Opposition kämpft nicht mit ehrlichen Mitteln. Sie will den Regierungsblock sprengen, sie will durch eine wenig sachverständige Kritik mit allen Mitteln die rechtzeitige Erledigung des Reichshaushaltes verhindern. Verfassungsmäßig muß der Entwurf bis zum 31. März verabschiedet sein. Wenn es gelingt, die sachlichen Beratungen durch eine Opposition von höchster Nichtsnutzigkeit zu verschleppen, so soll damit die Untauglichkeit und die Unfähigkeit der Regierungsmehrheit erwiesen werden.

Die Opposition hat ihre Waffen auch nicht verbessert dadurch, daß der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff sich an den Angriffen gegen den vorläufigen Finanzausgleich beteiligt. Höpker-Aschoff ist von Hause aus Jurist. Und als solcher hat er entdeckt, daß es rechtlich unzulässig sei, wenn der Vermittlungsanschlag der Regierungsparteien die Biersteuerentschädigung der süddeutschen Staaten heraufsetzen will. Einstweilen ist das Reich noch kein Einheitsstaat. Und so lange die Verfassung die Länder ausdrücklich anerkennt, ihnen Hoheitsrechte und eigene Verwaltung zubilligt, hat das Reich die Pflicht, die Länder lebensfähig zu erhalten. Das hat mit Unitarismus und Föderalismus um so weniger zu tun, als das Reich für sich die wichtigsten Einnahmequellen der Länder in Anspruch genommen hat. Daß das Reich nun 450 Millionen Mark nach dem Bevölkerungsschlüssel, nicht aber nach dem Steueraufkommen verteilen will, ist nur scheinbar, nicht wirklich ungerecht. Hier handelt es sich überdies nur um eine vorübergehende Maßnahme, die mit dem endgültigen Finanzausgleich ohnedies fortfällt. Länder, die weniger durchindustrialisiert sind, bilden dafür einen kauf- und absatzfähigen Markt, ohne den die industrialisierten Länder nicht leben und kein hohes Steueraufkommen haben könnten. Ist eine Entrüstung ehrlich, die sich darüber aufregt, daß Bayern, Württemberg und Baden, die früher eine eigene Bierbesteuerung hatten, aus der Biersteuer insgesamt 35 Millionen Mark mehr erhalten sollen? Bayern bezog vor dem Kriege aus der Biersteuer jährlich 53 Millionen Goldmark, während es im Rahmen des Finanzausgleiches 17,2 Millionen Mark erhielt und künftig 45 Millionen erhalten soll. Das sind immer noch am Geldwert gemessen 50 v. H. weniger, so daß es nicht gut angeht, von einer finanziellen Begünstigung des Bierhimmels Bayern zu reden. Die Opposition war noch nie so kläglich ausgerüstet, wie in dem Feldzug gegen den vorläufigen Finanzausgleich.

Stresemann vor dem Kabinett.

Das Kabinett billigt seine Haltung.

Donnerstag Bericht vor dem Auswärtigen Ausschuß, Freitag vor dem Reichstagsplenum.

Berlin, 15. März.

Amtlich wird mitgeteilt: In dem heutigen, unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Kabinettsrat berichtete Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage und die Verhandlungen des Völkerbundes in Genf. Nach eingehender Aussprache, bei der insbesondere die Rechtsauffassung geteilt wurde, wie sie der Außenminister in Genf bei den Deutschland berührenden Fragen vertreten hat, stimmte das Kabinett dem vorliegenden Ergebnisse der Genfer Tagung einmütig zu.

*

rf. **Berlin**, 15. März. (Eig. Meldg.)

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Der Sturm gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist merkwürdig schnell wieder abgeflaut. Die Kritik, die in sämtlichen politischen Lagern unmittelbar nach dem Ende der Ratstagung an der Haltung des deutschen Außenministers geübt wurde, scheint sehr schnell der Einsicht gewichen zu sein, daß vielleicht Stresemanns Verhandlungstaktik wenig geschickt gewesen ist, daß aber das Ergebnis von Genf noch relativ günstig genannt werden kann. Heute nachmittag trat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg das Kabinett zusammen, um Stresemanns Bericht entgegenzunehmen. Wie wir hören, beschränkte sich dieser Bericht durchaus nicht auf die in der öffentlichen Diskussion der letzten Tage im Vordergrund stehende Saarfrage, sondern Stresemann skizzierte die außenpolitische Gesamtlage, und zwar nicht nur, soweit sie Deutschland unmittelbar angeht, sondern er berührte auch die großen Probleme der internationalen Außenpolitik, so die vermeintliche Isolierung Rußlands durch England, die nach den Pressekommentaren während der jetzigen Genfer Ratstagung starke Fortschritte gemacht haben soll.

Was die Saarfrage selbst anbelangt, so scheint man im Kabinett der Ansicht zu sein, daß es sich hier um ein Problem von sekundärer Bedeutung handelt, und daß es viel wichtiger ist, jetzt alle außenpolitischen Kräfte auf das Ziel der vorzeitigen Räumung der Rheinlande zu konzentrieren. Innerpolitische Konflikte würden die Stellung Deutschlands in dieser Frage nur außerordentlich erschweren können.

Daß das Kabinett die Haltung des Außenministers billigen würde, war von vornherein anzunehmen. Auch die zuständigen Stellen des Parlaments, der Auswärtige Ausschuß des Reichstages und das Reichstagsplenum werden kaum Anlaß haben, stichhaltige Gegengründe gegen die Haltung Stresemanns in Genf vorzubringen. Nach den Beschlüssen des Aeltestenrates des Reichstages wird der Auswärtige Ausschuß am Donnerstag tagen, während das Reichstagsplenum voraussichtlich erst am Montag nächster Woche in die außenpolitische Debatte eintreten wird. Diese Verschiebung der parlamentarischen Erörterung der Genfer Ergebnisse hat selbstverständlich keinerlei politische Gründe, sondern sie ist lediglich dadurch veranlaßt worden, daß der Etat des Reichsinnenministeriums erst frühestens am Sonnabend erledigt werden kann. In parlamentarischen Kreisen beurteilt man die durch die Genfer Verhandlungen hervorgerufene innerpolitische Situation außerordentlich ruhig, und denkt auf keinen Fall daran, eine innerpolitische Krise heraufzubeschwören.

Deutscher Reichstag.

Curtius in Verteidigungsstellung.

Berlin, 16. März.

Die am Montagabend eingeleitete allgemeine Aussprache zum Etat des Reichswirtschaftsministerium ist am Dienstag im Reichstagsplenum, allerdings vor leeren Bänken, fortgesetzt worden. Irgendwelche wertvollen Anregungen förderte sie nicht zutage, was nicht weiter verwunderlich, da vier Fünftel der fast 500 Reichstagsabgeordneten anscheinend noch immer nicht begriffen haben, was im Augenblick von einer gesunden und zielsicheren Wirtschaftspolitik für unser Volk abhängt. Denn anders lassen sich die leeren Bänke im Sitzungssaal nicht erklären, wenn auch nicht übersehen werden soll, daß zahlreiche Abgeordnete in den Ausschüssen festgehalten werden. Ihre Zahl ist aber doch verhältnismäßig gering, um als Entschuldigung für die schwache Beteiligung an der Aussprache ins Feld geführt werden zu können. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der im Verlauf der Debatte am Dienstag noch einmal das Wort ergriff, hat es ebenfalls höchst unerfreulich empfunden, daß man seinen Ressort so gut wie kein Interesse entgegen bringt. Er drückte das zwar nicht in Worten aus, aber wer weiß, wie er mit ganzem Herzen an seinem Amt hängt, und wie er seine gesamte Kraft für die Lösung der großen und kleinen Wirtschaftsprobleme einsetzt, der ist sich nicht einen Augenblick darüber im Unklaren, daß er mit Bitterkeit angefüllt ist über die Art, wie im größten deutschen Parlament der Wirtschaft gegenübergetreten wird. Dafür übte er aber scharfe Kritik an den Ausführungen der einzelnen Redner, die vielfach den Zweck einer parlamentarischen Behandlung verfehlt hätten, durch die die Wahrheit gefunden werden sollte. Dabei ging er vor allem gegen die Opposition vor, das zwar auf der Linken großes Hallo auslöste, ihn jedoch nicht abhielt, festzustellen, daß man in der Debatte mit vorbereiteten Reden aufgetreten sei und Manuskripte verlesen habe, statt auf die einzelnen Dinge, die er, der Minister, dargelegt habe, einzugehen. Das müsse er sehr bedauern. Ganz energisch wehrte Dr. Curtius sich gegen den Vorwurf der sozialdemokratischen Abgeordneten Frau Sender, daß seine Wirtschaftspolitik von Interessenorganisationen abhängig sei. Er habe mit allen Organisationen Fühlung genommen, sowohl mit denen der Arbeitgeber, als auch denen der Gewerkschaften, er werde das auch weiterhin so halten. Er ging dann auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen oder Bemängelungen seiner Wirtschaftspolitik ein, stellte aber fast durchweg noch einmal das fest, was er bereits in seiner Etatsrede ausgeführt hatte.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums ist nach dieser Aussprache erledigt. Dem Antrage des Ausschusses entsprechend werden 750 000 Mark, die zur Förderung des deutschen Außenhandels, insbesondere zur Zinsverbilligung für Darlehen an deutsche Exporteure eingesetzt waren, gestrichen. Die mit der Beratung verbundenen Anträge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen, ebenso der Gesetzentwurf über das Zündholzmonopol.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr.

Das Ende der völkischen Fraktion im Reichstage.

Berlin, 15. März.

Die nationalsozialistischen Abgeordneten im Reichstage veröffentlichen eine Erklärung, in der es heißt, sie hätten an den Vorsitzenden der völkischen Arbeitsgemeinschaft, Abg. v. Graefe die Aufforderung gerichtet, ihnen den Vorsitz der Fraktion der völkischen Arbeitsgemeinschaft abzutreten, da sie nach dem Uebertritt verschiedener Abgeordneter zu den Nationalsozialisten die stärkste Gruppe dieser Fraktion seien. Da Graefe sich geweigert habe, den Vorsitz abzugeben, hätten die nationalsozialistischen Abgeordneten ihren Austritt aus der völkischen Arbeitsgemeinschaft erklärt, so daß die völkische Fraktion nunmehr aufgehört habe zu bestehen.

Ein Deutscher in Italien verurteilt.

Vor einigen Tagen ist in Italien ein deutscher Berichterstatter namens Delius verhaftet worden, weil er angeblich photographische Aufnahmen gefälscht und die Bilder in ausländischen Zeitungen veröffentlicht haben soll. Die Faschisten haben darin eine Herabwürdigung ihrer Bewegung gesehen und die Verhaftung des Journalisten durchgesetzt. Er ist jetzt zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die deutsche Botschaft hat sich aber sofort seiner angenommen und entsprechende Schritte bei der römischen Regierung eingeleitet, um seine Freilassung durchzusetzen, da es sich hier ganz offensichtlich um einen Mißgriff der italienischen Justizbehörden handelt. Es steht noch keineswegs fest, daß die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu Recht bestehen. Delius wohnt bereits seit geraumer Zeit in Italien, kennt also die italienischen Verhältnisse sehr genau, um zu wissen, wieweit er in seiner Berichterstattung gehen darf und was ihm nach den italienischen Gesetzen im Falle tendenziöser Berichterstattung droht. Wenn es zu diesem Urteil gekommen ist, so liegt das wohl ausschließlich an der Zusammensetzung der „zum Schutz der öffentlichen Ordnung" ins Leben gerufenen Gerichte, die aus dem zuständigen Präfekten und zwei Offizieren als Beisitzern bestehen, einem Gremium, das schwerlich in der Lage sein dürfte, in Angelegenheiten der Berichterstattung objektiv urteilen zu können. Die römische Regierung würde gut tun, den verurteilten Journalisten sofort wieder auf freien Fuß zu setzen und von sich aus zu untersuchen, ob die ihm zur Last gelegten Verfehlungen tatsächlich bestehen oder nicht.

*

Berlin, 15. März.

Zu der Verurteilung des deutschen Journalisten Delius zu 30 Tagen Haft in Italien wegen Veröffentlichungen von Photographien, die das italienische Ansehen im Auslande zu schädigen geeignet seien, wird von zuständiger Quelle erklärt, daß die deutsche Botschaft in Rom sofort einen Schritt unternommen hat, um zum mindesten eine Abänderung der Strafe des Journalisten zu erreichen.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Eupen-Malmedy vor der belgischen Kammer.

Brüssel, 15. März.

In der belgischen Kammer stellte heute der sozialistische Abgeordnete Sommerhausen eine Anfrage über Eupen-Malmedy. Er erklärte, es müsse den Bewohnern von Eupen und Malmedy gestattet sein, ihre Zugehörigkeit zu Deutschland zu bekunden, ohne deshalb bedrückt zu werden. Die Wallonen und Flamen hätten ihre Zugehörigkeit zu Belgien freiwillig erklärt, die Bewohner Eupen-Malmedys dagegen nicht. Der Redner erinnerte daran, daß während der militärischen Besatzungszeit zugunsten Belgiens mit allen Mitteln gearbeitet worden sei.

Ministerpräsident Jaspar unterbrach den Redner und erklärte, diese Angaben seien falsch. Sommerhausen forderte schließlich die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses. Die erste Abstimmung sei ohne Bedeutung, da das Gebiet militärisch besetzt und die Abstimmung nicht geheim gewesen sei.

Ministerpräsident Jaspar erklärte, die Interpellation könne keine praktischen Folgen haben. Eine neue Regelung könne niemals in Frage kommen, um so mehr, als die Grenzen durch zwei feierliche Verträge und durch die belgische Verfassung festgelegt seien. Diese These Sommerhausens über die Anwendung des Artikels 19 des Versailler Vertrages sei nicht realisierbar, denn man könne den Vertrag von Versailles nicht ändern. Belgien habe sich Eupen-Malmedy gegenüber sehr liberal gezeigt, man könne aber eine Agitation in diesem Gebiete nicht dulden. Die Intervention Sommerhausens könne diese Agitation nur vermehren. Die Verhältnisse in Eupen-Malmedy seien endgültig und unumstößlich festgelegt und die gegenwärtige Regierung werde keine Initiative im Sinne des Vorschlages Sommerhausens ergreifen. Die Bevölkerung des Gebietes sei belgisch und werde belgisch bleiben. Der Vertrag von Locarno sehe die Unantastbarkeit der belgischen Grenzen vor. Deutschland habe diesem Vertrage freiwillig zugestimmt.

Sommerhausen antwortete, die Petition werde eingereicht werden. Darauf behauptete Jaspar, die Agitation in Eupen-Malmedy werde von einer Minderheit im Einverständnis mit Deutschland betrieben. Er wolle nicht glauben, daß die deutsche Regierung diese Agitation **begünstige**, dagegen aber die Nationalistische Partei, die den Krieg wünsche.

Der frontistische Abg. Vos erklärte, die Gegner der Annexion in Eupen-Malmedy täten recht daran, deutsche Hilfe anzunehmen, da sie selbst Deutsche seien. Der Redner kritisierte lebhaft die belgische Politik in den angegliederten Bezirken. Der Sozialist Pierat widersprach Jaspars Behauptungen, daß sich die Verhältnisse in Eupen-Malmedy nie geändert hätten, zumal schon Verhandlungen gepflogen worden seien. Vandervelde erklärte demgegenüber, daß zwischen der deutschen und der belgischen Regierung keine Verhandlungen über Eupen-Malmedy stattgefunden hätten. Pierad erklärte, die Eupen-Malmedy-Frage sei noch nicht endgültig erledigt. In jedem Falle müßten die walonischen Einwohner gesondert befragt werden.

Der Abgeordnete Sommerhausen erklärte, daß der Versailler Vertrag das Recht der Bevölkerung von Eupen-Malmedy nicht geachtet habe. Die belgische sozialistische Partei habe diesem Vertrage zwar zugestimmt, bezüglich der Volksabstimmung aber Vorbehalte gemacht. Der Redner wies sodann die Gründe für die Angliederung Eupen-Malmedys an Belgien zurück. Er wies nach, daß die Mentalität und die Gefühle der Bevölkerung deutsch geblieben seien. Während des Krieges sei kein Bewohner von Eupen-Malmedy desertiert. Der Redner fordert sodann, daß auf Grund des Artikels 19 des Versailler Vertrages eine neue Volksabstimmung abgehalten werden solle. Sollte das Ergebnis ungünstig für Belgien sein, so müsse man sich an den Völkerbund wenden und einen Regimewechsel vornehmen. Dies fordere die gesamte Presse Eupen-Malmedys. Das belgische Parlament könne Neuwahlen in Eupen-Malmedy ausschreiben. Die Verträge von Versailles und Locarno behinderten keine Veränderung der Grenzen.

Die Kammer beschloß, in der nächsten Woche die Beratung der Interpellation über den Fall Graff vorzunehmen. Vandervelde erklärte, er würde Stresemann um seine Zustimmung zur Veröffentlichung ihres Briefwechsels in dieser Angelegenheit bitten.

Völkerbund und Krieg.

Das Ergebnis des Genfer Sanktionskomitees.

Genf, 15. März.

Das Ratskomitee des Völkerbundes für die Sanktionsmaßnahmen des Artikels 11 und 16 des Völkerbundspaktes hat heute abend seine Arbeiten abgeschlossen.

In der Schlußsitzung wurde ein Bericht an den Völkerbundsrat angenommen, der eine Reihe praktischer Vorschläge für die vom Völkerbundsrat bei Kriegsgefahr zu ergreifenden Maßnahmen behandelt. Danach ist bei Kriegsgefahr zunächst die Einberufung des Völkerbundsrates in allerkürzester Frist vorgesehen. Vorher soll der Ratspräsident telegraphisch die Aufforderung an die streitenden Staaten richten, sich jeglicher kriegerischen Handlung zu enthalten. Falls in Ausnahmefällen der Ratspräsident nicht in der Lage ist, einzugreifen, hat sein Vorgänger auf Aufforderung des Generalsekretärs des Völkerbundes die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Der Völkerbundsrat soll in erster Linie seine Aufmerksamkeit darauf richten, daß der Status quo aufrechterhalten bleibt, und insbesondere die streitenden Parteien darauf aufmerksam machen, welche operativen Maßnahmen, insbesondere Mobilisierung, sowie Truppenbewegung, unter allen Umständen unterbleiben sollen. Ferner sollen entsprechende finanzielle, wirtschaftliche oder industrielle Maßnahmen empfohlen und den streitenden Staaten eine Frist gesetzt werden, innerhalb derer sie sich zu einigen haben. Um sich über den Gang der Entwicklung auf dem Laufenden zu halten, sollen sofort diplomatische oder militärische Sachverständige an den Schauplatz der Kriegsgefahr entsandt werden.

Sodann sollen die Mitgliedstaaten aufgefordert werden, ihre bei dem betreffenden Staate akkreditierten diplomatischen Vertreter abzurufen. Jedoch sollen auch ernstere Maßnahmen ergriffen werden können. Sollte einer der Staaten trotz des Einschreitens des Völkerbundes zu kriegerischen Handlungen schreiten, so ist zunächst eine allgemeine Flottendemonstration durch den Völkerbund vorgesehen. Auch Demonstrationen von Luftflotten sollen in Erwägung gezogen werden. Zum Schluß wird in dem Bericht erklärt, daß die Bestimmungen des Artikels 11 auch dann in Kraft treten, wenn es sich um einen Konflikt zwischen einem Mitgliedsstaat des Völkerbundes und einem Nichtmitglied, sowie zwischen Nichtmitgliedsstaaten handelt. Im Falle eines Kriegsausbruches trotz Einschreiten des Völkerbundes soll dieser feststellen, wer der Angreifende ist. In diesem Falle treten dann die Bestimmungen des Artikels 16 des Völkerbundspaktes in Kraft, der bekanntlich gemeinsame Maßnahmen der gesamten Völkerbundsmitglieder gegen einen angreifenden Staat vorsieht.

Der Bericht, über den eine völlige Einigung innerhalb des Komitees nach langer Debatte erzielt wurde, wird dem Völkerbundsrat auf der Junitagung vorgelegt werden.

Der Wilms-Prozeß.

Berlin, 15. März.

Gleich zu Beginn der heutigen Verhandlung im Wilms-Prozeß kommt es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Verteidigung und dem Vorsitzenden. Der Zeuge Thieme bekundet nämlich, daß Büsching, Klapproth und Fahlbusch die Leute zur besonderen Verwendung seien, und daß die von Oberleutnant Schulz erwähnten großen Ordonnanzen etwas ganz anderes gewesen seien. Als der Vorsitzende darauf erklärt: Sehen Sie, Schulz, wie Sie uns bisher haben irreführen wollen!" wendet sich Rechtsanwalt Dr. Sack sehr entschieden gegen diese Feststellung. Er erklärt, daß die Kritik an dem Angeklagten dem Vorsitzenden keineswegs zustehe. Dem widerspricht der Vorsitzende sehr scharf und erklärt, der Verteidiger stehe mit dieser Ansicht wohl einzig da. Der Vorsitzende sei sogar verpflichtet, den Angeklagten auf solche Feststellungen hinzuweisen. Der Rechtsanwalt wiederum betont, daß dem Angeklagten Schulz mit irgendwelcher Voreingenommenheit nicht entgegengetreten werden dürfte. Der Zeuge Thieme bestätigt darauf wieder die Auffassung des Vorsitzenden, daß die z. b. V.-Leute zu Schulz unbehinderten Zutritt gehabt hätten.

Angeklagter Oberleutnant Schulz erklärte in großer Erregung, es sei falsch, daß Büsching, Klapproth und Fahlbusch ihm immer als persönliche Leibgarde zur Verfügung gestanden hätten; sie seien lediglich besonders vertrauenswürdige Leute für wichtige Aufträge gewesen. Als Zeuge sagte dann der aus der Festungshaft vorgeführte Major Buchrucker aus, die Arbeitskommandos hätten vom Gesichtspunkte der Landesverteidigung geheimgehalten werden müssen, nicht aber etwa, weil ein hochverräterisches Unternehmen beabsichtigt gewesen wäre. Schulz habe lediglich als Beauftragter der Division Befehlsgewalt gehabt. Alles, was Schulz gemacht habe, sei im Auftrage des Wehrkreises geschehen. Zu der Frage des Vorsitzenden, wie er es sich erkläre, daß Leute umgebracht worden seien, erklärte der Zeuge, das sei aus der Einstellung der Truppe heraus erklärlich, die sich als Truppe vor dem Feind gefühlt habe. Mehrere weitere Zeugen äußern sich dann über das Verschwinden des Wilms, über das die verschiedensten Gerüchte umgegangen seien. Wilms sei in Spandau bewacht worden, und später habe man erzählt, er sei mit drei Schüssen durch den Hinterkopf aus der Havel gezogen worden. Der in Spandau mit Büsching befreundet gewesene Zeuge Becker gab an, daß Büsching ihm nach dem Verschwinden des Wilms gesagt habe, Wilms habe ein Kommando bekommen, von dem er sobald wohl nicht zurückkehren werde, und später: „Das Konto ist wieder um einen gestiegen."

Am Schluß der Verhandlung trat wieder eine neue Wendung ein insofern, als der von der Verteidigung neu geladene Zeuge Lorenz bekundete, er habe Büsching in der Spandauer Kaserne einmal mit einer kleinen Pistole gesehen, von der Büsching erklärt habe, daß sie vorher einem Feldwebel gehörte, den er erschossen habe, und der dann in die Havel geworfen worden sei. Diese neuen Bekundungen riefen bei vielen Prozeßbeteiligten lebhaftes Aufsehen hervor. Auf die Frage des Staatsanwalts, weshalb sich der Zeuge nicht schon früher gemeldet habe, erklärte dieser, er habe nicht gewußt, daß es sich bei dem Mann, von dem Büsching gesprochen habe, um Wilms handelte. Ihm kam erst am Freitag und Sonnabend, als er im Zuhörerraum gesessen habe, die Identität des Falles: er sei überzeugt, daß Büsching ihm damals die volle Wahrheit gesagt habe. Die Verhandlungen wurden dann auf Mittwoch vertagt.

Der neue Polizei-Vizepräsident von Berlin. Das preußische Staatsministerium hat in seiner Dienstagssitzung den bisherigen Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weiß, zum Polizei-Vizepräsidenten von Berlin an Stelle des zum Regierungspräsidenten in Kassel ernannten früheren Vize-Präsidenten Friedensburg ernannt.

Beethoven-Abend.

(Im Schloßsaal.)

Der Gesangverein „Gutenberg" hatte zu einem Beethoven-Abend in den großen Schloßsaal gerufen und darf mit dem starken Besuch, nicht nur aus den Jüngerkreisen der schwarzen Buchdruckkunst, zufrieden sein. Das Podium war mit der Büste Beethovens und Lorbeer geschmückt, galt es doch einer Feier seines hundertsten Todestages. Der Männerchor leitete mit der „Hymne an die Nacht" ein. Rein und klangvoll füllten die Stimmen den Raum, in wohltuender Zurückhaltung ließ der Dirigent G. Büttner alle Chöre, die zur Wiedergabe kamen, in mittlerer Tonstärke und im Piano singen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Studienrat Dr. Kunze, der aus dem Leben und Wirken des einzigartigen deutschen Mannes das Wesentliche mit Wärme und liebevoller Eindringlichkeit hervorhob: die rauhe Jugend, das herbe Schicksal der Taubheit schon im reifsten Mannesalter, die unsäglichen Bitternisse der letzten Jahre. Der Kämpfer um die innere Freiheit und der Sieger standen auf, im entsagungsvollen Leben und im beglückenden Werk. Dr. Kunze verstand es, das Bild in jeder Hinsicht kurz und geschlossen zu zeichnen.

Frau Anni Olbert-Hofmann sang einige Beethoven-Lieder mit tiefer Empfindung und fand in ihrem Gatten den besten Begleiter am Flügel. Kapellmeister Hofmann hatte auch den Klavierpart zu Beethovens Violinkonzert übernommen, das uns Diplom-Violinlehrer G. Büttner zu Gehör brachte. Wie wir erfahren, soll Büttner mit dieser Leistung zum ersten Male vor der Oeffentlichkeit gestanden haben. Unter der Aufregung litt die Wiedergabe des Konzertes sehr, doch sind Büttner eine gewandte Technik und musikalische Qualitäten eigen, die ihn in seinem Fach zu weiterer Vervollkommnung führen dürften. Ferner sang der Chor das „Ständchen" und zum erhebenden Schluß „Die Himmel rühmen". Wir hätten gern mehr von ihm gehört; weitere choristische Leistungen an Stelle des Violinkonzertes, das im Zusammenhang des gestrigen Programms ermüden mußte, wären angebracht gewesen.

Angesichts des freudigen Wagemutes, der sich in dieser Feier eines der Oeffentlichkeit doch weniger verpflichteten Kreises begeisterter Musikfreunde äußerte, sind wir berechtigt und verpflichtet zu fragen, ob die Behörden des Staates und der Stadt nicht die Absicht haben, den so bedeutenden Gedenktag Beethovens in würdiger offizieller Weise zu begehen. Rüstet sich doch die ganze Welt, selbst die uns feindliche, den deutschen Komponisten zu ehren; auch für uns hier in Oldenburg sollte die geplante Veranstaltung ein Auftakt und nicht eine Mahnung sein.

Dr. K. B.

Der Roman einer Neunjährigen. Ein Roman von 40 000 Worten, der von einem neunjährigen Mädchen, Barbara Follett, geschrieben wurde, erscheint jetzt in London, wo die Veröffentlichung solcher Kinderdichtungen seit einiger Zeit Mode ist. Die Geschichte, die den Titel führt: „Das Haus ohne Fenster und Eperseps Leben darin", wurde von Barbara mit 9 Jahren niedergeschrieben; die Handschrift ging aber bei einem Feuer verloren, und so schrieb sie den Roman drei Jahre später aus dem Gedächtnis noch einmal. „Die Geschichte dieses kleinen Buches ist einzigartig," erklärt der bekannte englische Dichter Walter de la Mare in seinem Vorwort. Selbst heutzutage muß es höchst ungewöhnlich erscheinen, wenn ein neunjähriges Kind eine so lange Erzählung nur zu seinem Vergnügen niederschreibt. Die Wiederherstellung der Geschichte mit 12 Jahren ist noch eigentümlicher. Das Buch selbst enthüllt nicht nur eine erstaunliche kindliche Phantasie, sondern ist auch besonders interessant durch die Art, wie Erwachsene in den Augen eines Kindes erscheinen. Einem Großen wäre es unmöglich, einen solchen Blickpunkt zu gewinnen."

Eugen Kurt Fischer: Das Meer. Nach den zwei großen Uraufführungserfolgen, die das Stuttgarter Staatsschauspiel in dieser Spielzeit mit Barlachs „Der blaue Boll" und Neumanns „Der Patriot" errungen hatte, setzte sich Generalintendant Albert Kehm mit der dritten Uraufführung im Rahmen des Zyklus moderner Dramatik für einen Sohn Stuttgarts ein, für Eugen Kurt Fischer, der als Schriftleiter in Königsberg wirkt und mit den Bühnenwerken „Irene" in Jena, „Begegnung im All" in Chemnitz bereits zu Worte gekommen ist. Sein neunbildriges Spiel „Das Meer" behandelt in neuartiger Weise den Stoff der Odyssee. Es setzt unmittelbar nach dem Freiermord ein und zeichnet Odysseus als einen von Fernweh gepackten Menschen, den es hinaustreibt aufs Meer, zu Kirke, in die ewige Unruhe; er kann nicht mehr heimfinden zur Scholle, zu Weib und Sohn. Die von Kurt Elvenspoet überaus sorgsam betreute Aufführung des, vor allem in der Prosa, sprachlich oft sehr schönen Wertes erzielte einen ansehnlichen Achtungserfolg.

Hz. Bg.

Ein neuer Greco. Auf einer der letzten Versteigerungen in London erzielte ein Bild, das als „Spanische Schule" bezeichnet war, 9000 Mark. Das Gemälde ist jetzt als ein eigenhändiges Werk des großen spanischen Malers Greco festgestellt worden. Es zeigt auf der rechten Seite einen Mann in rotem Hut, in der Mitte eine Frau, der ein Affe über die Schulter sieht. In dem grundlegenden Greco-Werk des Münchner Kunstgelehrten August L. Mayer sind vier verschiedene Fassungen dieser Arbeit nachgewiesen; eine befindet sich in der Sammlung von Lord Lascelles.

Bekenntnisse Rilkes.

Rainer Maria Rilke, der große Lyriker, dessen persönlichste Empfindungen unter dem kostbaren Schmuck seiner Verse nur leise hervorschimmerten, tritt uns in seiner edlen Menschlichkeit erst jetzt nach seinem Tode näher, da intimere Bekenntnisse von ihm veröffentlicht werden. Solche wertvollen Zeugnisse bieten die Erinnerungen, die Leopold von Schlözer im neuesten Heft der „Literatur" mitteilt. Sein Wandertrieb und seine Heimatlosigkeit führten Rilke auf große Reisen. Besonders wichtig war für ihn die nach Nordafrika im Jahre 1911: „Freunde hatten mich, da es mir nicht recht weitergehen wollte, fast wider meinen Willen dorthin mitgenommen, und obwohl ich nun nach zu vielen und zu rasch gewechselten Eindrücken noch gar nicht weiß, was davon mir gehört und bleibt und sich niederschlägt, so danke ich ihnen doch sehr: allein das Kairo-Museum war für mich ein unerschöpfliches Ereignis und dann die Landschaft des Flußgottes Nil und alles mohammedanische Dasein mit seinem Müßiggang von Gebet zu Gebet: wie hätte ich das — mein' ich nun — länger entbehren dürfen."

Oefters suchte er Zuflucht auf dem alten Schloß Duino an der Adria, von dem die Duineser Sonette ihren Namen haben: „Es ist an große Stürme gewöhnt, aber diese Retraite gewährt mir die vollkommene, fast prähistorische Einsamkeit, wie ich sie mir lange gewünscht habe . . . Sie haben sehr recht, wenn Sie den Orient und das slawische Rußland nebeneinander nennen; auch mir sind das Mächte und Herrlichkeiten, — aber so wenig ich imstande war, aus meinen russischen Erlebnissen direkt sichtbar zu werden, so wenig werd' ich das, was ich Unvergeßliches in Algier, in Tunis, in der Wüste, am Nil erfuhr, greifbar verarbeiten können.

Der Krieg traf ihn, der in so vielen Ländern verwurzelt war, besonders schwer. „Ich war fast alle Jahre des Krieges," schreibt er dem Freunde, „abwartend in München, immer denkend, es müsse ein Ende nehmen, nicht begreifend, nicht begreifend! Nicht zu begreifen: ja, das war meine Beschäftigung diese Jahre, ich kann Ihnen versichern, sie war nicht einfach! Für mich war die offene Welt die einzig mögliche, ich kannte keine andere . . . . Ich kann, konnte nichts zurücknehmen, nicht einen Augenblick, nach keiner Seite hin ablehnen, oder hassen, oder verdächtigen. Die Exzeption des allgemeinen Zustandes hat allen ein ausnahmsloses Verhalten diktiert; es ist keinem Volk besonders anzurechnen, daß es maßlos geworden sei, denn die Maßlosigkeit hat ihren Grund im rasenden Verlorensein aller . . . . Mein Teil ist in alledem nur das Leiden." B.

Landesbibliothek Oldenburg

de facto – Meistbegünstigung für deutsche Waren?

Berlin, 16. März.

Wie die Morgenblätter aus Paris melden, verlautet aus gut informierten Kreisen, daß in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen eine prinzipielle Einigung erzielt worden sei, die voraussichtlich am heutigen Mittwoch zur Unterzeichnung eines Protokolls führen werde. Darin gestehe Deutschland Frankreich das volle Meistbegünstigungsrecht zu, das bekanntermaßen schon längere Zeit in Aussicht genommen wurde. Frankreich dagegen setzte alle deutschen Exportwaren auf den Minimalitarif, so daß Deutschland praktisch ebenfalls das Meistbegünstigungsrecht erhalte, da nach der französischen Gesetzgebung eine de jure Meistbegünstigung nicht zugestanden werden kann. Es verlautet ferner, daß Frankreich von dem Kündigungstermin, der ihm in dem Provisorium zugebilligt worden ist, keinen Gebrauch machen werde, und für die Restzeit des Provisoriums für seine Weine gewisse Kontingente freigegeben erhalte, die von deutscher Seite eine gleiche Behandlung wie die spanischen und italienischen Weine erfahren würden. Dafür erweiterte Frankreich die in dem ursprünglichen Provisorium festgesetzten Exportzugeständnisse für deutsche Waren.

Rußlands Kriegsrüstungen.

London, 16. März.

Der englische Kriegsminister Worthington Evans erklärte am Dienstag im Unterhaus, nach seinen letzten Informationen betrage die sowjetrussische Armee gegenwärtig 650 000 Mann, mit den territorialen und Milizverbänden eine Million, wozu noch weitere 800 000 Mann der Reserve kämen. Das Studium der Giftgasverwendung für die Kriegsführung werde in Rußland sehr lebhaft betrieben. Zahlreiche Fabriken für die Herstellung von Giftgasen in großen Mengen seien bereits geschaffen oder in der Errichtung begriffen. Kriegsvorbereitungen nach dieser Richtung hin seien in Rußland ohne Zweifel viel größer als in irgendeinem anderen Lande der Welt. Auf eine arbeiterparteiliche Anfrage, ob er in Erwägung ziehen wolle, Rußland mitzuteilen, daß Großbritannien zum Verzicht auf die Verwendung giftiger Gase bereit sei, wenn Rußland ein gleiches tue, bezog sich der Minister in seiner Antwort auf die für die Verwendung von Giftgasen maßgebende Washingtoner Konvention und die verschiedenen Konferenzen des Völkerbundes, wobei er hinzufügte, daß Rußland weder an dem einen noch an dem anderen beteiligt sei. Der Aufforderung der Arbeiterpartei, seine Informationen durch genauere Mitteilungen zu begründen, kam der Minister nicht nach.

Um die Arbeitszeit.

Auf dem Wege zur Einigung.

Berlin, 16. März.

Die Arbeitszeitverhandlungen im Interfraktionellen Ausschuß nähern sich bereits ihrem Ende. Es ist gelungen, einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden, und zwar in der Richtung, daß sowohl die Ueberarbeit bezahlt wie auch stark eingeschränkt werden soll. Dabei will man aber nicht starre Grundsätze aufstellen, namentlich bei der Bemessung der Ueberstundenbezahlung, sondern die Neuregelung etwas beweglicher gestalten, als ursprünglich ins Auge gefaßt war. Bedauerlich ist, daß es erst langer und komplizierter Verhandlungen bedurfte, um dieses Ergebnis zu erzielen, zu dem man auch schon zu einem wesentlich früheren Termin hätte kommen können. Dadurch ist vielfach der Eindruck entstanden, als sei die Arbeitszeitfrage eine Klippe, an der die Regierungskoalition in die Brüche gehen könnte. Die Presse der Oppositionsparteien hat jedenfalls ununterbrochen versucht, aus den Schwierigkeiten bei der Lösung dieses Problems Nutzen zu ziehen. Ihre Bemühungen, eine Einigung zunichte zu machen, sind fehlgeschlagen, mußten auch erfolglos bleiben, da man von vornherein grundsätzliches Einverständnis darüber erzielt hatte, die Arbeitszeit in neue Formen zu gießen. Das Arbeitszeitnotgesetz, also der Entwurf zur Abänderung der noch bestehenden Arbeitszeitverordnung, wird jetzt rasch über die parlamentarische Bühne gehen, so daß die zahllosen bevorstehenden Tarifverhandlungen, die in absehbarer Zeit etwa vier Millionen Arbeitnehmer umfassen werden, eine Grundlage finden, die es möglich macht, bei dem Abschluß neuer Verträge auch auf die Bedürfnisse der Wirtschaft Rücksicht zu nehmen.

Letzte Radiomeldungen.

Auswärtiger Ausschuß erst am Montag?

Berlin, 16. März.

Entgegen dem Beschluß des Aeltestenrates des Reichstages erfährt die „Vossische Zeitung", daß auf Wunsch Dr. Stresemanns die Beratungen des Etats des Auswärtigen Amtes auf nächste Woche verschoben werden sollen, und daß der Auswärtige Ausschuß erst am Montag zusammentritt.

*

Bedeutungsvolle Referate der Professoren Dr. Sauerbruch und Dr. Bergius.

Berlin, 16. März.

Zu Dienstagabend hatte die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zu einem Gesellschaftsabend in ihren Räumen im Schloß eingeladen, zu dem eine große Anzahl führender Persönlichkeiten aus Kreisen der Regierung, darunter Reichsminister von Keudell und Dr. Köhler, des Parlamentes, der Wissenschaft und der Presse erschienen waren. In seiner Begrüßungsansprache wies Exzellenz von Schmidt-Ott darauf hin, welch ungeheure Bedeutung im Laufe des fünfjährigen Bestehens der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft dadurch erreicht worden wäre, daß sie das Kapital der Wissenschaft, das durch Krieg und Inflation zwar gefährdet war, aber trotzdem gerettet werden konnte, der Politik und der Weltgeltung des Deutschen Reiches nutzbar gemacht habe. Anschließend erstatteten Professor Dr. Sauerbruch und Generaldirektor Professor Dr. Bergius bedeutsame Referate aus ihren Forschungsgebieten, die großen Beifall und weitestgehende Beachtung fanden. Zuerst sprach der berühmte Münchener Chirurg Professor Dr. Sauerbruch über medizinische Fragen der Invalidenfürsorge unter Vorführung eines Arm- und eines Beinamputierten, an denen unter Ueberwindung größter Schwierigkeiten hervorragende Operationen durchgeführt worden sind, die fast völlige Arbeitsfähigkeit der betreffenden Amputierten herbeiführten. Als zweiter Redner gab Generaldirektor Professor Dr. Bergius ausführliche Auskunft über die wissenschaftliche Genesis der heute zu ungeheurer Bedeutung gelangten Kohlenverflüssigung. Er wies darauf hin, daß die jetzt praktisch zur Durchführung gelangende Herstellung flüssiger Brennstoffe aus Kohle auf einer erstmals im Jahre 1913 erkannten chemischen Reaktion beruhe, bei der es gelungen sei, Kohle durch Hinzuziehung von Wasserstoff unter außerordentlich hohem Druck zu verflüssigen. Erst nach sechsjähriger chemischer Forschungsarbeit sei es gelungen, die im Jahre 1910 aufgenommenen Arbeiten zu einem für die wissenschaftliche Ausbeutung geeigneten Verfahren zu entwickeln. Der Abend schloß mit der Vorführung von Filmabschnitten, die die Arbeit des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor" in dem Südatlantischen Ozean zeigten.

*

Poincaré für weitere Hinausschiebung der endgültigen Frankenstabilisierung.

Paris, 16. März.

In seiner gestrigen finanzpolitischen Rede im Senat erklärte Poincaré unter anderem, es sei sicherlich wünschenswert, ein gegen Gold einzutauschendes Geld zu besitzen. Es sei aber nicht nur unnütz, sondern auch gefährlich, dieses Problem jetzt öffentlich zu behandeln. Er halte es für nötig, den gegenwärtigen Frankenkurs noch längere Zeit aufrecht zu erhalten. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten seien nicht auf die Frankenhausse zurückzuführen, das Land stände einer Scheinlüge gegenüber. Die Preise seien den Weltmarktpreisen nur mäßig gefolgt und versuchten, sich ihnen jetzt anzupassen.

Neues vom Tage.

Revision im Jürgens-Prozeß.

Wie von den Verteidigern mitgeteilt wird, hat sich Frau Jürgens entschlossen, gegen das Urteil Revision einzulegen. Damit wird der Jürgens-Prozeß seine Fortsetzung finden.

Das Befinden von Kühlmanns unverändert ernst.

Das Befinden des Staatssekretärs a. D. von Kühlmann ist unverändert ernst. Obgleich bisher noch keine Komplikationen vorauszusehen sind, läßt der Zustand des Kranken noch großen Befürchtungen Raum.

Fehlbetrag in einer Studentenkasse.

Wie die Morgenblätter melden schwebt an der Technischen Hochschule Charlottenburg seit einiger Zeit ein Untersuchungsverfahren wegen Unregelmäßigkeiten, die bei der Verwaltung der Krankenkasse der Studentenschaft durch den Studenten K. vorgekommen sind. Es handelt sich dabei um Unklarheiten in der Führung der Bücher, die ein Manko in Höhe von einigen Tausend Mark ergeben.

Sechs Wochen Kerker für ein Schillerzitat.

Der Gaugeschäftsführer des Bundes der Landwirte in Prag, also einer der Regierungsparteien, Parteisekretär Nowiny, wurde von dem Troppauer Kreisgericht zu sechs Wochen schweren Kerkers und Verlust der bürgerlichen Rechte verurteilt, weil er bei einer Festrede in Mährisch-Schönberg mit dem Zitat aus Schillers „Wilhelm Tell" geschlossen hatte: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!"

Eine betrügerische Gesellschaft falscher Priester.

Die Pariser Mittagspresse läßt sich aus Buenos Aires über das Treiben einer betrügerischen Bande berichten, die sich als eine Gesellschaft falscher Priester aufgetan hatte. Der Klerus setzte sich insbesondere aus Griechen zusammen, zählte aber auch einige Italiener und Franzosen. Die Verhaftungen konnten auf Grund von Informationen in Buenos Aires erfolgen. In Rio de Janeiro, wo die Betrüger zuletzt ihr Unwesen trieben, haben sie im letzten Monat über 600 000 Pesos unter dem Vorwand erhalten, es handele sich um ein charitatives Werk für die in das Nachkriegselend gestürzten europäischen Völker. An anderen Orten kamen sie mit der Angabe, sie wollten gegen die zunehmende Gottlosigkeit in den europäischen Großstädten ankämpfen und die alte Welt wieder bekehren. Besonders im Staate Santa Catarina und im Amazonenstaat erbieten sie für diesen Zweck reichliche Beiträge und trieben ihre Frechheit so weit, in den Kirchen Messen zu lesen.

Riesenverluste der Marconi-Gesellschaft.

Wegen riesiger Verluste der Marconi-Gesellschaft in Höhe von sechs Millionen Pfund tagte gestern auf Antrag des Untersuchungskomitees der Aktienbesitzer unter Vorsitz Marconis die Generalversammlung in London. In der sehr stürmischen Sitzung drohte Marconi wiederholt mit Niederlegung des Vorsitzes, konnte aber trotzdem die Opposition nicht beruhigen. Antragsgemäß wurde das Aktienkapital, das vier Millionen Pfund beträgt, im Verhältnis 2:1 zusammengelegt. Ferner wurde die Abstoßung aller außerhalb des eigentlichen Wirkungskreises der Gesellschaft liegenden Gesellschaften beschlossen.

Allgemeine Offensive der Kantonarmee.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist die Kantonarmee an der ganzen Front Schanghai-Nanking zu einem allgemeinen Angriff auf die Stellungen des Generals Tschangtschungtschang übergegangen.

Ein Haiti-Zwischenfall. Staatssekretär Kellogg hat seinen Urlaub unterbrochen und ist nach Washington zurückgekehrt. Der Grund dafür scheint darin zu liegen, daß sich die Regierung Haitis geweigert hat, den wegen seiner Angriffe gegen die imperialistische Mittelamerika-Politik der Vereinigten Staaten bekannten demokratischen Senator King an Land zu lassen.

☞ Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Firma Carl Schotte, hier, Blumenstraße 53, bei.

Was kann Amerika von uns lernen?

Von

Dr. Friedrich Koch-Wawra.

Wir armen Europäer sind seit Jahrzehnten darauf abgerichtet, in allen Dingen das großmächtige Amerika zu bewundern. Was aus Amerika kommt, erscheint uns gut und zweckmäßig. Ein Geschäft, das ein Amerikaner macht, ist ein gutes Geschäft. Eine Sache, hinter der ein Herr aus Amerika steht, ist eine gute Sache. Eine Erfindung aus Amerika ist eine doppelte Erfindung. Eine Idee aus Amerika ist eine glänzende Idee. Ein todkrankes Unternehmen, dem ein Mann aus Amerika die Hand zu reichen geruht, wird im selben Augenblick wieder gesund.

Wie sehen die Dinge in Wirklichkeit aus? Ist in der Tat jede amerikanische Besonderheit ein Muster ihrer Gattung und jede deutsche Einrichtung so verbesserungsbedürftig, daß wir von Amerika lernen müssen? Wir wollen ein paar Beispiele betrachten, bei denen der Fall umgekehrt liegt. Nur ein paar. Sie ließen sich, nebenbei bemerkt, zu einer stattlichen Liste erweitern.

Da wäre das Telephon. Der amerikanische Fernsprecher ist ein Unikum von Unbequemlichkeit. Eine kleine Ohrtrompete muß man mit der einen Hand festhalten und beim Sprechen den Mund einer kleinen Tube nähern, die an einem Ständer festsitzt, so daß man entweder mit der anderen Hand den Ständer festzuhalten, oder aber in höchst unbequemer Stellung am Tische zu sitzen genötigt ist.

Da wäre die Post mit ihren unsauberen, verbesserungsbedürftigen Aemtern. In den amerikanischen Großstädten fehlt die Rohrpost. Ein gewöhnlicher Stadtbrief, der um 10 Uhr morgens in Chicago in den Briefkasten geworfen wird, erreicht den Adressaten erst am folgenden Morgen. In Deutschland wird täglich viermal bestellt, in Amerika nur zweimal bis dreimal. Die amerikanische Post könnte somit unendlich viel von dem deutschen Schwesterinstitut lernen. Weiter: Es ist statistisch festgestellt, daß von tausend gewöhnlichen Paketen in Amerika durchschnittlich fünfzehn verloren gehen. Die Verlustziffer für Deutschland ist etwa hundertmal geringer. Die Sicherheit des deutschen Postdienstes wurzelt eben in dem Pflichtgefühl des deutschen Beamten. Menschliche Arbeitskraft ist in Amerika sehr teuer. Daher wird mit einem geringstmöglichen Aufwand an Personal gearbeitet. So ergibt sich die Unsicherheit der Leistung.

Aber der Amerikaner erträgt sie lächelnd. Wozu jedem Paket eine Begleitadresse beigeben? Es wird frankiert wie ein Brief und wird schon ankommen. Und warum sollte in seinem glorreichen Lande eine Postsendung nicht auch einmal verloren gehen! Die Beraubung von Postzügen ist eine Alltäglichkeit. In solchen Fällen bekommen die Leidtragenden keinen roten Cent. Auch dazu lächelt der Amerikaner geduldig. Weshalb sollte in seinem glorreichen Lande nicht einmal ein Postzug beraubt werden!

In keinem Lande ist der Flugverkehr so entwickelt und derart Allgemeingut geworden — wie in dem geknebelten Deutschland, das sich jeden Fortschritt in der Luft von seinen ehemaligen Feinden mühsam erbetteln muß. In Amerika existiert heute — im Jahre 1927 — praktisch noch kein nennenswerter Personenflugverkehr. Die Eisenbahnen, die schon durch das Automobil sehr geschädigt wurden, fühlen sich bedroht, und in dem ehemaligen Lande der Freiheit sind Geschäftsmethoden heimisch, die es den Eisenbahngesellschaften gestatten — zum Schaden der Allgemeinheit —, gegen eine unliebsame Konkurrenz mit Mitteln und Kniffen vorzugehen, wie sie in Deutschland einen Sturm der Entrüstung hervorrufen würden. Die öffentliche Meinung ist in Amerika eben unendlich viel zahmer als hierzulande.

Da sind ferner zahllose Kleinigkeiten, die einen in Dollarika zur Verzweiflung bringen können; unter anderem die pappdünnen Wände der geschmacklosen Dutzendwohnungen. Sie sind — aus Gründen der baulichen Rentabilität — so dünn, daß man, wenn in der benachbarten Wohnung jemand niest, Prosit wünschen kann, und der Glückwunsch drüben verstanden wird. Eheliche Szenen sind öffentliche Szenen. Wie können auch Häuser, die schematisch binnen sechs Wochen erbaut werden, solide Mauern haben!

Da sind die entsetzlichen Türgriffe, runde Knöpfe, die nach drei Wochen versagen. Da ist das barbarische amerikanische Schiebefenster. Es liegt so niedrig, daß man sich tief bücken muß, um es hochzuziehen, und schließlich Gefahr läuft, beim Hinaussehen geköpft zu werden. Da sind die widerlichen Papierrouleaux, die sich mittels einer Feder abrollen lassen und mit einer Schnur festgemacht werden; läßt man die Schnur los, so rollen sie wieder auf, schnappen ein und fallen meistens samt der Stange herunter. Das amerikanische Wohnhaus ist ein trauriges Kapitel (wenn wir von einigen modernen Renommierhäusern absehen).

Man bitte einen deutschen Schutzmann um eine Auskunft! Sogleich ergibt sich ein grundsätzlicher Unterschied zwischen deutscher und amerikanischer Dienstauffassung. Der deutsche Polizist wird, wenn man nicht gerade mit den Händen in der Hosentasche an ihn herantritt, den Bittsteller kurz begrüßen und ihn dann so genau beraten, daß er sein Ziel nicht verfehlen kann; er wird, wenn nötig, sein Buch ziehen, und die betreffende Straße „ermitteln", — Der amerikanische Policeman ist die fleischgewordene Autorität mit Pistole und Gummiknüppel. Dieser Vertreter des „rothlütigen Tatmenschentums" hat nur Respekt vor den Damen. Nichtamerikaner, besonders alte Männer (die in Amerika ohnehin nichts gelten), sind für ihn Nullen. Er schnarrt die Auskunft durch die Zähne. Wer es nicht verstanden hat, mag sich ins Pfefferland scheren! Der amerikanische Polizist ist ein „Herrenmensch" für „Herrenmenschen", zugeschnitten für Männer, die auch so aussehen wie er, die auch einen Gummiknüppel tragen könnten. Zieh von dannen, du alter Herr, der du mit einem Bein im Grabe stehst! Nimm dir ein Auto, dann kommst du hin, wo du hinwillst! Der amerikanische Polizist ist der kraftmeierische Vertreter der Pionier-Weltanschauung.

Vieles ist am amerikanischen Eisenbahnwesen zu tadeln, und der Ruhm, die pünktlichste und saubertse Eisenbahn der Welt zu besitzen, gebührt nach wie vor dem Deutschen Reich... Jemand will in Deutschland mit der Eisenbahn fahren, sagen wir — von Halle nach Erfurt. Wer auf dem Hauptbahnhof Halle in den verlehrten Zug einsteigt, muß entweder blind sein, oder nicht Deutsch können. An den Wagen unserer Züge hängen weiße Schilder, die klar und genau das Fahrtziel bezeichnen: „Von Halle über Weißenfels, Apolda, Weimar nach Erfurt". — Die Beamten der Reichsbahn fühlen sich als Glieder eines Gesamtkörpers; ob man einen Gepäckträger oder den Stationsvorsteher, ob man den Schaffner oder den Wagenmeister fragt, ein jeder erteilt uns Auskunft oder verweist uns an einen Beamten, der uns Bescheid geben kann.

In Amerika? Die Züge sehen aus wie lange, formlose Kästen. Die Fenster der gewöhnlichen Personenwagen sind klein und niedrig, und lassen sich nur mit Mühe öffnen. Die Züge brausen herein und heraus. Woher kommen sie, wohin gehen sie?

Ein Neger stellt das Fußbänkchen hin und kündet mit gurgelnder Stimme, dieweil seine Augen rollen: „Express The Sandman! Right awayto Denver, Albuquerque, El Paso, Los Angeles!" Wer ihn nicht verstanden hat, mag einsteigen, wo es ihm beliebt. Kein Mensch fühlt sich bemüßigt, einem Reisenden Bescheid zu geben; man frage einen Stationsmann: Er zeigt gummikauend weiter.

Trostlos ist der amerikanische Schlafwagen. Punkt neun Uhr klappt der Pullmann-Neger die Betten herunter. Schlafen gehen! Die Vereinigten Staaten sind ein demokratisches Land. Wie der Generaldirektor einer Bank kein abgeschlossenes Zimmer für sich hat, sondern in einem Glaskasten inmitten seiner Angestellten amtiert, ebenso erwartet man vom amerikanischen Bürger, daß er als loyaler Volksgenosse keine individuellen Neigungen hege.

Landesbibliothek Oldenburg

FRÜHLINGS SALAMANDER

ZEICHNEN SICH DURCH IHRE QUALITÄT, PASSFORM UND PREISWÜRDIGKEIT AUS.

Salamander-Schuhhaus J. Jungblut, Schüttingstr.

Stadttheater Bremen.

Mittwoch, den 16. März, ab. 7.30 Uhr: **„Hoffmanns Erzählungen."**

Donnerstag, d. 17. März, ab. 7.30 Uhr: **„Pi-Tai-Pe."**

Freitag, 18. März, ab. 7.30 Uhr: **„Der Patriot."**

Sonnabend, d. 19. März, nachmitt. 2.30 Uhr: **„Der Freischütz."** — Ab. 7.30 Uhr: **„Die Fledermaus."**

Sonntag, den 20. März, nachmitt. 2.30 U.: **„Wilhelm Tell."** Abends 7.30 Uhr: **Tannhäuser und d. Sängerkrieg auf Wartburg."**

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Platzmiete	Vorstellung
Mitt och, 16. 3¼—6¼ Uhr Schülerkart.	Ausw. 28	II	**Das Wintermärchen**
7½—10 Uhr	107	II	**Der Garten Eden**
Donnerst., 17. 7½—10¼ Uhr Schülerkart.	102	II	Zum letzten Male **Neidhardt von Gneisenau**
Freitag, 18. 7½—11 Uhr	* *	I	**Lohengrin**
Sonnabd. 19. 3¼—5¼ Uhr	Schulen		Niederd. Bühne **See**
7½—10 Uhr Schülerkart.	108	II	In neuer Inszenierung und Ausstattung **Ein Sommernachtstraum** Komödie in 3 Akten von Shakespeare
Sonntag, 20. 3¼ b. 6¼ Uhr	—	I	**Der Orlow**
7 bis 9¼ Uhr	—	I	Einmaliges Ensemble-Gastspiel **Eugen Klöpfer-Berlin:** **Der Meister** Komödie von Hermann Bahr

Friedrichsfehn, den 13. März 1927.

Heute abend 6½ Uhr entschlief sanft im 73. Lebensjahre an Altersschwäche unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Witwe

Marie Sandstede

geb. Bolting.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 18. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Ofen. Trauerandacht 2 Uhr im Hause.

Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde nach kurzer Krankheit meine liebe **Frau,** unsere gute **Mutter** und Schwiegermutter

Frau Ida Brackel

geb. v. Hammel

uns durch den Tod entrissen. Sie starb in ihrem 56. Lebensjahre nach einem rastlos tätigen, tiefreligiösen Leben, **betrauert von allen, die sie kannten.**

In tiefer Trauer:

Karl Brackel.
Luise Kohnen geb. Brackel.
Studienrat **Dr. Kohnen.**

Badbergen und Vechta, den 14. März 1927.

Die Beerdigung findet statt in Badbergen am Freitag, dem 18. d. M., vormittags 10½ Uhr.

Möbel

Eigene Anfertigung!

Ueberzeugen Sie sich von der **Preiswürdigkeit und Qualität** Bequeme Zahlungsweise.

Gust. Havekost

Kl. Kirchenstraße 4 und 12.

Preiswerte

Konfirmations- und Oster-Geschenke

empfehlen unter Zusicherung fachmännischer Bedienung die unterzeichneten Oldenburger Goldschmiede

Otto Bardewyck
Adolf Götting
Otto Herda
Bernh. Knauer
Eduard Spille

Boto-Bootslack Schleiflack

Unterwasserfarbe, Black Varnish

Fr. Spanhake, Farbenhandlung

Lange Straße 48, beim Rathaus

Ein anerkannt vorzügliches Glas echt bayr.

Exportbier

hell und dunkel,

sowie das beliebte

Ostergold

trinkt man bei mäßigem Preis im **Erlanger Spezialausschank** bei

Adolf Bodendiek

Bringe meine **Sipbons und Kannen** in empfehlende Erinnerung. **Tel. 244**

Einem jungen Zahnarzt evtl. Dentist, der sich zu etablieren wünscht, kann ich beste Gelegenheit nachweisen. Uebernahme einer Praxis eines Zahnarztes in einer aufblühenden Stadt Oldenburgs mit ca. 8000 Einwohnern. Interessenten mögen sich melden unter R O 914 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Blütenstauden, Gladiolen, Dahlien

Größte Auswahl! Billigste Preise! Edle Sorten!

Großgärtnerei J. Rieder

Ofener Chaussee 47—51.

Der neue Halbjahrskursus

in sämtlichen Handelswissenschaft. beginnt am **Dienstag, dem 5. April.** Auskunft bzw. Anmeldung:

Kaufm. Privatschule „Merkur",

Einzelfächer Eintritt jederzeit.

Junge Mädchen

die an einem Kursus, in welchem sie ihre eigene Garderobe und Wäsche anfertigen könn., teilnehmen wollen, können zu jeder Zeit b. mir eintreten.

Frau H. Oltmanns, Baumgartenstr. 14.

Wer beteiligt sich mit 10—15 000 Mk. Kap. an e. gut. alt. Geschäft? Angebote unter R W 921 an die Gesch.stelle d. Bl.

Privatunterricht erteilt **J. Scheffer,** Lehrerin, Amalienstr. 25 part.

Möbelkäufer

Infolge steigender Holzpreise um 20—100 %, sind auch die Möbelpreise ständig im Steigen begriffen. Um meiner Kundschaft entgegen zu kommen, habe ich mich entschloss., bis zum 1. 4. 27 noch zu alten Preisen abzugeben. Lagerung bis zur Abnahme kostenlos. Lieferung alsdann überall hin frei Wohnung. — Zahlungserleichterung.

Emil Meiners

das führende Haus für Qualitätsmöbel, Oldenburg, Ofener Straße 51.

Uebernehme sämtliche

Dachreparaturen, sowie Neu- und Umdeckungen

Th. Asendorf,

Dach- und Schieferdeckerei, Oldenburg, Erlenweg 30, ab Artillerieweg.

Kein Färben der Haare mehr!

American Hair-Restorer, die Haarfarbewiederherstellung.

Alleinverkauf: Adolf Umlauf, Damen- und Herrenfriseur. Heiligengeiststraße — Ecke Grüne Str.

Kleines Kind

in Pflege zu nehm. Angebt. unt. B 1211 Fil. Lange Str. 45.

Klinkerton!

Ca. 100 Morgen großes

Klinkertonlager

abzugeben. Bahnanschluß in Aussicht. Näheres durch **Joh. Wempe,** Munderloh (Post Kirchhatten), Telephon 39.

Klein. niedl. Hund (Spitz) in nur gute Hände zu verschenk. Zu erfr. u. S N 934 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkauf. Kuhkind, 1½jährig. **Schellstede, Ebhorner Weg.**

O·T·V

Freitagabend nach dem Turnen: **Außerordentliche Hauptversammlung** in der Turnhalle. Tagesordnung: Austausch des Spielplatzes.

EUGEN GRIMM

Musikinstrumente Apparate, Platten Noten, Saiten

Gaststrasse 20

Entfettungs-Tabletten „Coronova" im Marienbader Salz. Niederl. in allen Apotheken.

Hühneraugen

Schnelle Beseitigung der Schmerzen bei Hühneraugen, wundgeriebenen Zehen, sowie Verhinderung des Druckes bei engen Schuhen durch:

Lege eins drauf - der Schmerz hört auf!

Dr. Scholl's Zino-Pads

Für Ballen

Für Hornhaut

Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System hat für die verschiedensten Fußleiden die mannigfaltigsten wissenschaftlich ausgearbeiteten Heilbehelfe, die durch Fachleute jedem Fuße individuell angepaßt werden.

Ständig kostenlose Beratung u. Fußuntersuchung.

Alle diejenigen, die schon Dr. SCHOLL-EINLAGEN tragen, werden zur KOSTENLOSEN Nachuntersuchung eingeladen.

Schuhhaus Gerh. Wilmsmann

Oldenburg, Lange Straße 72.

Heiratsgesuche.

Heirat!

Diplom-Kaufmann

32 Jahre, kath., aus geachteter Arztfamilie, große sympathische Erscheinung, tadellose Vergangenheit und gute Charakteranlage, mit langjähriger Geschäftspraxis, sucht auf diesem Wege natürliches, lebensfrohes Mädel gleicher Kons. aus guter Familie (bis 27 Jahre), mit Sinn für Häuslichkeit kennen zu lernen zwecks Heirat. Einheirat in solides Unternehmen oder landwirtschaftlichen Gutsbetrieb erwünscht. Späteres Vermögen vorhanden. Erste Familien- und Geschäftsreferenzen zu Diensten. Diskretion selbstverständlich. Damen bzw. Eltern, die dieser ernstgemeinten Werbung mit Vertrauen begegnen wollen, werden um gefl. Zuschriften, mögl. mit Bild, unter „Dl. 5043" an **Ala-Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus,** gebeten. Gewerbsmäßige Vermittlung verbeten.

Brillen - Müller

Gaststraße 6

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen.

Wir erfreuten uns der glücklichen Geburt eines

gesunden Töchterchens

Heinr. Ostendorf und Frau
Frida geb. Koopmann.

Paradies, den 14. März 1927.

Todes-Anzeigen.

Statt Karten.

Osternburg, 15. März 1927.

Heute morgen 5½ Uhr entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Marie Popken

geb. Zitterrich,

im vollendeten 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Joh. Popken und Frau geb. Hin. **Nebraska,**
Heinr. Popken und Frau geb. Kohlmann, **Bäke,**
Hinr. Wilkens und Frau geb. Popken, **Moorhausen,**
Herm. Popken und Frau geb. Oeiken, **Ofenerdiek,**
Theodor Freese und Frau geb. Popken.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 18. März, nachm. 2.45 Uhr, auf dem alten Osternburger Friedhof, ab Trauerhaus 2¾ Uhr.

Statt Karten.

Osternburg, den 14. März 1927.

Heute abend entschlief nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender, guter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Stellwerksschlosser

Georg Unnau

In tiefer Trauer:

Helene Unnau geb. Wilken nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 19. d. M., nachm. 2¼ Uhr, vom Evang. Krankenhaus aus nach dem alten Osternburger Friedhof.

†

Dötlingen, 13. März 1927.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Hoffrogge

im hohen Alter von 81 Jahren.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige im Namen aller Angehörigen

Familie Hoffrogge.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 18. März, nachmittags 2½ Uhr, auf dem alten Friedhof zu Dötlingen.

Danksagungen.

Oberlethe. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Thorade f. seine trostreichen Worte, unsern

innigsten Dank

Joh. Wille u. Angehörige.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme, und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sowie seinen Sarg mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Töpken für seine trostreichen Worte und aufgewandte Mühe, unsern

tiefgefühlten Dank

Erna Poel Wwe. und Angehörige.

Oldenburg, den 7. März 1927.

Anlässlich meines 50jährigen Geschäftsjubiläums sind mir von allen Seiten so viele Glückwünsche, Ehrungen u. Geschenke zugegangen, dass es mir nur auf diesem Wege möglich ist, meinen Dank auszusprechen

H. A. Ehlers, Malermeister
Milchstrasse 32

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 73 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 16. März 1927

Zum Tode des Chefpiloten Ungewitter.

Der Chefpilot und Betriebsleiter der Albatroß-Werke, Kurt Ungewitter, einer der besten deutschen Flieger und wohl unser bester Einsflieger, ein Mann, der auch schon im Frieden durch seine Flugleistungen die Aufmerksamkeit auf sich zog, ist auf dem Flugplatz Staaken bei der Ausführung von Aufstiegen mit einem neuen Flugzeug tödlich verunglückt. Kurt Ungewitter hat auch im Felde bei der Feldfliegerabteilung 53 und später bei einer Jagdstaffel Hervorragendes geleistet. Nach dem Zusammenbruch wurde er Chefpilot der deutschen Luftreederei. Es gab kaum einen Fachmann wie ihn auf dem Gebiete der Erprobung neuer Flugzeuge. Trotz mehrfacher schwerer Stürze ist er stets zu seinem alten Berufe zurückgekehrt, dessen in Krieg und Frieden bewährter Vertreter er war. Unser Bild zeigt den verstorbenen Piloten, der, 38 Jahre alt, den Fliegertod erlitt.

China im Bilde.

Zu der Ausstellung meiner Aquarelle und Zeichnungen von einer Reise nach China im Landesmuseum.

Am 1. Pfingsttag 1924 war ich in Colombo. Colombo auf der Paradiesinsel Ceylon. Hier konnte ich die ersten Buddhas sehen, von denen ich in China später alle Arten zu sieht bekam. Es war prächtiges Wetter, es wehte ein frischer Wind. Der Hafen macht mit seinen neuen Kaianlagen einen sehr sauberen, modernen Eindruck. Gleich nach der Ankunft beim Betreten des großen Platzes stürzten Autoführer auf die verschiedenen Gruppen der Ankommenden. Ein toller Krawall ging los, und erst im Auto sitzend konnte man sich richtet aufgeatmet werden. Bei den sich stoßenden, sich beschimpfenden Autoführern auf dem schattenlosen Platz mittags zwischen 1 und 2 Uhr war es doch recht heiß.

Das Straßenleben war eigenartig in der großen Abwechselung der verschiedenen Menschenrassen und deren Trachten. Hindus, Singalesen, Portugiesen, Inder, Araber, Parsen, Neger, weiß der Kuckuck, was für Menschensorten dort umher spazierten. Langsamen Schrittes zogen Zebus schwere Karren oder Buckelochsen großrädrige, knarrende Lastwagen. Zwischendurch glitten Rikschas, diese bequemen von einem Menschen fortbewegten Gefährte. Stolz stiegen aus dem Getriebe die großen Gestalten der Inder. Dann die Verkaufsstände mit den prächtigsten Früchten: Melonen, Ananas, Kokosnüsse, Bananen, grüne Orangen, Zitronen usw.

Ich besuchte einen Hindutempel. Dann ging es hinaus zum berühmten Cinnamon-Garden, hier sind die ehemaligen Zimtpflanzungen, zum Viktoria-Park, mit seinen riesigen Bambusgruppen, Palmen aller Arten, Brot- und Mangobäumen, dazwischen Ananas und Kakao. Dazu alle möglichen Blumen in den verschiedensten Farben. Seltsame, noch nie gesehene und gehörte Vögel. Ueber alles flimmerte und zitterte Tropensonne.

Auf der Rückfahrt durch das europäische Villenviertel, beim früheren deutschen Konsulat und deutschen Klubgebäude vorbei, dann auf schöner Straße, die zu beiden Seiten von Tropenvegetation eingesäumt ist, zum Mount Lavinia. Eine prächtige Aussicht bietet sich auf das unendliche Meer und die mit hohen Kokospalmen bewaldete Küste. Die Brandung hier soll eine der schönsten der Welt sein. Im Galle Face Hotel, dem am Strande belegenen Haus ersten Ranges, kann jeder, der Geld dazu hat, Edelsteine und Schmucksachen kaufen. Es glänzen echte und wohl auch unechte Steine mit einander um die Wette.

Am Fuße der großen Terrasse führte ein hübscher kleiner Hindujunge die tollsten, verblüffendsten Zauberkunststücke aus und produzierte sich unter seltsamem Singen und Summen als Schlangenbändiger.

In Rikschas ging es dann weiter. Zum ersten Male saß ich in einem solchen Gefährt und ließ mich von einem Menschen ziehen. Es ist ein seltsames, fatales Gefühl, was wohl die meisten anfangs beschlich, wenn man bequem in diesem Vögelchen sitzt und ein anderer Mensch muß im Schweiße seines Angesichts laufen. Ich wäre am liebsten sofort ausgestiegen, aber dem Rikschazieher wäre wenig damit geholfen gewesen, er hätte nur geringeren Verdienst gehabt — das wäre das Resultat. In China habe ich häufig in Rikschaarbeiterkreisen mir zu tun gemacht und manchen von ihnen gezeichnet. Die Leute sind trotz ihres ungesunden, schweren Berufes vergnügt. Ich habe nur ordentliche Leute kennengelernt. Einer lief einst sehr langsam, der arme Teufel war rheumatisch, ihm ging die Luft aus, sobald er zu traben begann.

Ich besuchte noch einen Buddha-Tempel. Auf Ceylon hat sich der Buddhismus in seiner reinsten und ursprünglichsten Form erhalten.

Wilhelm Morisse.

Schlußreiten des Ovelgönner Reitervereins.

Am gestrigen Nachmittag hatte der Ovelgönner Reiterverein seine Freunde und Anhänger geladen, um ihnen im Schlußreiten zu beweisen, wie seine Aktiven den edlen Reitsport gepflegt, insonderheit auch, was seine Remonte, sein junger Nachwuchs, in Herrn Wendtes bewährter Schule gelernt hat.

Zahlreich hatten sich von allen Seiten die Freunde des Vereins und der schönen Reitkunst eingefunden. Alle drei Galerien der großen Ovelgönner Reithalle waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den vielen Gästen konnte der Vorsitzende des Vereins, Hermann Schildt, Außendeich, u. a. den Syndikus des Züchterverbandes, von Knobelsdorff und Major Werber von der Reichswehr begrüßen.

Um mehr Platz für die Zuschauer zu gewinnen, hatte man die Musikkapelle exproprieert und ihr ein Podium gebaut, das in der Mitte der Halle wie ein Schwalbennest unter der Decke klebte.

Pünktlich um 3½ Uhr nahmen die Vorführungen ihren Anfang. Die erprobten Reiter der alten Garde, Stamm und Stütze des Vereins, machten den Anfang. Auch sie hatten, obwohl schon erfahrene Reiter, gern die Gelegenheit wahrgenommen, ihre Kunst unter der sicheren Leitung ihres Reitlehrers zu vervollkommnen. Es war ein prächtiger Anblick, als die schneidige Schar in die Halle einritt; die kräftigen und zugleich geschmeidigen Gestalten der Reiter in ihrer kleidsamen, einfachen und vornehmen Kluft mit ihren prächtigen Pferden wie zu einer Einheit verwachsen, ein Anblick, der das Herz jedes Sportmanns und jedes Pferdeliebhabers höher schlagen ließ. Fast wußte das Auge nicht, wohin es blicken sollte. Jede Bewegung in der ganzen Abteilung die gleiche und doch wieder so verschieden. Dann wieder steht die Abteilung wie eine Mauer in Reih und Glied, um dem Vorsitzenden des Vereins und dem Vertreter des Züchterverbandes vorgestellt zu werden, die mit kritischen Blicken jede Bewegung und Haltung während der ganzen Vorführung verfolgen. Dann wieder ein kurzes Kommando, das Leben in die zu Bildsäulen erstarrten Reiter bringt. Leben, das sich ständig steigert. Graziös geradezu das Schreiten und Traben der kräftigen Rosse, elegant die Volten und Wendungen, mutig die glänzend gelingenden Sprünge; atemraubend der schneidige Galopp, bei dem die Lohe über das Publikum wegspritzt. Dann wieder Sprünge und Galopps ohne Sattel und ohne Fehler! Die Pferde sind naß, dampfen, und den Reitern steigt das Blut ins Gesicht. Aber die Freude leuchtet ihnen aus den Augen und überträgt sich auf die Zuschauer, die mit dem wohlverdienten Beifall nicht zurückhalten. Kaum haben sie die Halle verlassen, da reiten die Jüngsten des Vereins herein, der Nachwuchs, die Zukunft, um in gleicher Weise zu zeigen, wie sie dem edlen Reitsport obgelegen. Und wahrlich, sie brauchen die Prüfung nicht zu scheuen, denn sie haben fleißig gearbeitet, und was uns hier in stets wechselnden und stets anziehenden Bildern gezeigt wird, ist Arbeit, Arbeit im Gewande der Freude, Arbeit zum Wiederaufbau des Vaterlandes. Auch diese Vorführung findet reichen Beifall.

In äußerst anerkennender Weise spricht sich Herr von Knobelsdorff über beide Abteilungen aus, der vom fachmännischen Standpunkt aus nur Lobendes zu erwähnen weiß und dem Verein zu seinen glänzenden Leistungen und seinem prächtigen Nachwuchs von Herzen Glück wünscht.

Ein Wort der Kritik aber darf hier eingeflochten sein. Allerdings trifft es die Reiter nicht direkt, sondern die Musik, die den rechten Kontakt mit den Reitern nicht immer zu finden wußte. Doch mag zur Entschuldigung die schwindelnde Höhe des Musikpodiums dienen, denn unsere Musikanten sind nun einmal keine Aviatiker. Für die Reiter aber wirkte dieser Mangel erschwerend, da ihnen selbst — und hier trifft sie die Kritik direkt — der Hauptanteil und damit das Verdienst am Konner mit der Musik zufiel, und sie sich dieser erschwerten Aufgabe gewachsen zeigten.

Eine Steigerung brachte die von den Senioren prächtig ausgeführte Quadrille, die eine staunenswerte Dressur verriet. Wie die Tiere da im kurzen Tritt jedem Druck des Reiters gehorchten, und wie das Ganze ein einheitliches Bild abgab, ein Bild beherrschter Kraft! Und wie sich dann diese Kraft auflöste in rhythmischen und eleganten Bewegungen und Figuren! Man weiß nicht, was mehr hervorzuheben wäre: die Volten zu dritt, die Mühle, das Moulinet, oder das Chassé-croisé. Jawohl, Moulinet und Chassé-croisé, denn eine Quadrille wurde geritten, die die Sehnsucht nach längst vergangenen Zeiten wachrief, als die Quadrille auch im Ballsaal noch nicht durch Niggertänze verdrängt war. Freuen wir uns, daß das Kabinettstück ritterlicher Kunst uns von den Reitervereinen erhalten wird. Vielleicht erobert sich die Quadrille von hier aus auch einmal wieder den Tanzboden und räumt mit den modernen Tanzformen auf?

Und zum Schluß ein lustiges, tolles, und doch sportlich außerordentlich wertvolles Reiterstück. Wie die wilde Jagd sauft da eine Zigeunerbande in die Halle, in farbenprächtiger Kleidung, zwanzig und mehr verwegene Gesellen. Denn genau zählen lassen sie sich unmöglich bei dem sinnverwirrenden Jagen und Toben. Dann abgesessen! Ein Feuer flammt auf. (Die armen Musikanten werden etwas geräuchert). Die Zigeunerburschen lagern sich ums Feuer, und lassen Pferde Pferde sein. Schüsse krachen. Verängstigt drängen sich die reiter- und sattellosen Tiere aneinander. Wieder Schüsse. Jetzt brennt das ganze Rudel durch, und in dies tolle Chaos stürzen sich die Reiter, ein kühner Schwung, und im Handumdrehen hat jedes Pferd wieder seinen Herrn. Bis auf eins, dem der Schreck zu sehr an seine Pferdenieren gegangen ist, so daß es von seinem Herrn, dem jüngsten und hoffnungsvollsten Mitglied des Vereins, nur mit Mühe aus dem Orte des Schreckens herausgebracht wird. Die anderen sind längst hinausgejagt. Bei dem engen Ausgang, der scharfen Biegung zur Straße, und dem glatten Pflaster stürzt ein Tier mitsamt seinem Reiter. Durch das tolle Nachjagen der übrigen entsteht ein Augenblick der höchsten Gefahr. Hier aber zeigt sich, daß die Reiter nicht nur für die Reitbahn, sondern auch fürs Leben etwas gelernt haben. Kaltblütig und sicher lenken sie die sich aufbäumenden Tiere vorbei, oder halten auf der Stelle, und die Gestürzten, Roß und Reiter, erheben sich vergnügt und ohne Schaden.

Ein flotter Ball im „König von Griechenland“ verlief in angeregtester Stimmung, wozu der gute sportliche Verlauf des Tages und auch Herrn Oelfkes altbewährte Küche und Keller ihr Teil beitrugen.

Ku.

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 16. März 1927

Der Jahresbericht des Oldenburger Landes-Lehrervereins,

im Auftrage des Vorstandes herausgegeben vom Vorsitzenden, Direktor H. Meinen, erschien soeben im Druck bei M. Sutmann, hier, 136 Seiten stark. Die Tätigkeit des 1082 Mitglieder (davon 77 im Ruhestand und 4 Ehrenmitglieder) umfassenden Vereins spielt sich einmal im Vorstand ab, dann aber hauptsächlich in den Bezirksvereinen, die in ihrer Organisation und in ihrer Arbeit, in Beratungen und Vorträgen besonders verzeichnet sind. Für das Leben und Schaffen im Verein zeugt es wohl auch, daß seine Kasse eine Einnahme von 24 500 Mk., eine Ausgabe von 20 500 Mk., mithin einen Bestand von 4000 Mk. hat (dazu die Liederbuchkasse mit etwa 8000 Mk. Umsatz), und daß die umfangreiche Bücherei des Schulmuseums, die eingehend aufgezählt ist, eine erhebliche Benutzung aufweist.

Der Vorstand wies in seinem letzten Jahresbericht auf zwei Fragen hin, die das Interesse und die ganze Kraft der Organisation im Berichtsjahr in Anspruch nehmen würden, das Schulgesetz und die Lehrerbildung. Und das haben sie redlich getan. Die Lehrerschaft setzte viel Kraft und viel Zähigkeit daran, aber trotzdem scheint die Lösung beider im Sinne der Lehrer leider noch weit entfernt.

Das Reichsschulgesetz, von der Weimarer Verfassung versprochen, kam, trotzdem zwei fertige Entwürfe im Laufe der Jahre scheiterten, immer noch nicht aus dem Zustande der Beratungen und Vorfühlungen heraus. Der Bericht verbreitet sich an der Hand der Reichstagsdebatten und verschiedener maßgebender Aufsätze über die Leidensgeschichte des Schulgesetzes ebenso wie über die Neuordnung der Lehrerbesoldung, die den Ländern überlassen ist. Ueber den Stand der Dinge in Oldenburg berichtet Direktor Meinen in Verfolg der Regierungsdenkschriften, Ausschußberichte und Verhandlungen des oldenburgischen Landtages, wie das den Lesern größtenteils bekannt ist. Die Einrichtung des Pädagogischen Lehrganges Ostern 1926 hier in Oldenburg wird beleuchtet und dann besonders die Denkschrift über die Lehrerbildung angeführt, die dem Landtage jetzt vorliegt. Die Lehrerschaft ist bekanntlich der Meinung, daß der Oldenburger Volksschullehrer seine Vorbildung nur auf der Hochschule finden kann, ein Bildungsgang, den die Verfassung vorschreibt. Entschließen Regierung und Landtag sich, dieselbe Summe, die heute der Pädagogische Lehrgang kostet, den Studierenden als Zuschuß zu geben, so werden wir nach Ueberzeugung des Lehrervereinsvorstandes keinen Mangel an Schulamtsbewerbern haben.

Die Grundschulfrage erfährt natürlich auch eine scharfe Beleuchtung, und der Bericht verweist mit Recht auf die verdienstvolle Grundschultagung im Herbst hier in Oldenburg. Die Stellung des Vereins zu den Erläuterungen der Richtlinien für den Religionsunterricht von 1922 wird in der Eingabe an das Oberschulkollegium klar gekennzeichnet und die Auslegung teilweise sehr abfällig beurteilt. Ebenso umstritten ist der schon im vorletzten Schuljahre einsetzende Katechumenenunterricht, wozu sich der Verein mit der Bitte an das Oberschulkollegium wendet, einer geplanten Verkürzung des Schulunterrichts durch den Konfirmandenunterricht im 7. Schuljahre nicht zuzustimmen. Man werde in diesem Jahre in bezug auf diesen Katechumenenunterricht Erfahrungen sammeln und auf Grund derselben im nächsten Jahre mit neuen Vorschlägen an die Behörde herantreten.

An Einzelheiten, die im Bericht behandelt werden, nennen wir noch die Besoldung, Junglehrerfrage, Prüfungsordnung für die zweite Lehrerprüfung und Umzugskosten. Sehr interessant sind die Berichte über den Aufbau der Volksschulen in Delmenhorst, Oldenburg, Rüstringen und Varel.

Der Jahresbericht schließt nach dem Verzeichnis der Toten mit dem sympathischen Gelübde der Lehrer, auch fernerhin in der Schule und für die Schule die ganze Kraft einzusetzen zum Wohle unserer Jugend.

v.

das ideale Abführmittel
macht zarten reinen Teint. Denn gute Verdauung schafft zarten reinen Teint. Also nehmen Sie regelmäßig ein
LAXIN-KONFEKT

Verlangen Sie kostenlos die interessante Broschüre über Laxin von den Lingner-Werken, Dresden

Landesbibliothek Oldenburg

Wohltätigkeitskonzert der Stahlhelmkapelle Oldenburg.

Manchen stillen Sommertag wehten vertraute Klänge über unsere Stadt. Der Fremde mochte sich wundern über die vielen Leute, die unter den Bäumen der Staulinie der Musik lauschten. Im Unionsgarten war reges Leben, und manchmal vermochte dies lauschige Plätzchen die Menge kaum zu fassen, die herbeigeströmt war. Der Oldenburger lächelte, denn er wußte Bescheid: Die Stahlhelmkapelle waltete ihres Amtes. Doch nicht immer kann es solche warme, verträumte Sommerabende geben. Regnete es oder war das Wetter zu kalt, dann floh man in den Saal. Der Zaungast mußte auf die Musik und das bunte Durcheinander auf den Wällen verzichten und trollte sich mißmutig nach Hause. Aber auch der willkommene Gast dachte traurig an die duftende Blütenpracht und die grünen Büsche im Garten, die so recht zu einem Wiener Walzer passen. Doch die Stahlhelmkapelle zauberte bald diese dunklen Schatten fort, und nur zu schnell schwand der Abend dahin.

Wenn also die Stahlhelmkapelle gestern nach langer Zeit ein Wohltätigkeitskonzert in der „Union" veranstaltete, so knüpfte sie an eine liebgewordene Tradition an. Aehnliches mochte wohl jeder empfinden, der gestern dem Rufe des Stahlhelm gefolgt war. Meint es die Sonne diese Zeit auch schon ganz gut, den Frühling kann sie doch noch nicht so schnell heraufholen. So fühlte sich ein jeder heimisch in dem gemütlichen Saale, und Meister Holzheuer wußte bald mit seiner wackeren Schar die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen.

Märsche, Ouvertüren, Potpourris und Tänze rauschten in geschickt zusammengestellter Reihenfolge an den gespannt Lauschenden vorbei. War es ein schneidiger Marsch oder die melodienreiche Ouvertüre aus „Figaros Hochzeit", immer war die Stahlhelmkapelle des reichen Beifalls der Anwesenden sicher, der sich bei den Themen aus der Oper „Der Bajazzo" so steigerte, daß sich Herr Holzheuer zu einer Zugabe bewegen lassen mußte. Auch dem anspruchsvollen Stücke „An den Frühling" von Grieg zeigten sich die Spieler vollkommen gewachsen. Lautlos folgten die Zuhörer dem Vortrage. Wie leuchteten die Gesichter bei so manchen bekannten Klängen auf! Und immer wieder mußten die Stahlhelmleute den rauschenden Beifall durch Zugaben danken. Viel zu schnell schwanden die Stunden dahin. Nur die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen machte den Abschied leicht.

Schon im voraus danken wir der Stahlhelmkapelle für die vielen schönen Stunden, die sie uns an so manchen Frühlings- und Sommertagen bescheren wird. bi.

*

Gründungsfeier im Kring.

Heute abend findet in der „Union" zum ersten Male die diesjährige Gründungsfeier des Ollnborger Kring statt. Wie in früheren Jahren, so werden auch diesmal wieder Vortragsabteilung, Lautengruppe und Spielabteilung Proben ihres Könnens ablegen. Ergänzend sei zu dem Programm des Abends noch gesagt, daß die Lautenabteilung mit neuen Liedern, zum Teil vertont von Paul Hötzel und Th. Storkebaum, aufwarten wird. Es ist dem Kring ferner noch gelungen, Fräulein Schipper-Oldenburg für einige Liedervorträge zu gewinnen. Die Begleitung am Flügel hat Studienrat Dr. Wulf übernommen. Heitere Vorträge aus den Werken von Droste und Kinau vervollständigen diesen ersten Teil des Programms. Der zweite Teil des Abends bringt die Aufführung der „Doggerbank" von Gorch Fock. Die „Doggerbank" hat man mit Recht als den wuchtigsten plattdeutschen Einakter bezeichnet. Ungeheuer, was an dramatischer Kraft hier in einem einzigen Akt zusammengeballt ist. Das Stück spielt in der Kajüte eines Finkenwärder Fischerkutters während einer tobenden Sturmnacht im März, inmitten der Nordsee auf der Doggerbank, 200 Seemeilen von Helgoland. Zwischen vier Menschen, dem Schiffer, seiner Frau, dem heiligen Knecht und dem Jungen, spielt sich in dieser Nacht das gewaltige, vom Wüten der Elemente begleitete Drama von Liebe und Haß, vom Kämpfen und Untergang in ergreifenden Szenen ab. Wie dieser gewaltige Stoff von den Kringspielern gemeistert werden wird, darauf darf man gewiß gespannt sein.

*

* Das 3. Bataillon Inf.-Regt. 16 kehrt heute abend 7.39 Uhr vom Schießen im Munsterlager in seinen Standort zurück.

* Der Oldenburger Yachtclub gibt eine Monatsschrift in hübschem Gewande heraus, die ein reiches Textmaterial für die Mitglieder bringt, Unterhaltendes und Wissenswertes, dazu die Veranstaltungen und Feste. Die Schriftleitung liegt in den Händen von Herrn H. Hümme; der Druck erfolgt bei R. Schumann.

* In der Landtags-Petition aus Apen, die wir gestern erwähnten, handelt es sich um 25 Prozent Zuschuß zu den Chausseebauten, deren Gesamtkosten 100 000 ℳ betragen, also um 25 000 ℳ.

* Oldbg. Gewerbe in Leipzig. Einer auswärtigen Fachnotiz über die Leipziger Frühjahrsmesse entnehmen wir, daß die hiesige Möbelfabrik H. Wessels ihre Erzeugnisse dort ausgestellt hatte und die kunstgewerblichen Charakter tragenden Ausstellungsobjekte dort besondere Beachtung gefunden haben.

* Oldenburger Kriegerbund. Vom geschäftsführenden Vorstand hören wir, daß in der Zuschrift über die Sitzung des Gesamtvorstandes folgende Unrichtigkeiten sich finden: Es ist nicht beschlossen, zu beantragen, daß zur Vermeidung von Fehlbeträgen beim Bundeskriegerfest auf den Kopf der Bundesmitglieder eine Umlage (etwa 40—50 ₰) festgesetzt und durch die Bundeskasse eingezogen werden solle. Auch ist nicht der Gesamtvorstand um 3 Mitglieder erweitert, sondern es soll beim Vertreitertag beantragt werden, die Zahl der Beisitzer von 8 auf 12 zu erhöhen. Einen Justiz-Inspektor Backen-Köhler in Varel gibt es nicht, gemeint ist anscheinend der Oberpostsekretär a. D. Backenköhler, daselbst

* Schlachtviehlieferungen und Schlachtviehpreise. Bei den Ablieferungen von Schlachtvieh zur Schlachtung für den Wochenverbrauch zeigte sich vorgestern und gestern ein noch weiterer, nicht unerheblicher Rückgang der Preise für fette Schweine. Dafür wurden im Durchschnitt 54—55 Rm. für den Zentner Lebendgewicht bezahlt, selten mehr. In der vergangenen Woche betrugen diese Preise noch 56—58 Rm. „Mutten" wurden am Montag und am gestrigen Dienstag schon für 50 Rm. und darunter für den Zentner Lebendgewicht abgeliefert. Im ersten Vierteljahre 1926 betrugen auf den 12 größten Schlachtviehmärkten des Reiches die Marktpreise im Durchschnitt 76 Rm. bis annähernd 80 Rm. für den Zentner Lebendgewicht. Dementsprechend waren die Stallpreise 66 Rm. bis annähernd 70 Rm. für den Zentner Lebendgewicht. Die letzigen Preise liegen also 12—15 Rm. für den Zentner Lebendgewicht niedriger als vor einem Jahre. Solch starke Preisrückgänge sind für die gesamte Schweinemast und namentlich für diese Schweinehändler verhängnisvoll. Die Klagen unserer Schweinemast treibenden Landwirte sind daher angesichtlich wohl zu verstehen. Das Großschlachtvieh, das hier in diesen Tagen zur Ablieferung kam, war im Preise unverändert. Es stellte sich auf über 50 Rm. und in geringerer Güte unter 50 Rm. für den Zentner Lebendgewicht. Schlachtkälber, waren zu Preise rückgängig und wurden meist schon unter 65 Rm. für den Zentner Lebendgewicht verkauft. Nach den Berichten über die größeren Schlachtviehmärkte des Reiches müßte der Preis dafür noch geringer sein, denn dort sind die Marktpreise dafür noch unter 70 Rm. für den Zentner Lebendgewicht notiert, was einem Stallpreis von etwa 60 Rm. bedeutet. Schlachtschafe kamen hier wieder nur in geringer Zahl zur Ablieferung und kosteten 40—47 Rm. der Zentner Lebendgewicht.

Kauft Wohlfahrts-Briefmarken!

Zu kaufen im Wohlfahrtsamt, Zimmer 13, Bismarckstraße 23 und Bismarckstraße 30

* Witterungsumschlag. Als an den letzten Tagen der verflossenen Woche der Wind von Südwesten und Westen nach Osten drehte, stellte sich bei starkem Wärmerückgang ein günstiger Umschlag der Witterung ein. Die Niederschläge, die die erste Hälfte des Monats März unerwünschterweise in großen Mengen brachte, hörten auf, und es trat bei dem zeitweile heftigen Ostwinde Trockenheit, eine Art „Osterhasenwitterung" ein, auf die namentlich die Gartenbesitzer schon lange gewartet haben. Aber sie ist auch der Landwirtschaft willkommen, namentlich dort, wo infolge der Nässe des Bodens das Ausstreuen des Kunstdüngers erschwert oder gar unmöglich war, und das war vielerorts der Fall, so daß die Landwirtschaft vielfach mit den Ackerbestellungsarbeiten im Verzug war.

* Besitzwechsel. Die Besitzung des verstorbenen Weinhändlers Klostermann an der Gaststraße ging in den letzten Tagen durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Heitmann an der Heiligengeiststraße über.

* Meisterprüfung. Herr Erich Gebrecke aus Schwerin bestand bei der hiesigen Handwerkskammer die Meisterprüfung im Schneiderhandwerk.

* Im Bahnhofsgebäude sind seit kurzem Briefmarken-Automaten aufgestellt. Damit wurde einem oft empfundenen Bedürfnis des Publikums entsprochen.

* Bei der Dülverlegung an der Amalienbrücke ist seit einigen Tagen ein Taucher beschäftigt, dessen Arbeiten die Aufmerksamkeit der Passanten anziehen. Wegen dieser Arbeiten ist der Schiffsverkehr auf dem Hunte-Ems-Kanal dort für heute, den 16., und morgen, den 17. März, gesperrt.

* Der Biochemische Verein hielt seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nachdem der 1. Vorsitzende die Tagesordnung vorgelegt hatte, erteilte er dem 1. Schriftführer das Wort zum Jahresbericht. Das Vereinsleben im Jahre 1926 war sehr rege. Unentwegt wurde für die Biochemie gearbeitet. Der Verein verfügt am Ende des Jahres über einen Mitgliederbestand von 1728. Der Beitrag von jährlich 4 Rmk. war so niedrig wie möglich bemessen und soll in diesem Jahre der gleiche sein. Als Gegenleistung hatten die Mitglieder freien Eintritt zu den Vereinsvorträgen und sonstigen Veranstaltungen. Ferner wurde ihnen die Zeitschrift „Die Biochemie" monatlich kostenlos geliefert, außerdem stand ihnen die umfangreiche Bücherei zur Verfügung. Die von Frl. Ripken und Herrn Hördemann geprüfte Jahresabrechnung zeigte, daß die wirtschaftliche Lage des Vereins als gut bezeichnet werden kann. Im Laufe des Jahres fanden 11 Mitgliederversammlungen statt. In drei Vorträgen wurden Mitglieder und interessierte Kreise über Wesen und Anwendung der Biochemie belehrt, außerdem wurde ein Lichtbildervortrag über die Schweiz gehalten. Im Hochsommer fand ein Familienausflug statt. Seinem Standpunkt, keinen Kampf gegen die Aerzteschaft zu schüren, blieb der Verein auch im Berichtsjahre treu. Er vertritt nach wie vor die Ansicht, daß man die Aerzte brauche als Diagnostiker. Die Mitglieder lassen sich gerne von ihnen behandeln, nur die Behandlung mit Giftstoffen lehnen sie ab. Auch weiterhin wird es das Bestreben des Vereins sein, ohne Kampf, lediglich durch die Erfolge mit der Biochemie, die Anerkennung der Schüßlerschen Heilmethode zu erzielen. Die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

* Die Auswanderer-Beratungsstelle Oldenburg, Landesfinanzamt, weist darauf hin, daß die neu gegründete Koloniale Frauenschule in Rendsburg zu Ostern dieses Jahres mit ihrem ersten Lehrgang beginnt. Die Schule, ein schmuckes, modern eingerichtetes Haus, ist wunderschön am Kaiser-Wilhelm-Kanal gelegen. Der Lehrgang umfaßt alle praktischen und theoretischen Fächer, die für ein tüchtiges Mädchen in kolonialen Ländern erforderlich und nützlich sind. Die Aufnahme-Bedingungen sind äußerst günstig. Prospekte können durch die Auswanderer-Beratungsstelle bezogen werden. Die Direktion hat auf Anfrage mitgeteilt, daß für den ersten, ein Jahr dauernden Lehrgang noch einige Plätze zu vergeben seien.

Landestheater.

Heute nachmittag 3.15 Uhr geht Shakespeares „Wintermärchen", heute abend 7.30 Uhr „Der Garten Eden" in Szene.

Morgen abend 7.30 Uhr wird zum letzten Male „Reinhardt von Gneisenau" aufgeführt.

Am Freitag, dem 18. März: „Lohengrin"!!

Infolge technischer Schwierigkeiten mußte ausnahmsweise das Freitag-Abonnement vom 18. März auf heute, Mittwoch, 16. März, verschoben werden.

„Der Sommernachtstraum" gehört zu den wenigen Stücken Shakespeares, die sich nicht aus vorhandenem Stoff in Form von Novellen, Dramen oder Gedichten aufbauen. Nur einige Anhaltspunkte lieferten ihm Chaucers berühmte Canterbury tales, die Volkssagen und Balladen über Robin Goodfellow. Ueber den Zeitpunkt der Entstehung des Lustspiels, dessen Veröffentlichung im Jahre 1600 stattfand, schwanken die Ansichten zwischen den Jahren 1590 bis 1598, wahrscheinlich entstand es in Shakespeares Jugendperiode, doch kaum früher als 1594. In Deutschland war die Aufführung des „Sommernachtstraum" bis zum 14. Oktober 1843 bestritten, wo er seine erste deutsche Premiere im Neuen Palais zu Potsdam in einer für die damaligen Verhältnisse glänzenden Inszenierung Tiecks erlebte.

Der Vorverkauf für Eugen Klöpfers einmaliges Ensemble-Gastspiel „Der Meister" am nächsten Sonntag, dem 20. März, hat rege eingesetzt. Es scheint geboten, sich möglichst bald Plätze zu sichern.

Landesmuseum.

Die Ausstellung farbiger Entwürfe für Häuser und Wohnräume, veranstaltet von der hiesigen Malerinnung im Augusteum, zeigt an einem praktischen Beispiel aus nächster Nähe (Schloßplatz, Kasinoplatz), wie sich junge Oldenburger Maler die farbige Ausgestaltung eines heimischen Straßenbildes denken. Sie lenkt aber auch das allgemeine Interesse auf das aktuelle Problem der Farbe im Stadtbild hin und fordert zur eingehenden Beschäftigung mit den grundlegenden Maßstäben für die Beurteilung des Dargebotenen auf. Zu diesem Zwecke liegt zurzeit im Lesezimmer des Landesmuseums außer den Heften der Zeitschrift „Die farbige Stadt" auch ein Buch von Professor Emel Utitz, dem Redner des anregenden Vortrages über die „Kulturelle Krise der Gegenwart", aus. Das Buch trägt den Titel „Grundzüge der ästhetischen Farbenlehre" und enthält u. a. interessante Betrachtungen über die Gefühlswirkungen der Farbe, über Farbe in Architektur und angewandter Kunst.

Das Lesezimmer ist geöffnet: Sonntags und Dienstags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 6 Uhr, Mittwochabends von 8 bis 10 Uhr.

Verlängerung der Ausstellung der Malerinnung. Auf Wunsch einiger Schulen und Körperschaften bleibt die Ausstellung der Malerinnung im Augusteum heute und morgen noch geöffnet.

*

Vereinigung der Roggenschuldner.

Die Roggenschuldner haben sich jetzt auch im Amt Vechta zusammengeschlossen. — Die Vereinigung der Roggenschuldner hofft immer noch, Landtag und Regierung zugunsten der Roggenschuldner hilfsbereit zu stimmen. Die Tätigkeit der Vereinigung erstreckt sich einmal darauf, zu vermeiden, daß bei der Umwandlung der Roggen- in Festmarkschulden eine zu starke Belastung der Besitzungen der Roggenschuldner erfolgt. Würde die Umwandlung nach dem Absenkungsfaktor erfolgen, so wären viele Leute für ihr ganzes Leben mit einer unerträglichen Schuldenlast behaftet. Weiter wendet sich die Vereinigung gegen die hohe Verzinsung der umgewandelten Schuld. Für eine um das drei- bis vierfache erhöhte Schuld können viele Schuldner, vor allem Landwirte, nicht lange Jahre die Zinsen aufbringen. Es wird augenblicklich Material gesammelt, das dem oldenburgischen Landtage vorgelegt werden soll.

*

Hilfe für die Unterweserhäfen.

Im Haushaltungs-Ausschuß des Reichstages ist ein Zentrumsantrag zur Annahme gelangt, der die Reichsregierung ersucht, unverzüglich zu prüfen, in welcher Weise den durch die weitere Vertiefung und Verbreiterung der Unterweser schwer geschädigten Unterweserhäfen geholfen werden kann. Die erforderlichen Mittel soll die Regierung spätestens im nächstjährigen Haushalt anfordern. Es muß darauf hingewiesen werden, daß Nordenham durch die bisherigen Entschädigungen bei weitem nicht zufrieden gestellt ist, und daß auch aus landwirtschaftlichen Kreisen an der Achtung Entschädigungsforderungen wegen des Steigens des Grundwasserstandes angemeldet worden sind.

*

Zum Anschlag auf den Schnellzug Oldenburg—Wilhelmshaven.

Die Reichsbahndirektion Oldenburg hat auf die Ergreifung der Täter, die den Schnellzug Wilhelmshaven-Oldenburg gefährdeten, eine Belohnung von 250 Mk. ausgesetzt.

*

* Einbruch. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde beim Kaufmann und Wirt Gerhard Wille, Ecke Garten- und Meinardusstraße, ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden für mehrere hundert Mark Waren aller Art, als Würste, Liköre, Zigaretten und Zigarren. Auffälligerweise wurde vor genau Jahresfrist ebenfalls in einer Nacht vom Montag auf Dienstag in genau derselben Weise, nämlich durch Eindrücken einer Scheibe im Fenster der sogenannten Häusing, bei W. eingebrochen und für etwa ebensoviel gleicher Waren erbeutet. Zweifellos handelt es sich um dieselben Personen. Wie damals, fehlt auch nach dem erneuten Einbruch in bezug auf die Täter jeglicher Anhaltspunkt.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgs Anschluß an den Luftverkehr.

Da in dem gestrigen Artikel über die vom Deutschen Luftfahrtverband veranstaltete Pressebesprechung mit Bedauern festgestellt wurde, daß für Oldenburg die Gefahr drohe, vom Luftverkehr abgeschnitten zu werden, mag wieder einmal darauf hingewiesen werden, daß der hiesige „Ausschuß zur Erweckung des Interesses der oldenburgischen Bevölkerung für das Flugwesen und zur Erledigung der Vorarbeiten für die Gründung eines Luftfahrtvereins" nach wie vor unermüdlich tätig ist, unserem Heimatlande den Anschluß an den Luftverkehr zu verschaffen. Wie bereits bekannt gegeben, findet vom 14. bis 22. Mai d. J. hier in Oldenburg eine Flugwerbewoche statt, während der neben Vorträgen verschiedener Art, Modellwettfliegen und sonstigen Veranstaltungen eine von der Fliegergruppe der hiesigen Ingenieur-Akademie vorbereitete Ausstellung besonderes Interesse erwecken wird. Der gleichzeitig zu gründende Oldenburger Luftfahrtverein wird natürlich dem anfangs genannten Verbande angeschlossen werden. Mit diesem ist die Verbindung bereits aufgenommen.

*

Der Bau des Gaswerks und des Wasserwerks für Brake-Elsfleth beschlossen.

In einer in Elsfleth stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der beiden Zweckverbände zur Errichtung eines Gaswerks und eines Wasserwerks für die Gemeinden Brake und Elsfleth haben die Vorarbeiten ihren Abschluß gefunden. Die Bauverträge sind mit den Francke-Werken in Bremen für den Bau beider Werke abgeschlossen worden. Voraussichtlich Mitte nächster Woche wird mit dem Bau begonnen werden. Die ausführende Firma hat die Fertigstellung aller Anlagen und Anschlüsse bis zum 15. November zugesichert.

*

* **Der Mieterschutzverein** weist im Anzeigenteil darauf hin, daß am Freitag in der „Astoria" seine Gründungsfeier stattfindet. In dem Programm sind u. a. Ansprachen, Musikvorträge, Tandola, die Mitwirkung des gesamten Künstlerpersonals der „Astoria" und Ball vorgesehen.

rs. **Die Amtsgruppe Oldenburg des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser"** hatte ihre Kriegerhinterbliebenen zur Gründung einer besonderen Frauengruppe eingeladen. Die Leitung lag in den Händen des 1. Vorsitzenden, Herrn du Puits, der dem Landesgruppenvorsitzenden, Herrn Alfred Remmers, das Wort erteilte. In klaren Ausführungen verbreitete sich dieser ausführlich über Zweck und Ziele des Verbandes. Nach weiteren ergänzenden Worten des 1. Vorsitzenden wurde die Gründung der Frauengruppe und die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Als 1. Vorsitzende wurde Frau Woltjen, als 2. Vorsitzende Frau Wellbrock, und als Beisitzender der 1. Vorsitzende der Amtsgruppe, Herr du Puits, gewählt. Als Schriftführer wurde Herr H. Remmers bestimmt.

* **Zu dem Bericht über den Volkstrauertag** wird uns noch ergänzend mitgeteilt, daß die umfangreichen Vorbereitungen im wesentlichen in der Hand des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Oberstlt. a. D. v. Unruh gelegen haben, der von dem Vorstandsmitglied Herrn W. Meyer tatkräftig unterstützt wurde. Die auf der Geschäftsstelle abgegebenen Kränze wurden ihrer Bestimmung gemäß auf dem ev. und kath. Ehrenfriedhof niedergelegt. Beide Friedhöfe sind auf Veranlassung des Vorstandes bzw. auf Anerbieten, vom Bunde Königin Luise aufs sorgfältigste instand gesetzt und geschmückt worden und machten einen würdigen Eindruck. Das schlichte Grab des Generals v. Stockhausen, ersten Feldzugskommandeurs des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 das sich in einem vernachlässigten Zustande befunden hatte, wurde von einem Mitgliede der Ortsgruppe instand gesetzt und ebenfalls mit Blumenschmuck versehen; die Pflege und Betreuung werden mit Unterstützung der Offizier-Vereinigung genannten Regiments fortgesetzt werden.

* **Der Verein Barbara e. V.** hielt seine Monatsversammlung ab. Der Bericht der Rechnungsprüfer lautete günstig, und es wurde dem Kassenführer Entlastung für das Jahr 1926 erteilt. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Das Stiftungsfest ist in allen Teilen gut vorbereitet und verspricht in diesem Jahre besonders gut auszufallen. Als Vertreter zum Amtsverbandskriegerfest wurden sieben Herren gewählt, und zwar drei vom Vorstande und vier aus den Kreisen der Mitglieder. Nach Erledigung der Tagesordnung setzte ein flotter Kommers unter Mitwirkung der Hauskapelle ein, der viele Mitglieder noch lange Zeit zusammenhielt.

Der Volkstrauertag vereinigte die ehemaligen Artilleristen mit der Jugendgruppe des Vereins zu einem weihevollen Akt bei der so schön gelegenen Gedenkhalle an der Ofener Straße. Galt es doch, die gefallenen Kameraden zu ehren und einmal still zu verweilen am Denkmal in Erinnerung an große und schwere Jahre, eingedenk der Mahnung des Tages: Trauere, deutsches Volk! Deine besten Söhne ruhen in fremder Erde. Der große Krieg hat sie hinweggerafft. Sie starben für uns. Vor der Kranzniederlegung sprach der allverehrte Generalmajor a. D. Hohnhorst, Mitglied des Vereins, treffliche Worte, die nicht vergessen werden.

*

✣ **Barßel**, 15. März. Ein interessanter Vorfall ereignete sich hier kürzlich in der Nacht in einem Hause unseres Ortes. Zwei Brüder, die zusammen ein Handwerk betreiben, in ein und demselben Hause wohnen, kommen plötzlich durch das Fenster gesprungen unter einem derartigen Spektakel, daß die Nachbarschaft beunruhigt. Das Fenster, durch das sie gekommen sind, liegt in tausend Stücken auf dem Boden; die beiden kräftigen Jünglinge stehen draußen im Nachthemd und zittern vor Angst. Nur durch das gute Zureden der Nachbarn fanden sie allmählich wieder zur Ruhe. Was hat sich hier in der Mitternachtsstunde ereignet? Die beiden Brüder schliefen in einem Bett. Der jüngere Bruder wurde im ersten Schlafe von einem schweren Traume gequält, und in seiner Angst griff er den älteren Bruder an und drückte ihm die Kehle zu. Es entstand ein förmliches Ringen im Bett, da der angegriffene Bruder versuchte, sich wieder freizumachen. Der jüngere Bruder ließ dann schließlich los und sprang in der Angst durchs Fenster, wobei er noch eine kleine Verletzung davontrug. Der ältere Bruder glaubte, daß es sich um Einbrecher und Mörder handelte und verschwand ebenfalls schnell durchs Fenster. So wurden sie von den Nachbarsleuten angetroffen, und nur durch das freundliche Zureden dieser ließen sie sich bewegen, ihr Haus wieder zu betreten. Die ganze Sache klingt etwas sonderbar, sie hat sich aber wirklich so abgespielt.

! **Delmenhorst**, 16. März. Ratsherr Eggers ist nach längerer Krankheit im 46. Lebensjahre gestorben. Das bedeutet für die Stadt einen schweren Verlust. Im Jahre 1914 wurde Herr Eggers in den Magistrat gewählt. Infolge seiner reichen Kenntnisse und seines Pflichtbewußtseins hat er der Stadt große Dienste geleistet. Die städtische Sparkasse, deren Aufblühen auch dem Verstorbenen mit zu danken ist, hat ihren stellvertretenden Vorsitzenden verloren. Sein Wirken wird hier in Delmenhorst unvergeßlich sein.

= **Cloppenburg**, 14. März. Die gut besuchte Tagung der Südoldenburger Kaufmannsgilde beschäftigte sich u. a. mit der Verbesserung der hiesigen Verkehrsverhältnisse (Bahn und Post betr.). Man nahm vornehmlich Kenntnis von den verschiedenen, zur Erschließung des Hümmlings dienenden Projekten und kam hierbei zu folgendem Resultate: Für hiesige Verhältnisse kommt es in erster Linie auf die Kleinbahn-Normalisierung an, wodurch die Stadt Cloppenburg (Hauptbahn Oldenburg—Osnabrück) eine direkte Verbindung mit Werlte erhält. Da allem Anscheine nach dieses Projekt seiner Verwirklichung entgegen geht, so ist die erwähnte Erschließungsfrage für uns in der Hauptsache einigermaßen befriedigend gelöst. Von den weiteren schwebenden Projekten wird anscheinend der Verbindung Lewinghausen—Sedelsberg aus der Versammlung die größte Sympathie entgegengebracht. — Die Zugverbindungen Oldenburg—Osnabrück bzw. Osnabrück—Cloppenburg bedürfen dringend der Verbesserung; sie soll zu erreichen gesucht werden durch den Antrag auf Umwandlung des Mittagszuges (Personenzug) in einen Eilzug und Weiterführung des letzten Zuges (Osnabrück—Quakenbrück) nach Cloppenburg (evtl. Triebwagen). — Eine weitere Verbesserung betrifft die Postverhältnisse: Es soll beantragt werden: 1. Briefbeutelpost mit den Mittagszügen; 2. Verbesserung der Sonntagspostverbindung (statt einmaliger eine zweifache). Weitere Anträge betreffen den Schalterdienst und den Dienst der Postagenturen (bislang unzureichend). — Hinsichtlich des Kanalprojektes Friesoythe (Zukunftshafen für den Cloppenburger Amtsbezirk) sind die Ansichten geteilt. Der Kanal soll bei einer Länge von 7 Kilometern einen Tiefgang für 300-T.-Schiffe erhalten; Kostenpunkt etwa 400 000 Mk. — Landtags-Abg. Lefers referiert über wichtige Aenderungen auf dem Gebiete der Reichssteuern nach dem Erlaß vom 19. 2. 1927. Bekanntlich sind zum 1. 4. M. wesentliche Erleichterungen und Vereinfachungen der Hauptsteuern geplant (Einkommensteuern, Hauszinssteuern); besonders erwähnt wird der Reichsvereinfachungs-Erlaß, der in erster Linie auf Vermögensteuer (Betriebsvermögen), Umsatzsteuer, Steuerabzüge für Arbeitslöhne sich erstreckt. Hingewiesen wird u. a. auch auf die Ermäßigung der Verzugszinsen.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Donnerstag, 17. März. 12.30: Hannover (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 2.05: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 4.15: (für Han.: Ham., Brem.): Richard Wilhat und das Kammerorchester. Hansmurst und der Riese Rumbo. Borgett, von Rob. Thoeren. — Mozart: Arie des Figaro. — Pirani: „Im Heidelberger Schloß". — Meale: Zuversicht. — Rudolph: Ich küsse deine Lippen. — Joh. Strauß: Einzugsmarsch aus „Der Zigeunerbaron". ⊙ 4.15: (nur Kiel): Kammerorchester. ⊙ 5: Hamburg (alle Noragsender): Borwitzky (Violine), P. Barth (Cello), Elly Barth (Klavier). Beethoven: Klaviertrio, D-Dur. — Klaviertrio, B-Dur. ⊙ 6: (für Hamburg und Kiel): Walzertee. ⊙ 6: Han., 6.15: Brem.: Walzertee. ⊙ 6.50: Hamburg (alle Noragsender): Vilma Möndeberg: Sprechen und Erzählen, eine Aufgabe für Frauen und Mütter. ⊙ 7.10: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Manchot: Das hamburgische Jugendamt und seine Fürsorgeeinrichtungen. ⊙ 7.35: (nur Hamburg): Ernst Kumiehn: Wanderfunk. ⊙ 7.35: (nur Bremen): Karl Ehlers: Vom Volksglauben. ⊙ 7.35: (nur Kiel): Prof. Glaser: Aus Erinnerungen einer alten Kielerin. ⊙ 8: (für Hamburg u. Hannover): Instrumental-Kabarett der Norag. ⊙ 8: (nur Bremen): Das Kleinod. Ein Sendespiel von Lothar Schmidt. Perl.: Erich Schrottenhofer, Bankdir.: H. Kastner, Jutta, seine Frau: Erna Grundner, Fritz Schrottenhofer, Kriminalinspektor: H. Gerlach, Mojoif, Ind. einer Privatdetektei: Dr. Bändter, Bertha, Dienstmädchen: Thea Delo. ⊙ 9.15: (nur Kiel): Romantische Kammermusik. Schumann: Streichquartett A-Moll. — Verdi: Streichquartett E-Moll. — Dvorak: Streichquartett Es-Dur. Anschl. (für Ham., Brem., Kiel): Konzert aus Bremen. (Für Hannover): Konzert aus Hannover.

Rundfunkprogramm Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9, Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Donnerstag, 17. März. 1.30: Köln (für La, Mü, Do): Kammermusik. Einl. Worte: Dr. Anheiser. Schubert: Erstes Trio B-dur. — Arensky: Trio D-moll. ⊙ 3.45: Dortmund (für Do, Mü): Stunde der Jugend (Vortrag, für die Schulen. ⊙ 4.30: nur Münster: Bücherfunk. ⊙ 4.30: Elberfeld (für La, Do): Die untergegangene Atlantis in Wissenschaft und Dichtung. 4. Vortr.: Die Atlantisdichtung Gerhart Hauptmanns. ⊙ 5: Köln (für La, Mü, Do): Lieder, Chöre und Instrumentalsoli. Ausführende: Dora Wenig (Alt), Lucy Goetzer (Sopran), Dobja Feldin (Cello), der Chor des Westd. Rundfunks. ⊙ 6.10: Köln (für La): Generalbrt. Eich: Die Kölner Messe und ihre Bedeutung. ⊙ 6.10: Münster (für Mü, Do): Regierungsbaurat Jacoba: Das Bauen auf dem Lande. ⊙ 6.35: Münster (für Mü, La, Do): Prof. Staehlin: Die deutsche Jugendbewegung. ⊙ 7.15: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Dr. Roth: Anerkennung der Kraftkartoffel in Holland. ⊙ 7.40: Köln (für La, Mü, Do): Prof. Sperber: Gutes Deutsch! ⊙ 8.15: Köln (für La): Orchesterkonzert. Leit.: Rapellm. Dr. Buschkötter. Einl. Worte: Dr. Anheiser. Mojskowsky: Balletmusik aus Boabil. — Drigo: Suite aus Harlekins Millionen. — Tschaikowsky: Balletmusik. — Dohnanyi: Suite aus der Pantomime: Der Schleier. der Pierrette. ⊙ 8: Münster (für Mü, Do): Uebertr. des 7. städt. Abonnementskonzerts aus Herford. Leit.: Musikdir. Fr. Cuest. Solisten: Hans und Lene Bruch. Mozart: Konzert für zwei Klaviere. — Bruckner: 8. Sinfonie C-moll. ⊙ 10.20: Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 17. März: Mäßige Winde östlicher Richtungen, neblig, später wolkig bis heiter, Nachtfrost, tags mild, trocken.

Vorhersage für den 18. März: Mäßige südöstliche Winde, morgens neblig, später aufheiternd, nachts leichter Frost, tags mild.

*

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Monat	Höchst	Niedrigst
15. März	7 Uhr vorm.	+ 6,5	774,6	15. März	+ 8,6	− 0,2
16. März	8 Uhr vorm.	+ 1	775,9	16. März		

Dr. Bahr's
Zahnpulver „No. 23"
zur Reinigung und Erhaltung der Zähne u. Erfrischung der Mundhöhle
einfach unerreicht,
weil es Bestandteile enthält, die nur als Pulver anwendbar sind. Hunderttausende haben es versucht und gehen nicht mehr davon ab. Schachtel 0,60 Mk., reicht doppelt so lange als 1 Tube Zahnpaste.
Rats-Apotheke, Kreuz-Drog., Lange Str. 43. **Flora-Drog.,** Schüttingstr. 7. Drog. **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall 11, **Germania-Drogerie,** Heiligengeiststraße 15.

Die vielseitige Verwendung von MAGGIs Würze
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6,50.
Achtung auf unversehrten Plombenverschluß.
ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.

Schweiburg. Die Auktion bei dem Landwirt **W. Heidemann** in Jaderaußendeich findet nicht am Donnerstag, dem 24. März 1927, sondern am
Montag, dem 28. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
statt.
H. Stechmann, amtl. Aukt.

Verkaufe preiswert
mehrere 100 Flaschen prima Rheinwein (1921er u. 1922er)
gegen Kasse. Angebote unter T R 952 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle meinen
angekörten Eber zum Decken.
Georg Osterloh, Nadorst 3.

Kleine Anzeigen
Zu verkaufen
Bettstelle
zu verkauf. Donnerschweer Straße 52.

Bruteier
von weiß. Wyand., vorzügl. Legern, St. 30 Pf. Fallennestkontrolle.
Johs. Quesse, Wilhelmstraße 33.

Billig zu verkauf. **eine Chaiselongue**
Heiligeng.str. 3, Hts.

Holzschuppen
zu verkaufen. Angebote unter S W 942 an die Geschst. d. Bl.

G. e. Kinderw. zu vk. Elsässer Str. 26.

Zu verkauf. mehrere
Fiehmen Reith
Gerhard Suhr
Gellenerbörne.

G. e. K.wag. z. v. Zu bes. v. 11 bis 12 Uhr. Lindenstr. 98 I.

Zu verkf. wegen Zentralheizung ein gut erhaltener
weißer Kachelofen
Gastwirt W. Onnen, Heiligengeiststr. 18 a, Telephon 1766.

Zu verkaufen ein
herz. Tauchefah,
800 Liter, fast neu.
W. Schwarting, Mansholt.

Zwei Ruderboote
mit Segel billig zu verkaufen. Näh. bei
G. zu Jeddeloh, Schleusenstr. 21 od. Fernruf 1922.

Verk. 1,1 raffeeine
Seidenzwergspitze,
6 Wochen alt, sehr schöne Tierchen. Eltern bad. besonders guten Stammbaum. Wilhelm Poppinga, Carolinenfiel (Ostfriesland).

Zu verkauf. junge gute Kuh.
H. Bruns, Nadorst 2 Brunsweg.

Pauerde
vom Erweiterungsbau d. Versorgungsamtes am Pferdem. abzugeben.
H. Griepenkerl, Herbartstraße 25, Telephon 1075.

Kinderwagen
u. Laufgitter zu vkf. Elimarstraße 3.

Nestoria-Motorrad
3 PS., und
Hansa-Motorrad,
1,5 PS., preiswert zu verkaufen. Beide Räder sind n. versteuert und befinden sich in tadellos. Zustande. Zu besehen abends nach 6 Uhr. Nadorster Straße 70.

Zu verkaufen
2 trächtige Schweine
nahe am Fernkeln.
D. Osterloh, Westerholt-Wardenburg.

Zu verkaufen eine nahe am Kalb. stehend. beste
Quene
verkäufliche auch gegen Weideviech.
Wilh. Helms, Metiendorf.

Zu der am kommenden Sonnabend in Rastel stattfindenden Auktion kommen noch
11 beste, vorgemerkte, 8 Wochen alte
Ferkel
— 1 Eber- und 10 Zuchtferkel — mit zum Verkauf.
Gerd. Eilers, Aukt., Wiefelstede.

— **Bauplatz** —
an verk. Verkehrstr. gegen Barzahlg. zu verkauf. Größe 750 Quadratm. 15 Met. Straßenfront. Prs.-angebote erbeten unter S T 939 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Umständehalb. billig zu verkaufen ein
Grudeherd
auf Zahl.frist. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Zu kaufen gesucht
Kaufe fortwährend
geräucherte Schinken.
Hermann Helms, Nadorster Chaussee, Ecke Scheideweg, Fernsprecher 524.

Mittelfähr. träft.
Arbeitspferd
zu kaufen gesucht.
H. Griepenkerl, Herbartstraße 25, Telephon 1075.

Wieselstede.
Kaufe laufend
6-Wochen-Ferkel
zu Tagespreisen.
Abnahme jede Woche
Johann Onken.

Photo-Apparat
nur bester, m. Kompur- oder Schlitzverschluß, zu kaufen gesucht. Barzahl. Angebote unt. R U 919 an die Geschst. d. Bl.

Gebrauchte
Nationalkasse
zu kaufen ges. Angebote unt. T F 948 an die Geschst. d. Bl.

Kaufe
gut erhalt. Jackettanzüge, einz. Hosen, Jacken und Westen, Herr.schuhzeug, Damen- und Kinderjacketts, Wäsche, Betten, Möbel.
An- und Verkaufsgeschäft E. Schmidt, Damm Nr. 19.

Brake. Im Auftrage zu kaufen gesucht einige volljähr.
Arbeitspferde
f. Lastfuhrwerk. Ich bitte um Angebote.
Joh. Addicks, Rosenburg, Fernsprecher 378.

Gute Standuhr
Dunkel Eiche, zu kf. gesucht. Angeb. unter T R 958 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Teilzahlung
Bei kleiner Anzahlung und mäßigen Wochen- oder Monatsraten erhalten Sie
Damen-, Herren-Kleidung Leib- und Bettwäsche Schuhwaren auch alles für Konfirmanden
Kredit-Haus
Unger, Markt 20

Gebrauchte **Türen** aus meinem Erweiterungsbau sehr preiswert.
Munderloh, Lange Straße 73

Tarragona
pro Flasche
1.— Mk.
Kottkamp & Janßen
Donnerschweer Straße 54

Chaiselongue und Sofa,
neu, billig zu verkf.
E. Fieck, Jakobistraße 21.

Wellensittiche
zu höchsten Preisen gesucht. **Zoologische Handlung, Bremen,** Hafenstraße 51/53.

6 Stücke
gutes Moorland
zu verpachten.
W. Brecht, Cloppenburger Chaussee 34.

Verkaufe beste
eingetrag. Eber- und Gauferkel
bester Abstammung.
Heinr. zum Buttel, Loy.

Zu verkaufen ein
— Kuhkalb. —
B. Hohlen, Ofenerfelde.

Anzuleihen

Gesucht auf sofort 10—15 000 Mk. erste Hypoth. Wert 60 000 Mark. Angebote unter R P 915 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzuleihen gesucht
8—10 000 Mk.,
auch in kleiner. Beträgen. Gute Zinsen und Sicherht. Vierteljährliche Rückzahl. Angebt. erbeten unter R R 916 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzuleihen gesucht
5—600 Mark
zum Wohnungsumbau in einem Hause. Zinsen 2 Proz. monatlich. Rückzahlbar innerhalb e. Jahres. Sich. vorh. Ang. unter T H 950 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verleihen

Sofort! Sofort!
Darlehn
innerhalb wen. Tage zu 1 Proz. Monatszins an Kaufleute, Landwirte, Beamte und Angestellte in sicherer Position dch.
E. Dicke, Magdeburg, Fürstenuf. 18, Telephon 42 522.

Zu belegen
15 000 Mark,
10 000 Mark,
5 000 Mark,
3 000 Mark
auf mündelsich. Hypotheken.
E. Heimsath, Aukt., Bergstraße 17 a, — Fernruf 536. —

Verloren

Bl. e. **Schuh** a. d. W. L.theat., Clopp. Ch. Abz. Ld.theater.

Gefunden

Junger Hund
zugelaufen.
Staugraben 3.

Mietgesuche

Ehepaar f. mod.
4—5-3.-Etage
mit Zubeh., ev. geg. kleine mod. Wohng. (Zentralheizg.) zu tauschen. Angeb. unter S G 928 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ges. i. d. Nadorst. Str. e. m. Wohn- u. Schlafz., mögl. part. Angeb. unt. S B 923 an die Geschft. d. Bl.

Gesucht für jung. Mädchen einfach
möbl. Zimmer,
mögl. mit Verpfleg. **Dorst,** Jägerstr. 1.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, ev. e. grß. Zimmer, mögl. mit Klavier, in gutem Hause. Angebt. unter S M 933 an die Gesch.stelle d. Bl.

Berufst. Dame s. frdl. möbl. Zimmer, Nähe Pferdem. Angebote unt. S O 935 an die Geschft. d. Bl.

Kindl. ruh. Ehep., auch wohn.ber., sucht sofort od. spt. 4-Z.-Wohnung mit Zub. Jhrl. M. b. 1000 M. Angeb. unt. S V 941 an die Geschft. d. Bl.

Jg. E.p. s. a. bald unm. **Wohng.** Ztr. d. St. Jährl. Miete f. i. voraus bez. wd. Angeb. unt. T E 947 an die Geschft. d. Bl.

Suche f. m. Tochter, 22 J., nettes
möbl. Zimmer mit voll. Pension,
Nähe Staustr., zum 1. April. Angeb. m. Preis an
Karl Ganschow, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 26.

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimm.** zu mieten gesucht für einzeln. Herrn. Angebote unt. T E 945 an die Geschft. d. Bl.

Laden
an guter Lage gesucht.
Angebote unter O K 867 an die Gesch. d. Bl.

Bezugsfreie 3—4-Zimmerwohnung
mit Nebenräumen von älterem Ehepaar auf bald gesucht. — Mietevorauszahlung kann geleistet werden. — Angebote unter S E 926 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

Sofort zu vermt.
möbl. Wohn- und Schlafzimmer
an 1 oder 2 Herren. Lambertistraße 27 II.

Mehrere
gut möbl. Zimmer
zu verm. Stau 32.

Im Zentr. d. St. zwei große sonnige
Zimmer u. Küche
zu vermiet. Davon ist das Schlafzimm. möbl. Nachzufr. i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Sonn. **Wohn- und Schlafz.** zu vermiet. Meinardusstr. 57 I.

Auf sofort zu vermieten
Oberwohnung,
Stube, Kamm., Küche mit Zubeh. Angebote erbeten unter T G 949 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Sonn. m. **Wohn- u. Schlafz.** z. 1. Apr. zu verm. Näh. in d. Fil. Lange Str. 45.

Möbl. **Wohn- und Schlafz.** zu vermiet. Karlstraße 8 part.

Gr., g. m. Zimm. zum 1. 4. an besser. Herrn zu vermieten. Ziegelhofstr. 57 ob.

Zu vm. mbl. hzb. **Zimmer** mit M.- u. A.kaff. z. Mitb. an j. Mann a. g. o. 1. 4. Rankenstraße 25.

Zu verpachten
Fahrrad-Laden
mit gutgehender
Reparaturwerkstatt
Werkzeug vorhanden. Antritt 1. April, alles andere nach Uebereinkunft. Angebote unter T D 946 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Dicht beim Bahnhof gelegen ca. 200 qm große, helle
Lager- u. Bodenräume
mit Kontor zu vermieten. Angebote unter A. 847 an Büttners Ann.-Exp., Handelshof.

Zu vermieten auf sofort oder später
Büroräume
trock. Lager, Kellerräume mit Einfahrt und gr. Hofplatz. Gottorpstraße 23.

Stellengesuche

Aelteres Mädchen, w. zu Hause schlafen kann, sucht Stellung. Angeb. unt. R V 920 an die Geschft. d. Bl.

Haushälterin,
31 Jahre alt, durchaus zuverl., in allen Haus- und Gartenarb. erfahren, sucht zum 1. Mai Stellg., am l. in frauenlos. Hause. Gute Zeugnisse vorhd. Angebt. unter S F 927 an die Gesch.stelle d. Bl.

Bessere Frau
sucht Beschäftig. in beff. Hause f. einige Tage in der Woche. Angeb. unt. R S 917 an die Geschft. d. Bl.

Suche für 20jähr. Tochter, im Hausb. und Nähen erfahren, zum 15. April oder 1. Mai Stellg. als
jung. Mädchen
b. Familienanschluß und Gehalt. Gutes Zeugnis vorhanden. Angebt. erbeten unter T M 954 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchhalter
sucht stundenwi. Beschäftig., ev. abends. Angeb. unt. S L 932 an die Geschft. d. Bl.

Gesucht Lehrstelle
in Bäckerei. Angeb. Sonnenstraße 10.

Plätterin
sucht Beschäftig. Angebote unter V 1224 Fil. Lange Str. 45.

Für einen jungen Mann, der mit allen landw. Arbeit. vertraut ist, auch gut m. Pferden umzugehen versteht, suche ich z. 1. Mai d. J.
anderweit Stellung
evtl. als Verwalter. Aukt. **B. D. Oltmanns, Oldenburg,** Lange Straße 6.

Landwirtstochter,
25 Jahre, sucht Stellung als Stütze in größerem landwirtschaftlichen Haushalt b. Familienanschluß und Gehalt. Näher. Fil. Lange Str. 45.

Aelter. Mädchen s. zu beileb. Antr. Stll. als Hausb. in klein. Hh. od. b. ält. Ehep. Angeb. unt. S U 940 an die Geschft. d. Bl.

Jg. strebs. Schuhmacher sucht Stellg. in Maßgeschäft oder in Schuhhandel als
Reisender.
Angeb. unter V 1232 Fil. Lange Str. 45.

Suche für meine
Tochter
17 Jahre alt, Stellung zur Erlernung des Haushalts mit Familienansicht. Taschengeld erwünscht. **Frau J. Wildeboer, Weener (Ems),** Süderstraße 31.

Bankbeamter,
21 Jahre, ehrlich u. strebsam, mit besten Zeugnissen, f. Stellung in Kontor od. Lager. Antritt und Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. erbeten unter T J 951 an die Geschft. d. Bl.

Jg. Mann
18 Jahre alt, sucht zum 1. Mai d. J. Stellung in e. größeren Landwirtschaft. Näheres durch
G. Brörken, Aukt., **Rodenkirchen.**

Suche Stellg. als
— Knecht —
oder junger Mann. Angeb. unt. T A 943 an die Geschft. d. Bl.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Suche auf sofort oder zum 27. 3. 27 e.
Friseurgehilfen
zur selbständ. Führung einer Filiale (Alt. bis 26 Jahre), und einen
jünger. Gehilfen.
Friseurgeschäft Aug. Spengemann, Zetel i. Old.

Zum 15. Mai gesucht ein perfekter
Buchhalter,
der auch mit Kundschaft umzugeh. wß. Angeb. unt. S J 930 an die Geschft. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Maurer-Polier.
Angeb. unt. S N 937 an die Geschft. d. Bl.

Gesucht zu April oder Mai
— Knecht —
od. einf. jg. Mann. **Adolf Sienie, Oldenbrok.**

Arbeitsfreudig., gewandter, solider
jg. Mann
18 bis 20 J., findet zum 1. Mai Stellg. in 75 Hektar großer ostfriesischer Marschwirtschaft, 3/4 Acker. Hochzucht. Anerkl. Lehrwirtschaft. Näheres in der Gesch.-stelle dieses Blattes.

Suche zu Mai fir.
jüngeren Knecht
bei Pferden.
F. W. Bulling, Nethen bei Hahn.

Gesucht zu Mai e.
Knecht
von 16 bis 20 Jahr.
W. Oltmanns, Großenmeer-Wolfstraße.

Gesucht auf sofort oder später ein
jg. Mann
von 15 bis 19 Jahren bei Familienanschluß u. Gehalt. Angebote erbeten unter A. B. postlag. Hude.

Gesucht z. 1. Mai
1 Knecht
von 16 bis 18 Jahren, der melk. kann.
Carl Dettmers, Oberhammelwarden

Suche für m. Gemischtwarengesch. zu Ostern einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen,
Ernst Cornelius, Schwei.

Für mein Manufaktur- und Konfektionsgesch. suche ich zum 1. April oder später einen
jünger. Verkäufer oder Volontär.
Die Stellung ist bei nicht freier Station. Bewerbungen bitte Zeugn.abschr., Lichtbild und Gehaltsansprüche beifügen.
Theod. von Freeden, Elsfleth a. d. Wes.

Gesucht auf sofort ein solider und akt.
Fahrrad- und Motorradschlosser,
der auch im Besitz des Führ.sch. 3 b ist.
D. Sieffen, Edewecht.

Gesucht ein netter, strebsamer
junger Mann,
nicht unter 20 Jahren, bei Familienanschluß und Gehalt. Angeb. unt. S A 922 an die Geschft. d. Bl.

Gesucht auf sofort für klein. Betrieb e. **jüngerer Schmied** und Schlosser. Es woll. sich nur Leute meld., die an flottes und selbstdg. Arbeit. gewöhnt sind. Zuschrift. unt. S K 931 an die Geschft. d. Bl.

Abonnenten-Werber
für eine d. besten u. umfangr. Tierzüchter- und eine ebenfalls vorzügl. landw. Zeitschrift gesucht. Nach Probeverbind. 100 M Fixum monatlich. Nur reelle Fachl. (keine Anf.) w. unter Beifüg. lückenl. Zeugnisse u. Ang. v. Referenzen Offerte einr. unter T B 944 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling
gesucht mit besten Zeugnissen aus guter Familie für Ostern 1927.
Kreuz-Drogerie, Lange Straße 43.

Amt Wildeshausen

Die Stelle eines Amtsschreibers bzw. Schreiberin
ist sofort zu besetzen. Bewerber bzw. Bewerberinnen müssen eine gute Handschrift, Sicherheit in der Rechtschreibung und Fertigkeit im Maschinenschreiben und in der Stenographie besitzen.
Die Vergütung regelt sich nach dem Tarif für die Angestellten der Oldenburgischen Staatsverwaltung.
Eigenhändig geschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Geburtsurkunde u. Nachweisen über die bisherige Beschäftigung sind bis zum 19. März 1927 hier einzureichen.
Geeignete Kriegsbeschädigte, in erster Linie Schwerbeschädigte od. Versorgungsberechtigte werden bevorzugt.
Wildeshausen, den 14. März 1927.
Schumacher.

Chauffeur
auf sofort gesucht (Autoschlosser)
Zentral-Hotel

Leistungsfähige Stahldrahtmatratzen- u. Polstermöbelfabrik sucht bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten
Vertreter
Gefl. Angebote unter S C 924 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Außenbeamter
mit der **Versicherungsbranche** vertraut, **gesucht** für Tätigkeit in der **Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Einbruchdiebstahl-, Feuer- und Lebensversicherung.** Festes Gehalt, Provisionen, Reisespesen, Altersversorgung. Schriftliche Angebote an
„Zürich“
Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft, Filiale in Berlin.
General-Agentur Bremen, Kaiserstr. 7—11.

Farbenbranche
Wir suchen für Oldenburg und angr. Bezirke
Alleinvertreter
für glänz. begutacht. Markenartikel. Herren od. Firmen mit best. Bezieh. zu dieser Branche bietet sich sehr lohnende Tätigkeit. Angebote an Schließfach 52, Bad Pyrmont.

Mitarbeiter
sucht erstes Südfrucht-Importhaus bei hoher Provision. Offerten nur von befähigten Reflektanten erbet. u. **B R 118 Ala - Haasenstein u. Vogler, Bremen.**

Gesucht für mein Gemischtwarengeschäft auf sofort oder per Ostern ein
Lehrling oder Volontär
Sohn achtbarer Eltern und mit guten Schulkenntnissen. Wohnung und Verpflegung im Hause.
Carl Hotes, Westerstede.

Gesucht auf sofort ein sauber und flott arbeitender
Polsterer und Dekorateur
der mit allen, auch den feinsten Arbeiten vertraut ist. Bewerbungen unter S D 925 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für den Bezirk Osnabrück, Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven und Oldenburg und Ostfriesland sucht einen tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
Küchen-Möbelfabrik Wilhelm Eggersmann, Schweicheln bei Herford.

Möbelbranche!
Jüngeren Reisenden für dort sucht Otto Knechtel, Bremen, am Deich 2/3.

Die Oeffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Markt 131, sucht für ihre Buchhaltung einen tüchtigen, buchhalterisch gut vorgebildeten jüngeren
Bürogehilfen
zum baldigen Eintritt. Zuschriften mit Lebenslauf sind der Anstalt einzureichen.
Staatsbankdirektion.

Gesucht umständehalber für größere hiesige Landwirtsch. auf Mai ein
zuverlässiger Großknecht und 2 Mädchen
gegen hohen Lohn. Näheres bei
Gerh. Eilers, Aukt., Wiefelstede.

Gesucht z. 1. Mai
1 zuverl. Knecht
Rudolf Harfst, Hatterwüsting.

Gesucht z. 1. April ein kleiner
fixer Knecht.
Meyers Hotel, Bad Zwischenahn.

Gesucht auf sofort oder 1. April ein
fixer Junge
von 15 bis 17 Jahren, der Lust hat, e. Fischwagen zu fahr. **Fischhandl. Rabben,** Edewecht.

Gesucht auf sofort
zuverlässig. Knecht
C. Rogge, Schmalenfleiherwurp.

Weibliche

Zuverl., ord. und thib. **Mädchen,** d. z. Hause schl. kann, sofort ges. Zu erfrag. Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens auf sof. Aushilfe gesucht. **Frau Storandt,** Haarenstraße 44.

Gesucht z. 1. April ein in allen Hausarbeit. sowie Wäsche
erfahr. Mädchen
Alter 18 bis 20 J.
Frau H. Vick, Privatpension, **Nordf.b. Spiekeroog.**

Suche zum 1. Mai e. gewandt., freundliches
jung. Mädchen
geg. Gehalt und Familienanschluß.
Gerhard Backhaus, Jaderbollenhagen bei Jade.

Suche zum 1. Mai für meinen größeren landwirtsch. Haushalt ein erfahrenes, zuverlässiges
junges Mädchen
Frau Hinr. Lübben, Sürwürden.

Suche zu Anfang April ein zuverläss.
jung. Mädchen
zur Unterstütz. meiner Frau im Haushalt und Laden.
H. Adelmann, Konditor. u. Kaffee, Quakenbrück.

Gesucht ein
Mädchen
für Küche und Haus, das mit sämtl. Arbeiten vertraut ist. **Weinhaus Herterich,** Achternstraße 18.

Jüngeres Mädchen
für vormittags auf sofort gesucht.
Ofener Straße 6.

Gesucht z. 1. April
tüchtiges Mädch
bei gut. Lohn. Vom Lande bevorzugt.
Robert Eggers, Nordstraße 42.

Zum 15. Mai od. 1. Juni nach auswärts (Nordseeb.) e.
perfekte Köchin
für e. Pensionshaus gesucht. Bewbg. mit Zeugnisabschr. u. Geh.-anspr. unt. S H 929 an die Geschft. d. Bl.

Aelteres
erfahr. Mädchen
auf sof. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht z. 1. Mai
ordentl. Mädchen,
welches gut melken kann.
Heinr. Heins, Neuenhuntorf bei Berne, Telephon Berne 51.

Gesucht z. 1. April ehrliches,
erfahr. Mädchen.
J. Hullmann, Mottenstraße 4.

Gesucht z. 1. Mai
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Oberbaurat **Buddeberg,** Steinweg 49.

Gesucht z. 1. Mai
ein Mädchen
für den Haushalt.
Frau E. Rathert, Augustastraße 26.

Gesucht z. 1. April oder 1. Mai e. tücht.
sauberes Mädch.
nicht unter 20 Jahren, das im Kochen und Haushalt erfahren und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.
Frau Alfred Rave, Katharinenstraße 7.

Gesucht krankheitshalber auf sofort ein
Kindermädchen
das sich nebenbei im Haushalt ausbilden kann.
Anton Müller, Stau 9.

Gesucht z. 1. April zuverl., gewandtes
Hausmädchen
das selbständig arbeiten kann. Würzburger Str. 31.

Suche z. 1. April
zuverl. Mädchen,
nicht unter 17 Jahr., am liebst. v. Lande. **Otto Brinkmann,** Katharinenstr. 6.

Gesucht zu Mai f. Landwirtschaft
selbständiges Mädchen
das das Melken von acht Kühen mit übernehmen muß. Angebote unter V 1225 Fil. Lange Str. 45.

Zum 1. Mai ein zuverlässig., ordentliches und einfaches
jung. Mädchen
für Haushalt, Wirtschaft und Laden gesucht.
Heinr. Kapels, Bad Zwischenahn-Specken.

Suche auf sofort oder 1. April ein
junges Mädchen
sowie auf Mai
eine Magd und einen Kleinknecht,
welcher Lust hat, m. zu melken.
Frau Fuhrken Wwe. Morgenland bei Seefeld.

Gesucht z. 1. Mai
1 Mädchen
welches gut melken kann.
Gerh. Hashagen, Nordermoor (Post Großenmeer).

Pensionen

Auf 60 Hektar gr. Zucht- und Ackerw.-schaft findt. zu Ost.
geb. Eleve
freundl. Aufn. und gründl. Ausbildung geg. mäß. Pensionszahlung.
Gut Oldeborg (Post Nordseebad Hooksiel i. Old.).

Zu Ostern findet Schülerin, die in die Stud.anst. eintritt,
freundl. Aufnahme
und Gelegenheit der Zusammenarbeit m. meiner Tochter. Angebote unt. T N 955 an die Geschft. d. Bl.

Liebev. **Aufnahme** bei voller Verpfleg. find. 1 oder 2 Schülerinnen. Näh. in d. **Fil. Lange Str. 45.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 73 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, dem 16. März 1927

Keine Aenderung des Jagdgesetzes.

Ueber das Ergebnis der Landtagsverhandlungen über den Antrag Albers wegen Aenderung des Jagdgesetzes haben wir bereits in der Sonnabendnummer berichtet. Beide Anträge wurden abgelehnt. Aus dem Bericht des Ausschusses II des Landtages tragen wir noch folgendes nach:

Nach § 14 der Verfassung für den Freistaat Oldenburg bzw. § 2 des Oldenburgischen Jagdgesetzes steht das Jagdrecht jedem Eigentümer auf seinem Grund und Boden zu. Jeder Grundeigentümer soll also auf seinem Boden jagdberechtigt sein. Nun gibt es Fälle, in denen der Grundbesitzer sein Jagdrecht nicht ausüben kann, beispielsweise weil körperliche Gebrechen das nicht zulassen, weil es sich bei dem Grundeigentümer um eine weibliche Person handelt usw. Der Antragsteller geht nun davon aus, daß, wenn das Gesetz ein solches Recht gibt, es auch Möglichkeit vorsehen muß, damit das Recht auch in den vorgenannten Fällen — und zwar unter gleichen Bedingungen — ausgeübt werden kann. Geschehe das nicht, sagt der Antragsteller weiter, so entstehe zweierlei Recht, weil auf einer Besitzung, deren Eigentümer persönlich in der Lage sei, die Jagd auszuüben, das Jagen gebührenfrei sei, während auf einer anderen Besitzung, deren Eigentümer an der Ausübung des Jagdrechts verhindert sei, die Jagd nur gegen Zahlung der 25-Mk.-Jahresjagdkarte (oder Tagesjagdkarte) ausgeübt werden könne. Deshalb sei es recht und billig, in den erwähnten Fällen die Jagdstellvertretung zu ermöglichen, wie man das im neuen Jagdgesetz auch für jene Eigentümer vorgesehen habe, deren Grundstücke von einem Jagdgenossenschaftsbezirk ganz unschlossen sind (Enklavisten).

Vom Regierungsvertreter wurde zunächst allgemein darauf hingewiesen, daß es sich nicht empfehle, das im vorigen Jahre in Kraft getretene Jagdgesetz schon jetzt zu ändern, ohne abzuwarten, wie sich das Gesetz bewähre. Eine gleiche Bestimmung, wie der Antrag Albers sie unter i vorsehe, sei bei Erlaß des früheren Jagdgesetzes 1897 vom Landtag beschlossen und 1899 wieder in der allgemeinen Form aufgehoben worden. Die Zulassung der Jagdstellvertretung habe sich seinerzeit als unzweckmäßig erwiesen, da von dieser ein sehr ausgedehnter Gebrauch gemacht worden sei, insbesondere auch für kleinere Flächen, ferner auch die Bestimmung dazu beigetragen habe, das unbefugte Ausüben der Jagd zu fördern. Das neue Jagdgesetz wolle im Interesse der Erhaltung des Wildbestandes die Zahl der Jagdberechtigten einschränken. Der Antrag Albers wolle ein Steuerprivileg für Hausföhne einführen. Gegenüber dem Hinweis auf die Enklaven sei zu sagen, daß diese in der vollen Ausübung des Jagdrechts beschränkt seien; beispielsweise könnten Jagderlaubnisscheine von ihnen nicht ausgestellt werden.

Von seiten des Antragstellers wurde demgegenüber zum Ausdruck gebracht, daß der Enklavist hinsichtlich der praktischen Ausübung der Jagd demjenigen Grundbesitzer gegenüber, dessen Besitz von einem Jagdgenossenschaftsbezirke nicht umgeben ist, insofern im Vorteil sei, als im ersteren Falle die Jagdstellvertretung zulässig sei ohne Lösung einer gebührenpflichtigen Jagdkarte, im letzteren Falle jedoch nicht. Es könne somit auch von einem Steuerprivileg nicht die Rede sein. Jagdübertretungen wolle niemand fördern; aber die Befürchtung, sie könnten sich vermehren, dürfe doch nicht davon abhalten, eine nach Meinung des Antragstellers als recht und billig anzusprechende Maßnahme durchzuführen. Im übrigen sei die Lage durch die Verabschiedung des neuen Jagdgesetzes eine andere; man habe die Strafbedingungen ganz erheblich verschärft u. a. m.

Zum zweiten Punkt des Antrages, Wegfall der Jagdkarte für Grundeigentümer, heißt es wie folgt:

Das neue Jagdgesetz hat eine Jagdkarte auch für den Grundeigentümer eingeführt, die abgaben- und gebührenfrei auszustellen ist. Nach der Begründung des Antragstellers bringt diese Bestimmung nur Mehrarbeit für die Gemeinden und Umständlichkeiten für die Beteiligten mit sich. Da die Grundeigentümerjagdkarte für die Jagdkontrolle aber praktisch ohne Bedeutung sei, solle man sie aufheben.

Der Regierungsvertreter führte aus, daß auf Grund des neuen Jagdgesetzes bislang reichlich 3000 Grundeigentümerjagdkarten ausgestellt worden seien. Die Grundeigentümerjagdkarte sei nicht überflüssig. Es müsse die Möglichkeit gegeben sein, einem Grundeigentümer, der gegen Bestimmungen des Jagdgesetzes verstoße, die Ausübung der Jagd auch auf seinem Grundbesitz durch Entziehung oder Versagung der Jagdkarte unmöglich zu machen.

Sowohl von seiten des Landesblocks als auch vom Zentrum wurde die Erklärung abgegeben, daß man die beantragten Aenderungen ablehne.

Die Bautätigkeit im Norden der Stadt.

Der Wohnungsbau nördlich der Stadt ist fortgesetzt ein sehr reger und schreitet rüstig voran. Außer den Siedlungsbauten ist auch unter den Privaten, die sich ein eigenes Heim wünschen, die Baulust stetig im Steigen, zumal seitens der Stadt zur Finanzierung der Neubauten weitgehende Unterstützung gewährt wird. Wer die Friesenstraße, die von der verlängerten Ehnernstraße nach der Radorster Straße führt, länger nicht sah, der wundert sich über das Straßenbild, das durch eine ganze Reihe von neuen Häusern — Entwurf und Ausführung J. Husmann — sich sehr zu seinem Vorteil verändert hat; hier wird, abgesehen von mehreren Häusern, die schon bezogen sind, augenblicklich an sieben weiteren Neubauten gearbeitet, die schon unter Dach sind, während ein Haus jetzt gerichtet wird und zu einem andern die Ausschachtung begonnen hat. Ein ähnliches Bild gewährt die Sachsenstraße, wo vom Bauunternehmer K. Hegeler und der Firma Bartels (Zimmererarbeiten) sieben weitere Neubauten unter Dach und Fach gebracht wurden, Ein- und Zweifamilienhäuser. Am Melkbrink sind die fertiggestellten vier Einfamilienhäuser jetzt sämtlich bezogen. An der Chaukenstraße, als Verbindungsstraße zwischen der Friesenstraße und dem Schulweg in Bürgerfelde neu projektiert, ist von der Firma Husmann mit dem ersten Neubau begonnen worden. Auf dem weiten Gelände zwischen Melkbrink und Nedderend, wo von der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft vierzehn Häuser, acht Zweifamilien- und sechs Vierfamilienhäuser, vorgesehen sind, ist ein Neubau unter Dach gebracht, zwei andere tragen die Richtkrone und bei acht Häusern ist das Mauerwerk bis zum zweiten Geschoß hochgeführt. Ebenso konnten für acht Neubauten am Mittelweg-Dietrichsfeld die Dachdecker- und Klempnerarbeiten vergeben werden. An der Lothringer Straße sind die beiden stattlichen Klinkerneubauten bereits bezogen, bis auf eine Oberwohnung. An der Devrient- und an der Sedanstraße endlich sind vier Häuser im Außenbau nahezu fertiggestellt.

Zur Geschichte des Oldenburger Seminars.

Von Seminaroberlehrer a. D. J. Meyer.

III.

Die Franzosen waren verschwunden. Der Herzog kehrte in sein Land zurück, und man brachte auch bei uns, wie in allen deutschen Ländern, die Staatsmaschine wieder in Gang, und zwar gerade so, als hätte Napoleon sie niemals gestört. Wie war das möglich! Vielleicht war der Aderlaß an der Kraft des Volkes so stark gewesen, daß nun alles ermattet war und jedermann sich freute, wenn er vorerst wenig beunruhigt wurde. Die liebe Jugend ging wieder zur Schule, doch auf dem platten Lande auch jetzt vornehmlich nur im Winter, und die Schulhalter waren froh, im Sommer ihren Garten und Acker bestellen zu können, denn ihre Schularbeit brachte ihnen wenig genug ein. Von den jüngeren machten Weiterstrebende wohl auch noch einen zweiten Lehrgang im Seminar durch, um sich einmal vom Nebenschulhalter zum Küster und Organisten einer Hauptschule aufschwingen zu können. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, worin die bösen Franzosen das Seminar gebracht hatten, wurden bald überwunden, und dann nach alter Weise neue Schüler aufgenommen und sehr oft nach einjährigem Studium schon als Nebenschulhalter, Hilfslehrer oder Stellvertreter ins Land geschickt; andere kehrten für sie zurück und setzten ihre Ausbildung fort. Man hörte in Stadt und Land wenig von dem Wirken unserer Lehrerbildungsanstalt.

Nun gab es aber damals auch schon „Oldenburgische Blätter", wenn sie auch nicht alle Tage erschienen. In Nr. 21 dieser Blätter von 1825 schreibt ein ganz wißbegieriger Mann einen Brief an einen auswärtigen Freund. Er schildert ihm den unvollkommenen Zustand unserer Landschulen, den schlechten Schulbesuch, die geringe Besoldung der Lehrer und das Fehlen jeglicher Versorgung der Schulhalter für das Alter, so daß sie so lange fortarbeiten müssen, bis der Tod ihnen das Schulzepter aus der Hand nimmt. Er wundert sich auch darüber, daß in der obersten Schulbehörde fast nur Juristen sitzen, kaum ein wirklicher Fachmann darin zu finden ist. Es gehe aber doch vorwärts, meint er, und der Freund möge sich etwa zwanzig Jahre gedulden, dann würde er ihm schon einige Verbesserungen aufzeigen können. Dann kommt er auf das Seminar zu sprechen, und wünscht einmal wieder Nachrichten über diese „wohltätige" Anstalt. Er verurteilt es, daß die Seminaristen Hospitanten beim Unterricht im Gymnasium sind, sich dort in der Klasse in einen Winkel drücken müssen und von den Lehrern nicht beachtet werden. Darum verlangt er für das Seminar einen Oberlehrer oder Inspektor, der die jungen Leute in rechter Weise anleiten und erziehen kann. Seinen Brief schließt er mit den Worten: „Mit dem Seminar ist eine Knaben- und Mädchenschule verbunden, wie es sich gehört, und es ist ein Vorteil mehr, daß sie zahlreich besucht und zugleich eine Industrieschule ist. Wegen ihrer Stellung zum Seminar sollte sie eine Musterschule sein und wird es werden, wenn der Mann, der ihr vorsteht, ein Musterlehrer ist".

Auf diesen Brief erfolgt in Nr. 25 und 28 derselben Zeitung eine Entgegnung, und wir gehen gewiß nicht fehl, wenn wir annehmen, daß der Seminardirektor selbst antwortet. In Nr. 25 werden fast wörtlich die schon mehrfach erwähnten „Statistischen Nachrichten von 1813" wieder abgedruckt und dazu noch alle Zu- und Abgänge der Schüler seit 1807 angegeben. Zuletzt erfahren wir, daß von den vorhandenen 50 Hauptschulhaltern noch 16 nicht im Seminar vorgebildet sind; von diesen haben vier einen Stellvertreter und fünf einen Gehilfen. Unter den 154 Nebenschulen sind noch 35 mit Lehrern besetzt, die ihre Vorbildung nicht im Seminar erworben haben. In Nr. 28 beschäftigt sich der Direktor besonders mit den Ausstellungen des Briefschreibers. Er meint, daß es undankbar sei, nicht anzuerkennen, was ein edler Fürst und die Männer, die er dazu berufen, schon im Schulwesen des Landes gebessert haben. Dann behauptet er, daß die Schulen in unserm Lande besser seien, auch besser dotiert als in fast allen andern deutschen Ländern, Lippe-Detmold ausgenommen. „Die Seminaristen sind nicht Hospitanten des Gymnasiums, sondern Schüler desselben, und die Lehrer zensieren ihre Leistungen". Den von dem Kritiker gewünschten Oberlehrer will der Direktor auch, doch er meint, es sei nicht so leicht, den rechten Mann zu finden, und das Gehalt desselben müsse jedenfalls 1000 Taler betragen. Diese 1000 Taler will er vorläufig lieber an vierzig arme Schullehrer verteilen, die mit 40 bis 50 Taler jährlich besoldet sind. Er schließt seine Entgegnung mit den Worten: „Wünsche zu äußern und Ideale zu entwerfen, kann mitunter von Nutzen sein; leicht kann aber durch Ueberspannung derselben und verfehlte Einkleidung wohlgemeinter öffentlicher (Zeitungs)-Beiträge das Gute, woran schon auf anderem Wege gearbeitet wird, hindern, statt es zu fördern."

Der Einsender von Nr. 21 hatte also doch wohl Recht, daß er seinen Freund auf die Zukunft vertröstete, und der Tod, wie bei den Schulhaltern auf dem Lande, auch hier eingreifen mußte, um Uebelstände zu beseitigen. Aber es zeigte sich auch, daß die Sorge des Seminardirektors um den „rechten Mann" nicht nötig gewesen war; denn man fand nach Wittenbergs und Hollmanns Ableben nicht bloß einen rechten Mann, sondern zwei, und nicht lange nachher noch einen dritten. Doch, wir wollen der Reihe nach erzählen!

Der Hausmeister Wittenberg starb 1827; seine Stelle wurde zuerst aushilfsweise vertreten, und dann für dieselbe der Hauptlehrer Heinrich Gerhard Gieschen von Abbehausen berufen, die Uebungsschule erhielt dazu für jede ihrer beiden Klassen einen besonderen Lehrer. Gieschen, der sich vor Antritt seines Amtes durch eine längere, neun Monate dauernde Unterrichtsreise, auf der er mehrere nord- und mitteldeutsche Seminare gründlich kennen lernte, vorbereitete, wurde 1831 zum Seminarinspektor ernannt. Da er seine ganze Kraft auf den Unterricht der Seminaristen verwenden konnte, besuchten diese von nun an nicht mehr den Unterricht im Gymnasium. Ferner setzte der neue Inspektor es auch bald durch, daß das unregelmäßige Zu- und Abgehen der Zöglinge aufhörte. Sie mußten von nun an zuerst eine zweijährige Seminarzeit innehalten, wurden dann als Hilfslehrer ausgesandt, und kehrten meist nach zwei Jahren zu einem einjährigen abschließenden Lehrgang ins Seminar zurück.

Im Jahre 1831 starb auch der Seminardirektor Hollmann, und sein Nachfolger wurde der damalige zweite Pastor, nachheriger Hauptpastor im St. Lamberti-Kirchenrat, Anton Martin Claußen. Claußen war schon in jungen Jahren, als er noch Hilfsprediger in Brake und Ovelgönne war, durch Pestalozzis Schriften für das Schul- und Erziehungswesen gewonnen worden, und diesem ist er sein ganzes Leben hindurch treu geblieben. Von 1816 an war er Pfarrer in Wardenburg, und suchte hier nun auf jede Weise die Schulen seiner Gemeinde zu bessern. Wie er das angefangen hat, zeigt uns das noch vorhandene und gut erhaltene „Circularbuch für die Schulen des Kirchspiels Wardenburg". Es ist im Besitz eines der ältesten noch lebenden Lehrer unseres Landes, des Hauptlehrers a. D. Wintermann in Osternburg. Das Circularbuch zeigt uns, wie Pastor Claußen darauf bedacht war, seine Lehrer geistig zu heben; wir sehen aus dem Buche auch die seine Art, in der er mit ihnen verkehrte, und es läßt uns Einblicke tun in die Anschauungs- und Denkweise der damaligen Lehrer und zeigt uns auch deren Bildungsstandpunkt.

Durch Direktor Claußen und Inspektor Gieschen ist unser Seminar, und damit auch unsere Volksschule, ein gutes Stück vorwärts gekommen. Da nun alle Seminaristen eine fünfjährige Ausbildungszeit durchmachten, — eine erste zweijährige Seminarzeit, zwei Hilfslehrjahre, in der sie rechtlich als Seminaristen galten, und einen einjährigen abschließenden Seminarlehrgang, — so war damit auch die Scheidung der Lehrer in Haupt- und Nebenschulhalter beseitigt. Beide Männer waren Anhänger Pestalozzis und bekannt mit den Bestrebungen und den Schriften der Männer, die in Deutschland seine Lehrweise für unsre Schulen fortbildeten. Pestalozzis Lehr- und Erziehungsweise wurde von nun an in unserm Seminar gepflegt und damit in den Schulen unseres Landes verbreitet.

Für das Seminar erreichte der Direktor Claußen bald die Anstellung eines zweiten ordentlichen Seminarlehrers. Als solcher wurde im Jahre 1839 Hermann Wagenfeld berufen. Wagenfeld stammte aus Oberlethe, war in unserm Seminar vorgebildet und vor seiner Berufung Lehrer in Abbehausen. Er war ein gerader, schlichter, für seinen Beruf begeisterter Mann, der in kurzer Zeit die Herzen seiner Schüler gewann. Befreundet mit Adolf Spieß, suchte er dessen Methode des Turnens im Seminar und in den Schulen des Landes zur Geltung zu bringen. Als rüstiger Fußgänger machte er allein Wanderungen durch Deutschland und mit seinen Schülern durch unser Heimatland. Er ist es gewesen, der durch seine Anregungen und Anträge unserm Seminar die später so sehr beliebte Einrichtung der Harzreise verschafft hat. Leider sollte Wagenfeld die Verwirklichung seiner Idee nicht erleben. Als im Sommer 1855 einer seiner Schüler beim Schwimmunterricht zu versinken drohte, sprang er ihm nach. Zwar gelang es ihm, den Gefährdeten ans Ufer zu bringen und so zu retten, dann aber sank er selbst zurück und fand den Tod in den Fluten der Hunte. Sein Verlust wurde von den Schülern und der Lehrerschaft tief beklagt.

KALODERMA-SEIFE

VON DEN GUTEN DIE BESTE

F. WOLFF & SOHN

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Handelsbilanz oder Steuerbilanz?

Zu dieser Frage schreibt uns die Treuhandgesellschaft Deutschland, Aktiengesellschaft, Berlin W. 57, wie folgt:

Der Reichsminister der Finanzen a. D. Dr. Reinhold hatte seinerzeit zum Zwecke der Vereinfachung der Einkommensteuerung den Gedanken zum Ausdruck gebracht, man solle ohne weiteres den handelsbilanzmäßigen Gewinn als Grundlage für die Steuerbemessung heranziehen. Hierzu wäre es erforderlich, einheitliche, streng handelsrechtliche Bilanzierungsgrundsätze aufzustellen, um steuerliche Ungleichmäßigkeiten zu vermeiden. Die bestehenden handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften lassen dem Kaufmann genügend weiten Spielraum, sein Vermögen nach den verschiedensten Gesichtspunkten zu bewerten, und dies mit Recht, denn der Zweck bestimmt die Mittel. Es ist ein Unterschied in den Bewertungen des Unternehmungsvermögens vorhanden, je nachdem man eine Erfolgsbilanz, eine Vermögensbilanz, eine Liquidationsbilanz oder eine Steuerbilanz aufstellt. Jede Bilanz verfolge einen anderen Zweck, und es müssen sich dementsprechend auch die Erwägungen, Gedankengänge usw. und hiermit die jeweiligen Bewertungsmaßstäbe des Anlage- und Betriebsvermögens ändern. Es ist gedanklich ein Unsinn, z. B. eine handelsrechtliche Erfolgsbilanz, die zum Zwecke einer — sagen wir Kapitalerhöhung aufgestellt ist, gleichzeitig als Grundlage für eine Einkommensteuerbilanz erklären zu wollen. Dieses Beispiel ist ausdrücklich gewählt, weil beide Endzwecke wohl den Gewinn einer bestimmten Periode darstellen sollen, aber die Bilanzen doch unter so verschiedenen Gesichtspunkten aufgestellt werden, daß es einfach nicht möglich ist, ein und dieselbe Bilanz hierfür zu verwenden. In der Handelsbilanz z. B. können hohe stille und offene Reserven vorhanden sein. In der Steuerbilanz werden derartige Reserven nicht anerkannt.

Kommen wir zu der jetzt akuten Frage: Ist die handelsrechtliche Bilanz per 31. Dezbr. 1926 als Grundlage für die Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1926 anzunehmen, so müssen wir zunächst einmal auf die einkommensteuerrechtlichen Bestimmungen eingehen. Grundsätzlich ist nach dem Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925 der handelsbilanzmäßig ausgewiesene Gewinn für die steuerliche Gewinnermittlung maßgebend. In wohlweiser Erkenntnis der oben dargelegten Gründe ist dieser Grundsatz vom Gesetzgeber nach drei Richtungen durchbrochen worden. Bei der Gewinnermittlung für die Einkommensteuer sind zu beachten:

1. die Vorschriften über die Ausgaben (§§ 15—18 E.St.G.)
2. die Bewertungsvorschriften (§§ 19—21 E.St.G.)
3. die Vorschriften über Entnahmen (§ 12 Abs. 2 E.St.G.)

Durch diese vorgeschriebenen Berücksichtigungen bei der Handelsbilanz ist der Charakter dieser Bilanz vollständig verwischt. Aus der Handelsbilanz ist eine Steuerbilanz geworden. Ob nun die Handelsbilanz umgeändert worden ist oder eine vollständig neue Bilanz unter Berücksichtigung steuerrechtlicher Vorschriften aufgestellt ist, ändert nichts an der Tatsache, daß jetzt effektiv eine Steuerbilanz vorliegt.

Infolge dieser Inkongruenz zwischen handelsrechtlicher und steuerrechtlicher Bewertung ist jetzt die Frage zu beantworten: empfiehlt sich Abänderung der Handelsbilanz oder Neuaufstellung einer Steuerbilanz? Im allgemeinen muß gesagt werden, daß diese Frage nur objektiv zu lösen ist. Folgende Erwägungen müssen den Ausschlag geben: Die Vorschriften über die Ausgaben (Werbungskosten, Sonderleistungen, Schuldzinsen) werden berücksichtigt durch Abänderung der entsprechenden Aktiv- oder Passivposten. Bei den Bewertungsvorschriften sind wahlweise Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein geringerer gemeiner Wert zu berücksichtigen, also entsprechende Aenderung der Aktivposten. Bisher dürfte in der Praxis die Aenderung der Bilanzen dominiert haben. Diese Handhabung hat ihre Sonnenseiten wie auch ihre Schattenseiten. Bei der gesetzlich vorgeschriebenen Kontinuität der Bilanzen — die Definition des Einkommens ist nach § 13 E.St.G., der am Schlusse des Steuerabschnittes ermittelte Ueberschuß der Betriebsvermögen über das Betriebsvermögen, das am Schluß des vorangegangenen Steuerabschnitts der Veranlagung zugrunde gelegen hat — mag die Art der Ab- und Zusetzungen zu dem handelsrechtlichen Bilanzgewinn für kleinere Betriebe im ersten Jahre noch einigermaßen fehlerfrei gelingen, aber in den nächsten Jahren ist dies gar nicht mehr möglich, zumal in diesem Jahre ja auch wieder Ab- und Zusetzungen vorgenommen werden. Diese dauernden Zu- und Absetzungen beeinflussen das Bilanzergebnis sowohl nach oben wie nach unten. Entstehen schließlich Streitigkeiten mit dem Finanzamt oder schreitet das Finanzamt zur Schätzung des Einkommens, so steht man vor ungelösten und nicht zu lösenden technischen Fragen, da die Kontinuität der Bilanzierungen gewahrt werden muß. Die Folge ist dann gewöhnlich die Rekonstruktion der Bilanzen von der Goldmarteröffnungsbilanz her. Fehler, die bei der Aufstellung der Goldmarteröffnungsbilanz gemacht sind, lassen sich im allgemeinen nicht mehr berichtigen, und evtl. Nachteile sind dann naturgemäß in Kauf zu nehmen. Aktivwerte, die dort zu gering bewertet sind, wirken sich einkommensteuertechnisch natürlich ungünstig aus. Es sind daher für 1925 z. B. häufig Gewinne versteuert worden, die tatsächlich gar nicht bestanden. Ein weiterer Ausweg ist jetzt dadurch möglich, daß nach Erlangung der Rechtskraft des Einheitswertbescheides die Ansatzwerte auf Antrag zu berichtigen sind. Diese Berichtigung erstreckt sich sowohl auf die diesjährige wie auch auf die vorjährige Veranlagung. Ein anderer Fall, der die Bilanzkontinuität gefährdet, ist vorhanden, wenn das Finanzamt z. B. die Höhe der Absetzungen für Abnutzung nicht anerkennt und geringere festsetzt. Auch wirkt sich dies auf den Gewinn des nächsten Jahres ungünstig aus, da dann zu hohe Gewinne versteuert werden müssen. Dasselbe tritt bei nicht anerkannten Delkrederrückstellungen ein.

Sind diese Erwägungen angestellt und glaubt man, trotzdem von der Aufstellung einer besonderen Steuerbilanz absehen zu können, so müssen auch die möglichen Nachteile in Kauf genommen werden. Im übrigen ist aber ganz allgemein zu sagen, daß mittlere und größere Betriebe gut daran tun, eine Steuerbilanz sowohl für die Einkommensteuer- wie auch für die Vermögenssteuerveranlagung aufzustellen. Für letztere sind wieder eine ganze Reihe anderer Bewertungsbestimmungen maßgebend. Hierbei sei nochmals auf das eingangs Gesagte hingewiesen, wonach eine Erfolgsbilanz keine Vermögensbilanz oder umgekehrt ersetzen kann. Die Berührungspunkte dieser beiden steuerrechtlichen Bilanzen liegen in den Vorschriften des E.St.G. und V.St.G., nach denen die höchst zulässigen Bewertungen für die Einkommen- und Körperschaftssteuer die der Vermögenssteuerbilanz per 1. Januar 1925 sind.

Diese Zeilen sollen dazu dienen, der Praxis Anregungen zu geben, wie richtig und damit vorteilhaft bilanziert werden muß.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Ein hervorragender Abschluß.

Nach der Hamburg-Amerika-Linie veröffentlicht nunmehr auch der Norddeutsche Lloyd seinen Abschluß für das Geschäftsjahr 1926. Das Gesamtbild des Rechnungswertes und der Darstellung des Flottenbestandes und des neuen Bauprogramms macht einen überaus günstigen Eindruck. Zum erstenmal seit einer Reihe von Jahren verteilt die Gesellschaft eine Dividende von 6 Prozent, nimmt also eine Gewinnausschüttung vor, die sich in ihrer Bemessung der der Hapag angleicht. Das rechnungsmäßige Gesamterträgnis zeigt nach der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber dem Vorjahre die gewaltige Zunahme von 22 331 966 Rm. auf 30 836 011 Rm. Wie in dem Bericht eingangs bemerkt wird, stellte das Jahr 1926 den Norddeutschen Lloyd vor die Aufgabe, einerseits die durch die Vereinigung mit der Roland-Linie A.-G., der Hamburg-Bremer Afrika-Linie A.-G., Bremen, und der Dampfschiffreederei „Horn" A.-G., Lübeck, bedingten Organisationsaufgaben zu lösen, andererseits auf der gewonnenen, verbreiterten Grundlage wenigstens die Richtlinien für den notwendigen weiteren Ausbau des Unternehmens festzulegen und deren Durchführung vorzubereiten. Die Entschließungen für die weitere Ausgestaltung des Unternehmens waren durch die Notwendigkeit vorgezeichnet, vermöge einer Steigerung der Umsätze des Gesamtunternehmens ein besseres Verhältnis zwischen den Unkosten und den Bruttoerträgnissen herzustellen. Die in dieser Beziehung zu fassenden Entschließungen wurden durch eine gegen das Vorjahr festzustellende Besserung der Geschäftslage erleichtert. Diese Besserung machte sich im Passagierverkehr und im Frachtverkehr, wenigstens was die Beförderungsmengen betrifft, bemerkbar und konnte der Tendenz nach als bis zu einem gewissen Grade für die Zukunft richtunggebend beurteilt werden.

Die bei der Aufstellung der Aufbaupläne beobachtete Vorsicht, sich durch Aussichten auf die Entschädigung für die in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Werte nicht beeinflussen zu lassen, habe sich als berechtigt erwiesen. Es bleibe zu hoffen, daß es in absehbarer Zeit zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit kommen werde.

Um die Stellung des Nordlloyds im Newyork-Dienst wieder dem früheren Stand anzunähern, hat sich die Verwaltung entschlossen, zwei Passagierdampfer in Auftrag zu geben, die den gesteigerten Anforderungen im internationalen Passagierverkehr in jeder Weise entsprechen werden. Daneben mußte auch auf Bereitstellung erstklassiger, schneller Dampfer Bedacht genommen werden, um namentlich beim Verkehr nach Ostasien und Australien nicht hinter dem zurückzubleiben, was von ausländischen Linien geboten wird. Das nach diesen Grundsätzen aufgestellte Bauprogramm umfaßt folgende Neubauten: Passagierdampfer „Europa" mit etwa 46 000 BRT., Passagierdampfer „Bremen" mit etwa 46 000 BRT., Seebäderdampfer „Roland" mit etwa 2000 BRT., 7 Frachtdampfer mit je etwa 8000 BRT., 3 Fracht-Motorschiffe mit je etwa 8000 BRT., 2 Frachtdampfer mit je etwa 3450 BRT., 3 Frachtdampfer mit je etwa 1700 BRT. Der Gesamtbestand des Norddeutschen Lloyd, einschließlich der Flotte der Hanseatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft A.-G., Lübeck, beträgt demnach in Betrieb befindliche Fahrzeuge 617 145 BRT., in Bau befindliche Fahrzeuge etwa 186 000 BRT., insgesamt 803 145 BRT., davon Seeschiffe 746 410 BRT.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei.

In der Aufsichtsratssitzung ist beschlossen, der am 11. April stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen.

Landwirtschaftlicher Warenmarktbericht.

Herausgegeben vom Deutschen Handelsdienst in Verbindung mit der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat.

Berlin, Breslau, Hamburg, Frankfurt, Stettin.

(Preise verstehen sich je 1000 Kilogramm.)

Weizen 267—70, 287, 262—266, 290—292.50, 265—271.
Roggen 245—47, 260, 242—244, 270, 250.
Sommergerste 213—41, 240, 210—250, 250—265, 228—242.
Futtergerste 192—205, 190, —, —, 210—220.
Hafer 194—202, 192, 197—203, 217.50—225, 196—201.
Weizenmehl 342.50—367.50, 400, 320—340, 400—405.
Roggenmehl 335—355, 370, 335—345, 372.50—375.
Weizenkleie 157.50, —, —, 142.50—145.
Roggenkleie 150—152.50, —, —, 145—147.50.
Raps —, 330, 165—170, —.
Leinsaat —, 370, 180—190, —.
Mais 181—83, —, 175—178, 180—182.50.
Erbsen, Viktoria 480—630, —, 400—440, 340—600.
Erbsen, kleine 320—340.
Futtererbsen 220—230.
Rapskuchen 155—157.
Leinkuchen 204—206.
Soya-Schrot 194—198.
Kartoffelflocken 289—292.

Berliner Getreide-Termin-Notierungen.

Weizen, März 284.5, Mai 283—83.5 Geld, Juli 284 und Geld. Andienungsschein vom 12. 3. 280.5.
Roggen, März 253—53.5, Mai 257.5—58.5, Juli 249 und Geld.

Königsberger Produktenmarkt.

Amtlich: Weizen —, Roggen 246—248, Hafer 175—185, fein 206.
Außerbörslich: Weizen 240—280 nominell, Roggen 246—248, Gerste 200—220, Hafer 175—195.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Zufuhr: 20 Ballen. Umsatz: 10 Ballen. Tendenz: ruhig und unverändert. Steiermärker 435—455.

*

Viehmärkte vom 14. März 1927.

Karlsruhe, Dresden, Frankfurt, Plauen, Leipzig, Mannheim. Ochsen 57—58, 53—56, 60—62, —, 56—59, 58—60; 56—57, 43—49, 56—59, 53—56, 52—55, —; 55—56, 39—42, 50—55, 45—48, 52, 48—51; 54—55, 31—35, 50—55, 36—40, 38—42, 35—40; 52—54, 27—29, 44—49, 34—36, 32—37, 32—34; 50—52, —, —, —, —, 30—32.
Bullen 53—55, 56—58, 54—56, 57—58, 51—56, 46—51; 52—53, 51—54, 50—53, 48—53, 38—42; 50—52, 41—46, 45—47, 46—49, 40—47, 32—34; 48—50, —, —, —, —, 30—32.
Kühe 46—48, 50—53, 48—53, —, —, 44—48; 30—40, 40—44, 42—47, 43—46, 50—52, 32—38; 20—30, 30—34, 33—41, 45—38, 40—49, 26—32; 57—60, 25—28, 25—32, 20—30, 25—39, 12—18.
Färsen 50—57, 55—57, 58—64, —, —, 59—61: —, 43—51, 52—57, —, —, 44—48; —, —, 45—51, —, —, 36—38.
Kälber 70—73, —, —, —, —, —; 68—70, 77—79, 71—77, 70—80, 66—69, 72—75; 64—68, 48—65, 50—61, —, 40—57, 50—64.
Schafe —, —, 50—55, —, —, —; —, 62—65, —, 53—64, 60—63, —; —, 58—60, 47—49, 50—56, 52—59, 34—36; —, 48—55, —, —, 42—51, —; —, —, —, —, 38—41, —.
Schweine 62—63, 59—60, 62—63, 68—69, 62, 62—63; 64—66, 56—58, 62—63, 67—68, 61—62, 62—63; 63—64, 54—56, 63—64, 66—67, 60—61, 63—64; 60—62, 52—53, 62—63, 63—65, 59—60, 62—63; —, —, 60—62, —, 58—59, 61—62; Sauen —, 48—52, —, —, 55—58, 50—56.

Auftrieb: Rind.: 230, 587, 1315, 104, 645, 880; Kälb.: 52, 770, 565, 86, 321, 619; Schafe —, 562, 77, 201, 753, 51; Schweine 1149, 3503, 5141, 533, 2294, 3529.

Tendenz: Rinder: mittel, mittel, mäßig, schlecht, langsam, mittel; Kälber: mittel, mittel, langsam, mittel, langsam, ruhig; Schafe: —, mittel, langsam, schlecht, langsam, —; Schweine: mittel, schlecht, mäßig, mittel, langsam, mittel.

Börse und Märkte.

Bremen, 15. März. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E.V.) Weizen, Hardwinter 2 13,60, Barusso (79 Kg.) schwimmend 12,40, do. März-April-D. 12,25. — Roggen, amerikanischer 11,15, La Plata 11,25, schw. 11,20, russischer 11,25. — Gerste, Russen 9,80, Donau 9,40, La Plata 9,45, amerikanische Nr. 2 9,50, do. Malzgerste 9,50, Kanada 3 9,70, do. 4 9,55. — Hafer, pommerscher Weißhafer 11,70, La Plata 8,35, schottischer Weißhafer 9,30. — Mais, La Plata 7,20, Donau Galfor März-April-D. 7,20, südruss. Gelbmais 7,20. — Per Ztr. part unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: ruhig.

*

Vom Oldenburger Zentralviehmarkt.

Oldenburg i. O., 15. März. Der heutige Zucht- und Nutzviehmarkt, verbunden mit einem Pferdemarkt, zeigte gegenüber den bisherigen Märzmärkten ein bedeutend freundlicheres Bild. Nicht nur darin, daß in der Beschickung mit Rindvieh eine beachtenswerte Steigerung eintrat, sondern auch darin, daß Käufer in größerer Anzahl vorhanden waren. Der Handel entwickelte sich daher gleich beim Marktbeginn, und war in guten Tieren, die vornehmlich vertreten waren, belebt. Im übrigen verlief das Geschäft in Rindvieh in ruhigen Bahnen. Entsprechend der allgemeinen Lage im Viehhandel blieben die Preise fast unverändert, waren aber sowohl für Verkäufer als auch für die Käufer zufriedenstellend. Unter dem fast 200 Tiere betragenden Auftrieb an Rindvieh befanden sich mehrere Posten gute Bullen, die gerne Abnehmer fanden. Auch schwere, hochtragende Kühe bester Qualität wurden lebhafter gehandelt, hingegen war der Umschlag in Weidetieren heute geringer.

Der Handel auf dem mit fast 130 Tieren beschickten Pferdemarkt war ruhig, obgleich durchweg gute Tiere zum Verkauf gestellt waren. Vielleicht sind durch das Zusammenfallen des Marktes mit einem Markt in der Nachbarschaft der Auftrieb und das Geschäft etwas beeinflußt worden. Landwirte aus Bremen und Umgegend, sowie aus Thüringen waren als Käufer erschienen, und konnten sich auch mit besten Pferden Oldenburger Rasse eindecken. Besonders zu erwähnen ist der Auftrieb einer Anzahl bester Arbeitspferde schwerster Art. Die Preise für Pferde waren gegenüber dem letzten Markt nur wenig verändert. Der nächste Pferdemarkt findet erst in drei Wochen, am 5. April, statt. Es wird für diesen Markt ein bedeutender Auftrieb erwartet, so daß sich die Einrichtung der an jedem 1. und 3. Dienstag eines Monats stattfindenden Pferdemärkte als für den Pferdeumschlag notwendig erweist.

Alles in allem nahm der heutige Markt einen durchaus befriedigenden Verlauf, zumal er auch vom Wetter sehr begünstigt war. War das Marktgetriebe in den Wintermonaten fast ohne Bewegung, so war es heute äußerst lebhaft und interessant. Ueberall zeigte sich eine gesteigerte Tätigkeit, und man sah bei Verkäufern und Käufern aller Art zufriedene Gesichter. In einer im Anschluß an den Markt stattfindenden zwanglosen Versammlung der Beschicker des Oldenburger Marktes, die über alle Erwartungen hinaus gut besucht war, kam denn auch noch zum Ausdruck, daß man in der bisherigen Entwicklung des Marktes keineswegs enttäuscht worden sei, sondern daß die Wintermärkte im Durchschnitt einen über die gestellten Hoffnungen hinausgehenden Verlauf genommen hätten. Für die Zukunft sei man deshalb unbesorgt. Es werden alle Beschicker an dem weiteren Ausbau mit Freuden sich beteiligen, da sie ein Interesse daran haben, den Oldenburger Markt zum alleinigen Umschlageplatz des berühmten Oldenburger Rindes zu machen. Und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

Der Versand vom heutigen Markt belief sich auf 27 Waggons, die u. a. folgenden Stationen zugeführt wurden: Bassum, Bernburg, Bremen, Fröndenberg bei Elberfeld, Frankfurt a. M., Köln-Gereon (2 Waggons), Mechterstädt-Sättelstedt bei Erfurt, Othfresen bei Magdeburg, Wilhelmshaven.

Amtlicher Marktbericht: Zucht-, Nutzvieh- und Pferdemarkt. Auftrieb insgesamt: 311 Tiere, nämlich 187 Großvieh, 124 Pferde. Es kosten hochtragende Kühe 1. Sorte 625—750 RM., 2. Sorte 500—600 RM., 3. Sorte 400—500 RM., tragende Rinder 1. Sorte 450—525 RM., 2. Sorte 350—450 RM., güste Rinder 250—350 RM., Zuchtbullen 400—550 RM., Zuchtkälber 150—225 RM., Bullen zur Mast 0,40—0,45 RM. das Pfund Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Geschäft ruhig, in guten Tieren belebt. Nächster Zucht- und Nutzviehmarkt: Dienstag, den 22. März. — Pferde kosteten: Luxuspferde (gute Oldenburger) 900—1100 RM., beste Arbeitspferde 600—800 RM., mittlere Arbeitspferde 350—550 RM., Schlachtpferde 30—130 RM., ausgesuchte Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf: Ruhig. Nächster Pferdemarkt: Dienstag, den 5. April.

*

Jever, 16. März. Dem Viehmarkt waren reichlich 200 Schweine zugeführt sowie einige Schafe. Der Handel in Schweinen war nur schleppend. Dennoch wurde der Markt so ziemlich geräumt. Es kosteten Ferkel bis 5 Wochen alt von 12 bis 17 Rm., bis 7 Wochen alt von 15—22 Rm., Läuferschweine nach Lebendgewicht das Pfund bis 58 Pfg. Bei Schafen fand wenig Handel statt. Für tragende Schafe wird von 35 Rm. an aufwärts, je nach Güte, gefordert. Fette Schweine haben hier in der letzten Woche noch einen weiteren Rückschlag erlitten. Bezahlt wird durchschnittlich bis zu 53 Pfg. das Pfund Lebendgewicht, für gute schwere Tiere wohl einige Pfennige mehr.

Bremer Schlachtviehmärkte vom 14. und 15. März 1927. (Bericht der amtlichen Notierungskommission.) Auftrieb: 37 Ochsen, 47 Bullen, 49 Kühe, 31 Färsen, 396 Kälber, 6 Schafe, 2324 Schweine. Notierungen für 1 Pfund Lebendgewicht in Rpfg.: Ochsen: a) junge 62—65 (verkauft 9 Stück), a) ältere 55—59 (10), b) junge 57—60 (10), c) 52 (3), d) 45 (3); Bullen: a) 56—57 (11), b) 53—55 (22), c) 48—50 (14); Kühe: a) 50 bis 54 (25), b) 42—48 (36), c) 32—38 (24), d) 20—28 (14); Färsen: a) 55—59 (15), b) 50—54 (26); Fresser: Keine Notiz; Kälber: b) 75—80 (93), c) 60—70 (76), d) 45—50 (84), e) 40 bis 45 (107); Schafe: Keine Notiz; Schweine: a) 56—57 (86), b) 56—57 (568), c) 55—57 (426), d) 54—56 (385), e) 50—53 (209), f) 45—50 (155), g) 50—53 (36). Lebend ausgeführt: 90 Rinder, 6 Kälber, 1 Schaf, 482 Schweine. Unverkauft blieben: 4 Rinder. Marktverlauf: Zu Kälbern ziemlich gut; Großvieh mittel und Schweine langsam; prima Kälber über Notiz. — Fleischmarkt. Rindfleisch 1. Sorte 84—88, 2. Sorte 70 bis 83, 3. Sorte 50—68 Rpfg.; Kalbfleisch 1. Sorte 105—120, 2. Sorte 80—104, 3. Sorte 60—78 Rpfg.; Hammelfleisch: 1. Sorte 95—100, 2. Sorte 80—94, 3. Sorte 60—78 Rpfg.; Schweinefleisch: 1. Sorte 75—80, 2. Sorte 65—74, 3. Sorte 50—64 Rpfg.; Rinder-Gefrierfleisch 48—54, nüchterne Kälber —, Geschäftsverlauf ruhig. Geschlachtet eingeführt: 221 Rinder, 152 Kälber, 79 Schafe, 159 Schweine.

Landesbibliothek Oldenburg

Das steigende Verlangen

nach P.K.-Kau-Bonbons beweist ihre Beliebtheit in allen Kreisen. Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der reiche Speichelfluss beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung. G. H. 2

Päckchen = 4 Stück = **10 Pf.** Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. M.

Den Herren Gastwirten von Oldenburg u. Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage neben meinem Wein- u. Spirituosen-Geschäft die Niederlage und den Verkauf der ringfreien

Ulferts Brauerei
Aurich i. Ostfr.

(früher Kronen-Brauerei) übernommen habe.

Der Bierpreis
beträgt pro Hektoliter **34 Mark** frei Haus.

Hochachtungsvoll

H. L. A. Menssen, Loy i. O.
Telephon Rastede 34

DKW- Motorräder 4-PS-Zweitakt-Einzylinder-Maschine, bestens bewährt.
Neu! 500-ccm-Zweizylinder! **Neu!**
Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge, **Oldenburg**
Hauptstraße 45. Heiligengeistwall 2. Teleph. 1996.

Holzriemscheiben,
ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen
Leder- Kamelhaar- Baumwoll- **Treibriemen.**
Georg Baumeister, Oldenburg,
Lager techn. Bedarfsartikel.
Bahnhofstraße 19. Fernspr. 757.

Electrola-Platten

die naturgetreue Wiedergabe,

spielbar auf jedem

Apparat, in großer Auswahl wieder vorrätig.

Autorisierte Verkaufsstelle

Musikhaus Paul Franke
Oldenburg, Heiligengeiststraße 1. Fernruf 937.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 18. d. M.,** nachmittags 3½ Uhr, gelangen im Auktionslokal der Finanzkasse öffentlich meistbietend zum Verkauf:

1 Marmorgarnitur i. Waschtisch,
3 Paar Gamaschen,
und versch. andere Möbel.

Finanzamt Oldenburg.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, dem 17. d. M.,** gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. in Ottens Wirtschaft zu **Südende,** vormittags 9 Uhr: 1 Kastenhandwagen, 1 Schenkbude mit Laden;
2. in Ellers Wirtschaft zu **Dringenburg,** vorm. 9 Uhr: 1 Rindquene, 1 Rindstier, 8 Läuferschweine;
3. im „Rastede Hof" zu **Rastede,** vorm. 11 Uhr: a) 1 Büfett, b) 1 Schreibtisch.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, dem 17. März d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. **2 Klaviere, 2 Kredenzen, 4 Büfetts, 6** Schränke, 1 Küchenbüfett, 1 Wirtschaftsbüfett, 1 Bücherschrank, 1 Vertiko, 1 Chaiselongue, 1 Küchenschrank, 1 Wandschrank, 6 Nachtschränke, 2 Nähmaschinen, 2 Glasschränke, 1 Tafelaufsatz, 6 Spiegel, 8 Sofas, 5 Schreibtische, 2 Serviertische, 3 Blumentripben, 1 Kommode, 2 Waschtische, 3 Tische, 1 Flurgarderobe, 2 Trefen, 1 Auruchie, 1 Wanduhr, 1 Standuhrgehäuse, 1 Garnitur Korbmöbel, 1 Standuhr, 1 Revle, 10 Stühle, 4 Sessel, 3 Teppiche, 2 Bilder, 20 Tabletts, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibsessel, 3 Grammophone, 18 Gesetzbücher, 65 Kisten Zigarren, 45 Decken, 30 Paar Pantinen, 9 Schrubber, 10 Kokosbesen, 4 Blasebalgbesen, 4 Damenfahrräder, 1 Brillantbrosche, 2 Bettstellen, 12 Kartons Seife, 9 Rollen Schuhkreme, 1 Partie Lichter, Zwirn, Garn, Borstenspitzen, Wäscheklammern, Reißbrettstifte, 100 Pfund Seifenpulver, 125 Riegel Kernseife, 4 Flaschen Himbeersaft, 2 Dosen Bonbons, 25 Feudeltücher, 1 Dezimalwage, 1 Tafelwage, 1 Papierrolle, 1 elektr. Bohrmaschine, 30 Pfund Weizenmehl, 3 Seiten Speck, 2 Schinken, 15 Mettwürste u. 30 Hühner;
2. 40 Pfd. Tee, 191 Flaschen Rheinwein, 15 Flaschen Kalkforn. Rotwein, 10 Fl. franz. Kognak, 8 Flaschen Sekt, 23 Fl. Danziger Goldwasser (echt Lachs), 40 Pfund Korinthen, 20 Dosen Birnen, 10 Dosen Schnittbohnen, 1 Rad (142 Pfd.) Emmentaler, 4 halbe Dosen Rollmops, 6 Gläser Bienenhonig, 6 Gläser Sahne, 70 Pfund Sago, 25 Pfund Aprikosen, 1 Kiste (100 Pfund) Kokosraspeln, 76 Pakete verschiedene Tabake u. 10 Kisten Zigarren.

Ein Ausfall des Verkaufs der Gegenstände unter 2. ist nicht zu erwarten.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Verkaufe 8—10000 Pfd. bestes

Kuhheu u. Haferstroh

G. Gloystein Wwe., Dalsper.

Schweine-Verkauf

Jaderberg. Der Landwirt **Hinrich Bosse** zu Jader-Kreuzmoor läßt am

Sonnabend, dem 19. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

8 trächt. Sauen
(nahe am Ferkeln)
1 Zuchtsau
(5 Monate alt)
4 vorgemerkte Eberferkel
(4 Monate alt)
10—12 Läuferschweine
(3—4 Monate alt)

Bater sämtlicher Tiere ist der mit den höchsten Preisen ausgezeichnete und für die D.L.G. Dortmund ausgesuchte Eber „Detlef 23".

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Hattermann, Auktionator.

Feinkost-Geschäft

im Zentrum der Stadt wegen anderweitigem Unternehmen sofort oder später zu verkaufen.

Angebote unter **S P 936** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Billige Braunschweig. Qualitäts-Konserven

Schnitt- u. Brechbohnen

2-Pfund-Dose 65 Pfg.

Thams & Garfs
Heiligengeiststraße 9.

Das muß wohl das Beste sein,
Was die Meisten kaufen ein:

Rama
MARGARINE
butterfein

Qualität
ist die Ursache des beispiellosen Erfolges von
„Rama butterfein"

½ Pfd nur 50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco"
oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips" gratis.

Gründlich

müßte Ihr Fahrrad in dieser Jahreszeit überholt werd. Die geringen Ausgaben machen sich durch die lange Erhaltung und den leichten Lauf vielfach bezahlt.

Putzen und Oelen
1 ℳ inkl. Abholen und Zubringen.

J. Vosgerau
Damm 25.
Telephon 1039.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engrospr. in prima gewaschener u. staubfreier Ware: Weiße und bauchige zum Selbstreißen d. Pfd. 1,75 ℳ, beste Sorte das Pfund 2,75 ℳ. Weißer Gänseruff d. Pfund 4 ℳ. Prima weiße Halbdaun. d. Pfund 6 ℳ. Schneeweiße Dreiviert-daunen 8 ℳ. Vers. unter Nachnahme von 5 Pfund ab portofrei. Nichtgefallb. nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und Preisliste gratis.

Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Buds,
Stettin-Gradow 247

Klarer 35 %
1,60 ℳ
einschl. Flasche
Ernst Hoyer,
Lange-Baumgartenstr.

Bruteier

folgender bester Legerassen:
Barnefelder
Wyk. Leghorn
Rhodeländer
Rebb. Italiener
Stück 40 ₰
Kreuzung Rhodeländer und Ital. 30 ₰.
Tönjes, Geflügelhof, **Exhorn.**
Empfehle Fischmehl, beste Marke.

Toil. Seife 24 Stück 1.75 ℳ, Str. wolle 100 Gr. 75 ₰, Sch. riem. 100 P. 2.45 ℳ, Schl. deck. St. 1.85 ℳ. Preisl. frei.
M. Großmann,
München 14,
Lindwurmstr. 71.

Zu pkl. Bruteier
von gesperbert. Italienern, Stück 25 ₰, und von Landenten, Stück 25 ₰.
Boeser, Exhorn.

Ausführg. sämtl. Dacharbeiten
bei billigst. Berechn.
Joh. Levermann,
Bedachungsgeschäft,
3. Feldstraße 69.

Glashütt. Uhr
A. Lange-Söhne
in bes. schw. Ausf.
als Gelegenheitskauf
Gold-Meyer
Haarenstraße

Habe abzugeben
Korbweiden-Stecklinge
(Königshanfweide).
Rich. Brumund,
Büppel bei Varel.

Zeitschriften
Johann Brader, Oldenburg.
Haarenstraße 8.
Fernspr. 2228.

Verkaufe v. meinen drei Zuchtsauen, zwei davon sind Prämientiere.

beste Sau- und Eberferkel

v. Prämieneber „Detleff XXIII".
Amt. von Thülen,
Jaderkreuzmoor.

Wegen Aufg. eine fast neue
Badeneinrichtung
sofort billig zu verk.
W. Grünjes,
Halsbek.

Schlafzimmereinrichtung

komplett, billig zu verkaufen
Marienstraße 8

Rhodeländer Bruteier
von besten Legetieren, Stück 30 ₰
F. Senf, Grüner Weg 29.

Haus Gartentor

Inhaber: Oskar Stapel

Heute

Tanzkränzchen

Anfang 8 Uhr
Die beliebte Haus-Kapelle

Fischers Parkhaus

Heute:

Tanzkränzchen

Stündl. Autoverbindung ab Markt

Turn-Verein Eversten, D. T., e. V.

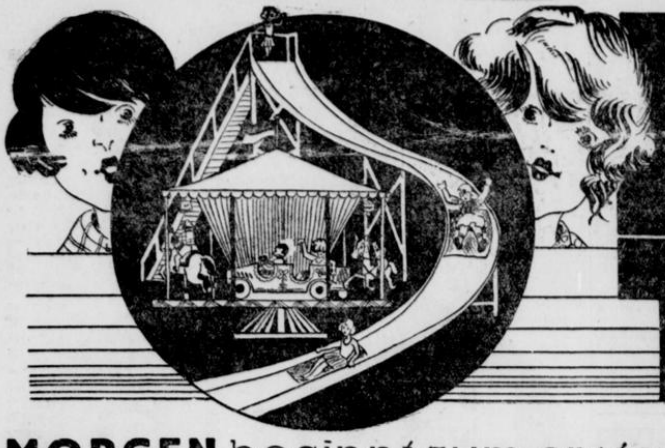
33. Stiftungsfest

Sonntag, 20. März: Festabend im Vereinslokal. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, 27. März: Schauturnen sämtl. 4 Abtlg. Anfang 4 Uhr nachm.
Sonntag, 27. März: Turnerball. Anfang 7 Uhr.

wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

Karten zum Festabend sind im Vorverkauf zu haben bei: **J. Holze, W. Rüther, C. Bieck, H. Mönnich**
zum Preise von Mk. 0,75
Abends an der Kasse 1.— Mk.

Landesbibliothek Oldenburg



Kinder Tage

MORGEN beginnt zum ersten Male diese Veranstaltung

Großer Kinder-Vergnügungspark im zweiten Stock

Stoffe

Crêpe-Schotten, mod. Farbstellungen, hell- und dunkelgrundig . . . . . Meter 0.95

Kinder-Schotten, neueste Ausmusterung, mit kunstseidenem Ueberkaro, Mtr. 1.30

Popeline, doppelt breit, reine Wolle, in großer Farbenauswahl . . . . . Meter 1.90

Waschcord, 70 cm breit, unsere gute florfeste Cöperqualität . . . . . Meter 2.25

Kinder-Mantelstoffe, ca. 140 cm br., reine Wolle, uni und gemustert, Mtr. 4.50 2.50

Lederwaren

Kindertaschen, Ledertuch, in verschiedenen Formen 0.65 0.45

Kindertaschen i. verschiedenen Lederarten 0.95 0.65

Kinder-Portemonnaies in mehreren Lederarten 0.25

Beuteltaschen, echt Leder, für Backfische 2.75 2.50

Besuchstaschen, echt Leder, in allen Farben 1.45 1.35

Frühstückstaschen, Ia Vollrindleder 1.35

Schultornister, schwarz Glanzledertuch, für Knaben und Mädchen 2.50

Schultornister, grau Segeltuch, für Knaben und Mädchen 3.50

Schultornister, prima Rindspaltleder, für Knaben und Mädchen 5.50

Schultornister, Ia Vollrindleder, für Knaben und Mädchen 7.90

Schülermappen, prima Rindspaltleder, mit Griff und Schiene 3.50 2.95

Kinder-Rucksäcke mit Lederriemen 1.10 0.65

Taschentücher

Kinder-Taschentuch mit Kordelrand . . . . . Stück 0.05

Kinder-Taschentuch, Linon, mit farbiger Kante . . . . . ½ Dtzd. 0.50

Kinder-Taschentuch mit Kordelrand und Bild . . . . . Stück 0.09

Kinder-Taschentuch, weiß, mit Hohlsaum . . . . . Stück 0.10

Kinder-Taschentuch mit Kordelrand und buntem Bild . . . . . Stück 0.15

Kinder-Taschentuch, Hohlsaum, mit farbigem Rand . . . . . Stück 0.20

Kinder-Taschentuch, weiß, mit Languette . . . . . Stück 0.20

Kinder-Taschentuch mit reicher Spitze . . . . . Stück 0.25

Schürzen

Mädchen-Hänger in Siamosen (jede weitere Größe 0.15 mehr) Größe 40 0.60

Mädchen-Hänger in Cretonne, nette Ausmust. (jede weit. Gr. 0.15 mehr) Gr. 40 0.80

Gestreifte Velour-Spielhosen (jede weitere Größe 0.15 mehr) Größe 40 1.10

Mädchen-Hänger in Satin, große Ausmusterung (jede weit. Gr. 0.15 mehr) Gr. 40 1.25

Knaben-Gummischürzen mit Figuren, in gemustert 0.65

Knaben-Schürzen in Sportlein. m. best. Spieltasche (jed. weit. Gr. 0.15 mehr) Gr. 40 0.80

Konfitüren

Dessert- u. Vollmilch-Schokolade . . . . . 1 Tafel = 20 gr 0.05

Vollmilch- und Vollmilch-Nuß-Krokant-Schokolade 1 Rieg. = 50 gr 0.20

Haselnuß-Schokolade mit ganzen Nüssen . . . . . 3 Tafeln à 100 gr 0.90

Cremhütchen-Pralinen, sehr gute Füllung . . . . . 1 Pfund 0.80

Schokoladen-Stangen mit Cremfüllung . . . . . 2 Stück 0.15

Waffeln, Schokolade und Vanille . . . . ¼ Pfund 0.30

Mädchen-Bekleidung

Praktisches Schulkleid aus Pullover-stoff, off. u. geschloss. zu trag., Gr. 60 (+ 0.35) 3.25

Schottenkleid mit Faltenrock, Kragen u. Manschett. m. fb. Aufschl., Gr. 65 (+ 0.50) 6.25

Reizendes Popelinekleid in schönen Fb., Krag. u. Tasch. garn., Gr. 60 (+ 0.75) 7.50

Reizendes Schottenkleid mit farb. Weste und Schleife Größe 60 (+ 0.70) 7.75

Apartes Popelinekleid in modernen Farb., Plisséerock, Weste gest., Gr. 60 (+ 1.25) 8.25

Schottenkleid in schönen Dessins, Rock mit eingelegt. Falten, Gr. 60 (+ 0.40) 8.00

Covercoatmäntel in schönen Formen, Größe 60 (+ 0.75) 7.50

Cheviotmäntel in modernen Farben, Größe 60 (+ 1.00) 8.90

Tuchmäntel in schönen Farb., Kragen und Passen mit Bies. u. Stick., Gr. 60 (+ 1.00) 10.50

Ripsmäntel entzückende Verarbeit., mit Knopfgarnituren, Größe 60 (+ 1.50) 18.00

Lederolmäntel an beiden Seiten zu tragen, Gr. 60 (+ 1.00) 9.50

Wettermäntel besonders schwere Qualität, Gr. 70 (+ 2.00) 19.50

Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden mit schmaler Stickerei . . . . . Größe 40 (+ 0.15) 0.75

Mädchen-Höschen mit Stickerei, kräftige Ware . . . Größe 25 (+ 0.15) 0.80

Mädchen-Nachthemden Kimonof., mit hübscher Gitterstickerei, Gr. 70 (+ 0.30) 1.85

Knaben-Nachthemden mit Umlegekragen und Bördchen, Gr. 60 (+ 0.40) 1.95

Knaben-Taghemden in solider Ware . . . Größe 40 (+ 0.15) 0.70

Gestrickte Höschen weiß, Baumwolle . . . Größe 2 (+ 0.05) 0.50

Gestrickte Erstlingsjacken Baumwolle, gemustert, Größe 2 (+ 0.08) 0.60

Gestrickte Leibchen mit Träger und Achsel, Größe 4 (+ 0.10) 0.85

Kinder-Hüte

Matrosenmützen solide Qualität, mit Schriftband 1.75

Seidenkappe aus Rips, mit Ponpon, Gummizug und Kinnband 2.25

Stepphut aus Seidenrips mit Kinnband, in vielen Farben 2.90

Kinder-Hut aus Strohborte, kleidsame Formen, reizend verarbeitet 3.90

Backfischhut aus Seidenrips, gesteppter Rand mit gestickten Motiven 4.25

Strümpfe

Kinder-Strümpfe, gute Baumwolle, schwarz

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	0.45	0.52	0.60	0.68	0.76	0.85	0.95	1.05	1.15	1.25

Kinder-Strümpfe, Ia Maco, schwer., dreif. Qual.

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	0.90	1.00	1.15	1.25	1.40	1.55	1.70	1.85	2.00	2.15

Kinder-Strümpfe, Ia Seidenflor, feine Qual.

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	1.10	1.20	1.30	1.45	1.60	1.75	1.90	2.10	2.30	2.50

Kinder-Söckchen, feine Baumwolle, mit reinwollenem Rand . . . . . Gr. 1 0.50

Jede weitere Größe 5 ₰ mehr

Knaben-Bekleidung

Knaben-Leibchenhosen aus kräftigen Wollstoffen . . . . . Gr. 0 1.85

Knaben-Trägerhosen aus mittelfarbigen Wollstoffen . . Gr. 7 2.25

Schulanzüge aus gemustertem Homespune, mit Gürtel und Falten . Gr. 0 6.75 5.75

Schlupfblusenanzüge, hübsch gemustert, mit bl. Matrosenkrg., Gr. 0 10.75 7.75

Anzüge aus dunkelblauem Molton und Kammgarncheviot . . . . . Gr. 1 11.50 8.25

Manchester-Anzüge, grau u. braun, derbe, florfeste Ware . . . . Gr. 1 13.25 9.25

Jackenanzüge aus farb. Wollstoffen, mit weiß. oder bl. Ueberkrag., Gr. 3 11.50 9.75

Matrosenmantel, dunkelblau, Molton, ganz gefüttert . . . . . Gr. 0 11.50 7.75

Matrosen-Anzug, dunkelbl., Molton, Marke „Bremen" . . . . . Gr. 1 14.75

Matrosen-Anzug, dunkelblau, prima Molton, Marke „Hamburg" . Gr. 1 18.50

Knaben-Frühjahrsmäntel aus Gabardine u. Phantasiestoffen, für 3 Jahre 11.50 8.75

Knaben-Lodenmantel, grünlicher Strichloden, imprägniert . . Gr. 3 12.50 11.50

Schuhwaren

Dirndlstoff-Hausschuhe mit Cordelsohle . . . . . Gr. 25/35 0.85, Gr. 21/24 0.75

Segeltuchturnschuhe, gr., m. Chromsohle Gr. 31/35 1.95, Gr. 25/30 1.75, Gr. 23/24 1.65

Rindleder-Sandalen. br., m. Lederkapp., Gr. 31/35 4.50, Gr. 27/30 3.75, Gr. 22/26 3.20

Kinderstiefel, schwz., gest. u. durchgen. Gr. 23/24 4.25, Gr. 20/22 2.25, Gr. 18/19 1.95

Kinderstiefel, br. gestiftet u. durchgen. Gr. 23/24 4.95, Gr. 20/22 2.50, Gr. 18/19 2.25

Spangenschuhe, schwarz Gr. 23/26 3.40, Gr. 20/22 2.50, Gr. 18/19 2.25

Spangenschuhe, braun, Gr. 25/26 4.75, Gr. 23/24 3.95, Gr. 20/22 3.25, Gr. 18/19 2.95

Spangenschuhe, Lack, Gr. 25/26 6.25, Gr. 23/24 5.50, Gr. 20/22 4.25, Gr. 18/19 3.95

Knaben-Artikel

Knaben-Hosenträger Gummi mit Lederpatten 0.45

Schillerkragen, in den neusten Pastell-Farben; lila, lachs oder uni 0.65

Knaben-Sportmütze aus gutem Stoff, kleidsame Form 0.85

Knaben-Sportmütze Jockeyform 1.25

Schülermütze, gute Verarbeitung, blau mit Silberstreifen 2.90

Wollwaren, Trikotagen

Kinder-Schlüpfer, gute Qual., farbig, Baumwolle . . . . . Gr. 45/55 cm 0.48

Kinder-Schlüpfer, gute Qual. leicht angerauht . . . . . Gr. 50 cm (+ 0.10) 0.70

Kinder-Hemdchen, gute Qual., 2×2 gestr., br. Achsel . . Gr. 30 cm (+ 0.05) 0.50

Kinder-Hemdhosen, Baumw., 2×2 gestr., ohne Arm, Restposten . Gr. 70 0.65

Kinder-Sweater, Ia reine Wolle mit Umlegekrg., Gr. 3 4.75, Gr. 2 4.25, Gr. 1 3.75

Kinder-Westen, reine Wolle, verschiedene Größen 3.00

Geschenk-Artikel

Porzellan-Kinderbecher 0.25

Kinder-Satz, 2teilig (Hahn und Henne) 0.95

Aluminium-Brotdosen 0.75

Taschenmesser 0.35

Kinder-Bestck, 3teilig Alpaka im Karton 2.70

Schreibwaren

Bilderbücher mit fester und weicher Decke 0.95, 0.75 0.25

Jugendschriften Märchen und Erzählungen . . 1.25, 0.95 0.60

Griffelkasten, Holz, einfach und doppelt 0.28, 0.20 0.15

Schüler-Etuis, Glanz-Ledertuch mit Füllung 0.65

Schüler-Etuis Leder mit Füllung 1.10

Schiefer-Griffel . . . . . 10 Stück im Karton 0.12

Selbst-Füllhalter mit vergoldeter Feder 0.75

Gold-Füllhalter mit 14 kar. Goldfeder 2.25

Drehstifte, farbig Galalith, in verschiedenen Formen 0.65 0.45

Schreibgarnituren, Halter, Oeffner und Schoner, farbig Galalith 0.65

Ordnungsmappen mit hübschen Deckbänden 0.95 0.60

Poesiealbum u. Tagebücher mit modernen Deckbänden 1.35, 0.90 0.65

Uhren, Bijouterie

Kinderringe echt Silber 0.75, 0.50 0.35

Collier Alpaka, entzückende Neuheiten . . . 0.85 0.50

Armbänder echt Silber 1.25, 1.00 0.85

Kinder-Sprechapparat gut spielend 4.50

Taschenuhren 1 Jahr Garantie 6.75, 4.75 3.50

Wetterhäuschen in reizender Ausführung . . . 1.25, 0.95 0.60

Kinder-Rasseln Zelluloid 0.95, 0.75, 0.50 0.35

Flugzeuge, garantiert fliegend, zum Aufziehen, mit Gummi 1.90, 0.85 0.50

Bänder usw.

Kieler Kragen verschiedene Größen 0.50

Kieler Kragen und Manschetten, gute Qualitäten 0.95

Kieler Knoten in großer Auswahl, mit und ohne Band 0.30

Lackgürtel, schwarz und farbig, ca. 2 cm breit 0.20 0.18

Lackgürtel, doppelseitig Lack, ca. 2 cm breit, schwarz 0.30

Haarschleifen, viele Farben, mit Halter 0.50

Karstadt

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN ⊛ WILHELMSHAVEN

Landesbibliothek Oldenburg

Am 13. März 1927, 6.45 Uhr vorm., ist auf der Bahnstrecke Oldenburg—Wilhelmshaven bei km 10,590 zwischen Rastede und Ofenerdiek ein

dreirädriger Kippkarren auf den Schienen vorgefunden.

Der D-Zug 103 ist durch das Hindernis gefährdet worden. — Für zweckdienliche Mitteilungen, die zur Ermittelung des Täters führen, wird eine

Belohnung von 250 RM.

ausgesetzt. Sollten mehrere Personen an der Herbeiführung zur Ermittelung des Täters beteiligt sein, behalten wir uns die Verteilung der Belohnung vor.

Oldenburg, den 15. März 1927.

Reichsbahndirektion Oldenburg.

Dünger zu verkauf. Ofener Straße 38.

---

2 neue eichene
mod. Kredenzen
sehr billig zu verk. Burgstraße 13.

Erstklassige Laute
billig zu verk. Angebote unt. S S 938 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkf. schwere sechsjährige
Oldenb. Stute,
fromm und zugfest. Wwe. Maas, Neuenwege b. Oldenburg.

Zu verkauf. mehrere 1000 Pfd. Heu und Haferstroh.
Fr. Schulz, Tweelbäke.

Tweelbäke. Verkf. ca. 20
leistfhd. Glucken.
Moorweg 4.

Zu verkaufen
reinfarb. Kuhkalb.
Schule Nordmoslesfehn.

Auktion

Tetiens. Der Landwirt Herm. Lübben daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 19. März d. J.

nachm. pünktl. 2 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

5 Pferde:

1 13jährige trächtige Stute Großherrin Nr. 20 778, Vater: Eßmarch, Mutter: Gaitte II, belegt vom Rutardus,
1 9jährige trächtige Stute Gutta Nr. 25 416, Vater: Eßmarch, Mutter: Gaitte II, belegt vom Rutardus,
1 2jährige braune Stute, Mutter: Gutta Nr. 25 416, Vater: Gallwitz, (bestes Zuchtmaterial),
1 braunes Stutenfer, Mutter: Gutta Nr. 25 416, Vater: Rutardus,
1 braunes Stutenfer, Mutter: Großherrin Nr. 20 778, Vater: Rutardus,

25 Stück Hornvieh:

5 hochtragende Kühe,
1 belegte Kuh,
1 abgekalbte Kuh,
4 belegte Quenen,
2 2jährige Quenen,
6 Kuhrinder,
2 Kälberstiere, bester Abstammung,
4 Kuh- und Bullkälber,
(fast sämtlich im Herdbuch eingetragen),

1 trächtiges Schaf,

sodann: 3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Dreschmaschine mit elektr. Antrieb, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Rübenmaschine, 1 Heuwender, einige Eggen u. Pflüge, sowie sonstige landw. Gerätschaften usw.

Bemerkt wird, daß das Hornvieh bis auf weiteres in Fütterung stehen bleiben kann.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
O. F. Kuck, Aukt.

1868 — 1927

Die zum Frühjahr geplante

Möbel-Anschaffung

jetzt vornehmen

heißt: den richtigen Zeitpunkt abpassen

Bei größter Auswahl biete ich Ihnen

3 besondere Vorteile:

1. Billige Preise
2. Erstklassige Qualität
3. Günstige Zahlungsweise

Besichtigung jederzeit unverbindlich!

H. Wessels Möbelfabrik

Größte Möbel-Werkstätten des Freistaates

Ausstellung: Wallstr. 23-23a

Gemeinde Neuenbrok

Die Anlieferung von

2—300 cbm Sand

soll am Sonnabend, dem 19. März d. J., nachm. 6 Uhr, in Spamkens Gasthaus in Neuenbrok mindestfordernd vergeb. werden.
Schwarting, Gvst.

Ausverdingung

Erdarbeiten

Am Freitag, dem 17. März, vorm. 11 Uhr, vergeben wir an Ort und Stelle öffentlich mindestfordernd die Wiederherstellung des Huntedeichbruches im Kleinenfeld, etwa 1 Klm. westlich Blankenburg. Zu bewegen sind mehrere 100 Kbm. Erde.

Die Juraten:
Dinklage. Suhr.
Tel.-Auskunft Tel. Oldenburg 1666.

Lintel. Landwirt Joh. Wachtendorf, das., läßt verpachtungshalber am

Freitag, dem 18. März d. J.

nachmittags 2 Uhr:

2 2½jähr. bel. Quenen,
2 2jähr. Ochsen,
2 2jähr. güste Quenen,
4 Rindbullen,
3 trächt. Schweine,
teils nahe am Ferkeln,

3 Ackerwagen mit Aufzeug, 3 Einspanndeichseln, fast neu, 1 Paar lange neue Wagenleitern, 1 Kastenwagenaufzeug, 1 Sandtrog, 1 Harkmaschine, eiserne Eggen, 1 hölzerne Egge, wenig gebraucht, 1 Wiesenegge, 2 Schwingpflüge, 3 Pferdegeschirre, 1 Staubmühle, Koppel und Leine, 1 Kreuzleine, 2 Tauhölzer, Schwengel, 2 Paar Reepe, Bindebäume, Jauchepumpe, 2 Herrenfahrräder, 1 Damenfahrrad, 1 Lehnstuhl, Stuben- und Küchenstühle, 2 Stubentische, 1 Sofabank, 1 Zentrifuge, 1 Waschmaschine, 1 Wachs- u. Honigpresse, 1 Spinnrad und Haspel, und mehrere haus- u. landw. Geräte,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Hude. H. Haverkamp, Aukt.

Zu verkaufen ein

4jähriger Fuchswallach und 4jährige braune Stute

mit je 2 weiß. Füßen, gr. Stern u. Schnippe, beide in jeder Weise Gebrauchspferde, mittelschwer, flott, dabei durchaus fromm u. zugfest, sichere Einspänner, auch gutes Gespann.

Carl Eyting, Jeringhave b. Varel.
Fernruf Varel 530.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet am Donnerstag, dem 24. März 1927, nachmittags 4½ Uhr, in Lüschens Gasthaus statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht u. Rechnungsablage, Genehmigung der Bilanz 1926 und Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl von zwei Vorstands- u. drei Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Neufestsetzung der Höchstgrenze von Anleihen.
4. Statutenänderung.
5. Verwendung des Reingewinns 1926.

Die Bilanz liegt von heute ab zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer aus.

Molkereigenossenschaft Wardenburg
e. G. m. u. H.
Joh. Abel. Fr. Arnken. G. Barelmann. Aug. Müller.

Verkauf

von Motorrädern, Fahrrädern, Ersatzteilen, El.-Motoren, Installateur-Artikeln

Osternburg. Als Verwalter im Konkurs über das Vermögen des Fahrradhändlers und Installateurs Fr. Grüber, hiers., Bremer Chaussee 46, werde ich am

Mittwoch, dem 23. März,

nachmittags 3½ Uhr anfangend, in der genannten Wohnung des Grüber das gesamte zur Konkursmasse gehörige Warenlager, als namentlich:

2 Herrenfahrräder, 1 Motorrad, Felgen, einzelne Räder, Fahrradsättel, Satteltaschen, Motorradlaternen, Fahrradlaternen, Schutzbleche, Kettenkasten, Luftpumpen, Kettenräder, Fahrradschlösser, Schläuche, Mäntel, Klingeln, Oel, Satteldecken, Fahrradnetze, Griffe, Naben, Ketten, Pedale, Speichen, el. Lampen, (Stehlampen, Ampeln, Hängelampen, Pendeln), el. Amaturen, Hebelschalter, Wandarme, Anschlußkästen, Schirme, Amaturengläser, el. Birnen und Kerzen, Schalter, Zähler, 340 Mtr. Isolierleitung, 15 Mtr. Kabel, Taschenlampen u. Batterien, 1 Batterieprüfer, 276 Mtr. Isolierrohr, Kupferdraht, 4 Riemenscheiben, 2 Elektro-Motoren, 1 Tresen, 2 Reolen, 1 Schrank mit Fächern, 2 kl. Schaukasten, ferner 1 Grammophon m. Platten, 1 Partie Fenster,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Ferner gelangen folgende Pfandgegenstände mit zum Verkauf:

2 Herrenfahrräder, 2 el. Plätteisen, 15 Fahrradschläuche, 3 Fahrradlaternen, 1 gut erhaltenes Leichtmotorrad (Hansa).

A. Grimm, amtl. Auktionator.

Ausverkauf
in Westerholt bei Wardenburg

Pächter Diedrich Cordes, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Pachtung am

Sonnabend, dem 2. April 1927

nachmittags 3 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist bis 1. August 1927 durch mich verkaufen:

1 4jähr. beste Milchkuh,
im August kalbend,
1 belegte Milchziege,
1 trächtige beste Sau,
Mitte April ferkelnd,
35 junge beste Legehühner,

1 Küchenschrank, 1 2tür. Schrank, 1 Küchentisch, 4 Stühle, 1 Sofabank, 1 eis. Ofen, 1 Wecker, mehrere Lampen, 1 eich. Koffer, 1 Balge, 1 Schweinekessel, 2 Futterblöcke, 2 Sensen, Spaten und Forken, 1 Rolle Stacheldraht, 1 Rolle Maschengitter, 1000 Pfd. Heu, 1000 Pfd. Stroh, 1000 Pfd. Runkelrüben, mehrere Zentner Eßkartoffeln, und was sich sonst noch alles vorfindet.

Kaufliebhaber ladet ein
August Willers, Auktionator,
Wardenburg b. Oldbg. — Fernruf 31.

Küchenschränke
von 50 Mk. an bei
E. Broeß, Nordstr. 24

Wardenburg. Zu verkauf. mehrere 1000 Pfund bestes

Heu

D. G. Barelmann
Patenberg.

Zu verkaufen ein
Kuhkalb.
J. Weischer, Nadorst (Schiefer Stiefel).

Zuckerfutter-rüben
eingetroffen.
Gustav Wübbenhorst
Bahnhof Osternburg

Zu vkf. 40 bis 50
Eierkisten.
Johann Wilken, Tweelbäke, Moorweg 3.

Jaderberg. Der Landwirt Chr. Garnholz zu Jaderkreuzmoor läßt wegen vollständiger Aufgabe seines Betriebes am

Dienstag, dem 22. März d. J.

nachmittags 2.30 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

5 hochtr. beste Milchkühe
2 bel. do.
6 Läuferschweine
10 000 Pfd. Heu
10 000 Pfd. Hafer- u. Roggenstroh
2000 Pfd. Zuckerrüben
15 Fuder Streutorf

1 Ackerwagen m. Aufzeug, 1 Mähmaschine, 1 Häckselschneider, 1 Zentrifuge, 1 Kochherd, 1 Pflug, 2 Einspanndeichseln, 3 Paar Torfhecken, 1 Schweinekast., Futterblöcke, Bindebäume, Taue, Ketten, Pferdeleinen, Halftern, Forken, Harken, Hacken, Leitern, 1 neue Hilleleiter, Haumesser, Loten, Stappen, Eimer, Kisten, einige Hecken,
ferner: 2 kleine Schränke, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Waschmaschine, 1 Waschtrog, 1 Nähmaschine, 2 Fahrräder,

400 Dachziegel

und was sich sonst alles vorfindet.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
H. Hattermann, Auktionator.

Ausverkauf
in Wardenburg

Brinksitzer Heinrich Schnier, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 9. April 1927

nachmittags 5 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 beste Milchkuh,
belegt am 1. Februar,
1 beste Quene,
belegt am 5. November,

1 Staubmühle, 1 fast neue Dezimalwage, 1 eich. Backtrog, 1 eich. Koffer, 1 Zinktrog, enth. 85 Liter, 1 Vertiko, 1 gutes Bett, 1 Karre, 5000 Pfd. bestes Heu, 5000 Pfd. Stroh, 10 Zentner Eßkartoffeln, 15 Fuder besten Strohdünger, div. Futter- und Ackergerätschaften und was sich sonst noch alles vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
August Willers, Auktionator,
Wardenburg b. Oldbg. — Fernruf 31.

Ostkerweg, Post Tossens, Butjadingen. Verkaufe den 1¾jährigen, breiten, leichtfutterigen,

angekörten Bullen
„Dambach 8860"
vom Egmont. Hagena.

Wegen Stromumstellung zu verkaufen ein 5½-PS-

Gleichstrom-Motor

440 Volt mit Anlasser und Kabel.
Gerh. Rogge, Leuchtenburg b. Rastede.

Astoria-Theater

Heute, Mittwoch, den 16. März:

Das neue gr. Programm

mit dem beliebten
Gesellschaftstanz

Ofenerfelder Krug

Am Sonntag, dem 20. März 1927

Großer Ball

veranstaltet vom Klub „Lustige Jungs"
Bandonion-Kapelle
Humoristische Vorträge durch Herrn Treu
Anfang 7 Uhr
Hierzu laden freundlichst ein
D. Lienemann Der Vorstand

Automobile
in allen Preislagen
Autobörse Bremen
Grünenstraße 113 Roland 1609

---

1 Waggon best. Wiesenheu

zu verkaufen. Nachzufragen bei
Wilh. Schäfer, Hengstforde,
Tel. 14 Augustfehn.

Wir suchen für Wohnungsberechtigten beziehbares

herrschaftl. Wohnhaus

an guter Lage gegen bare Auszahlung zu kaufen oder große Wohnung zu mieten.
Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten.

Donnerstag u. Freitag ein Fischkutter mit

lebenden Stinten
am Stau

Deutsche Staats-Anleihen
Ablösungsscheine mit Auslosungsrechten, auch hierüber
ausgestellte Bescheinigungen
kaufen zu guten Preisen
Cantor & Co., Hamburg, Bleichenbrücke 10
Elbe 4854 Hansa 4816

Gut erh. und neue
Möbel:
Plüschsofa u. 2 Sessel, einz. Sof., Bettito, Trum., Stühle, Ausziehtisch, 12 Bettst., Kleiderschr., 3 Chaiselongues, 4 Küchenschr., Kinderbettst., Komm. Gelegenheit zu billigen Einkäufen.
C. Rahlwes, Waffenplatz 8.

H.rad u. Viehke, Inh. 75 Ltr. Osternburg. Wiesenstr. 20.

Zu vkf. 2 Ziegen, April u. Juni lam. 1000 Pfd. Stroh u. Heu. Schütte, Ulmenstraße 10a.

Bettstelle m. Polstermatr., Aufl. und Bett billig abzugeb. Werkstatt Mottenstraße 14.

Verkaufe bestes
Futterstroh,
gebunden und lose.
F. W. Bulling, Reithen bei Hahn.

Backfisch-Frühjahrsmantel,
fast neu, bill. zu vkf. Hochheiderweg 38.

Zu verkaufen unter meiner Nachweisung auf Zahlungsfrist

Futterschweine und Ferkel.

A. Grimm, amtl. Auktionator, Osternburg.

Preiswert zu verk.
eine Reole
mit Auszügen,
ein Tresen und ein Farbenschrank
Friedr. Kuck, Rüdershausen.

Landesbibliothek Oldenburg

Heute in 14 Tagen
leichtlaufende, elegante Damenräder preiswert! Kein Kaufzwang!
Munderloh, Lange Straße 73

Bau-Terrain

Osternburg. Landwirt August Würdemann zu Osternburg-Neuenwege läßt von seinen zu Osternburg belegenen Grundstücken:

1. die beim Verschiebebahnhof bel. Moorlandfläche, an Willersweg angrenzend, groß 1,30,56 Hektar (diese Landfläche liegt in nächster Nähe nur 5 Minuten vom Verschiebebahnhof und eignet sich besonders zur Einteilung von Bauplätzen; sie gelangt daher auch zu Bauplätzen von reichlich 2 Sch.-S. eingeteilt, getrennt zum Ausgebot),
2. den an der Schützenhofstraße neben dem Hause Schützenhofstraße Nr. 42 belegenen 1823 Quadratm. großen Garten,

öffentlich verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 21. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,

in Schüttes Gasthaus zu Osternburg, Cloppenburger Straße Nr. 23.

Es soll möglichst kein weiterer Termin stattfinden u. erfolgt sofort Beurkundung.

Georg Schwarting, amtl. Aukt.,
i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Grundstücks-Verkauf
in Wehnen

Hausmann **Georg Ahlers** in Wehnen beabsichtigt, seine daselbst belegene

Hausmannsstelle

groß 44,3125 Hektar (98½ Fück), teils Acker- u. teils Weideland, mit den kompl. Wohn- u. Wirtschaftsräumen, mit Antritt zum 1. Mai d. J., ev. nach Vereinbarung, zu verkaufen, im ganzen oder auch in Teilen, und zwar:

1. den **Rumpf** mit ca. 8½ bzw. 17 Hektar, teils Acker- und teils Weideland, oder in jeder sonst. gewünschten Zusammenstellung,
2. den sog. **„Wehner Kamp"**, Ackerland, direkt am Wege belegen, gr. ca. 4 Hekt.,
3. den sog. **„Blober Esch"**, Weideland, gr. ca. 6 Hektar, allerbestes Land,
4. das Land direkt an der Hauptchaussee Oldenburg-Zwischenahn, groß ca. 14½ Hektar, davon 9 Hektar Weide- und 5½ Hektar Ackerland. Dasselbe eignet sich infolge seiner Lage längs der Hauptchaussee auch sehr gut zu

Bauplätzen

oder auch als Anbauerstelle,

5. das Wischland, sog. **„gr. Hörne"**, groß 9½ Hektar.

Dritter öffentlicher Verkaufstermin am

Freitag, dem 18. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Friedr. Meiers** Wirtschaft in Ofen.

Weitere Termine werden nicht beabsichtigt und erfolgt auf irgend annehmbare Gebote bestimmt der Zuschlag.

Kaufliebhaber laden ein

D. G. Dierks, amtl. Aukt., **Nadorst.**
Herm. Oeltjen, Aukt., **Bloh.**

Kirchkimmen
Verpachtung einer Landstelle

Die Witwe des Landwirts Friedrich **Busch, Kirchkimmen,** beabsichtigt, wegen Sterbefalls ihre daselbst belegene

schöne Landstelle

bestehend aus den guten und geräumigen Gebäuden, sowie ca. 14 Hektar bester Wiesen, Weiden u. Ackerländereien, mit Antritt zum 1. Mai öffentlich meistbietend zu verpachten.

Zweiter und letzter Termin zur Verpachtung findet statt am

Freitag, dem 18. März,
nachmittags 4 Uhr,

in **Kruses** Wirtshaus in Kirchkimmen.

Die Stelle kann auch mit weniger Land, Gebäude mit etwa 7 Hektar Land, verpachtet werden. In diesem Falle ca. 7 Hektar Weiden- u. Ackerland für sich verpachtet. Es kann auch jede beliebige andere Einteilung nach Wunsch der Pächter erfolgen.

Pachtliebhaber ladet freundl. ein und nähere Auskunft erteilt

Ganderkesee. J. Behrens, Auktionator.

Kl. Motormühle

mit Wohnhaus und 6 Sch.-S. Ländereien und Inventar zu verkaufen.

Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Heute in 14 Tagen
leichtlaufende Kinderräder preiswert!
Kein Kaufzwang!
Munderloh, Lange Straße 73

Oberhausen. Gastwirt **Hinr. Heinemann,** daf., läßt wegzugshalber am

Sonnabend, dem 19. März,
nachmittags 3 Uhr:

2 hochtragende junge Kühe,
1 Kuh, frischmilchend,
3 Kuhrinder,
1 Sau mit Ferkeln,
3 belegte Schweine,
4 Gänse,

1 Kultivator, 1 Wippe, 1 lange Letter, 1 Dezimalwage, 2 Wageniaten, gr. Hausen Steinbrocken, 1 Miniman,
sowie: 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Ausziehetisch, 1 Sparherd, 2 Spiegel, mehrere Bänke, 15 Stühle u. Tische, 1 Dresen, 50 Teller u. Tassen, 30 Flaschen alten Kognak, 20 Flaschen Wein,
ferner:

2000 Pfund Heu u. 1 Haufen Dünger,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Hude. H. Haverkamp, Aukt.

Verkauf eines 1-Familienhauses u. eines Bauplatzes
in Oldenburg.

Der Dachdecker **Heinrich Koopmann** beabsichtigt, sein Ellernbrok 8 belegenes Haus mit Garten, 11,40 Ar groß, und einem Bauplatz zur Größe von 938 Quadratm. zu verkaufen. Die Grundstücke liegen in sehr schöner, ruhiger Lage am Stadtbusch.

Verkaufstermin am

Sonnabend, dem 19. März,
nachmittags 5½ Uhr,

bei Wirt Aug. Wilkens, 3. Feldstraße.

D. Glopstein, amtl. Aukt., **Wardenburg.**

Die zum Nachlasse des Weinhändlers **Bernhd. Klostermann,** hierf., Gaststraße 30, gehörigen

beweglichen Sachen

als:

1 Geldschrank, 1 eichenes Schreibpult m. Bock, 1 Schreibtisch, 1 Tischtelephon, 1 Schrank, 1 Dresen, 1 Reole, Tische, Stühle, Meyers Lexikon, div. Borten usw., gelangen am

Freitag, dem 18. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr anfangend,

an Ort und Stelle gegen Barzahlung zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

B. D. Oltmanns, amtl. Aukt.,
Oldenburg, Lange Straße 6.

Vermietung
eines Kolonialwaren-Geschäftes

Zetel. Im Auftrage habe ich ein gut gehendes

Kolonialwarengeschäft

an günstiger Lage auf mehrere Jahre zu vermieten.

H. Ahlhorn, amtl. Aukt.,
Fernsprecher 34 Amt Neuenburg.

Ich suche als Selbstkäufer mit bis zu 20000 RM. Anzahlung ein

Weidegut

in der Marsch guter Bonität zu kaufen. Angebote, für welche ich strengste Verschwiegenheit zusichere, erbeten unter R T 918 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Pachtnachgebote

für die Bredehorns Erben zu Rönnelmoor b. Schweiburg gelegene Gastwirtschaft mit Handlung nehme ich noch bis zum 19. d. M. entgegen.

Wilhelm Fuhrken, Auktionator,
Strückhausen i. O.

Alle Sorten

Teer u. Teerprodukte

liefert nur an Wiederverkäufer u. industrielle Betriebe zu billigsten Preisen

Joh. de Harde, Brake
Fernsprecher 479 Fernsprecher 479

868. Autovermietung. 868.
Münch & Claussen
Telephon 868.

Die „Hansa"-Automobilwerke
A.-G.
Varel i. Old., empfehlen ihre
Reparatur-Abteilung

die in Anlehnung an die Fabrikation und unter sachkundiger Leitung die Gewähr bietet, daß reparaturbedürftige Hansawagen gründlich und richtig instand gesetzt werden. Die Berechnung erfolgt auf Grund genauer Kalkulation zu niedrigen Preisen.

Heute in 14 Tagen

beginnt der große Fahrrad-Verkauf in meinen ca. 1000 qm großen Verkaufsräumen.
Munderloh, Lange Straße 73

Oldenburger Auto-Vermietung
2192 Fernruf 2192
L. Bald.
Elegante heizb. Limousinen
Fernfahrten 30 ₰. Stadtfahrten billig.

Cassens Dübelsteine
D. R. G. M. Nr. 609811

dürfen als nagelbare Steine in keinem Neubau fehlen.
Alleiniger Hersteller:
August Cassens, Oldenburg,
Kl. Bahnhofstr. 10. Fernsprecher 1426

Laut vieljährigen Versuchen des Staatlichen Materialprüfungsamtes für das Baugewerbe ist der

Kalksandstein

kein Ersatzstein, sondern einem **guten** Ziegelstein gegenüber gleichwertig.

Bitte verlangen Sie Preisangebote

Qualitäts-Möbel
in sämtlichen Holzarten nach besonderen Entwürfen und den Wohnungsverhältnissen angepaßt fertigt zu ganz mäßig. Preisen an.
Teilzahlung
Ed. Schnittker
Prinzessinweg 51 Tel. 2364

Frigidaire
Elektrisch-Automatische Kühlung

Vollkommen selbsttätig
Ohne Wasserverbrauch
Bedarf keiner Wartung
Unentbehrlich für:
Haushaltungen
Schlachtereien, Restaurants
Butterhandlungen usw.
Verlangen Sie Prospekte von
Schurig & Co.,
G. m. b. H.
Bremen, Bischofsnadel 8. Fernspr. Roland 7252

Jeder bekommt bei 50 Pfg. täglicher Abzahlung ein gutes
Fahrrad
bei mir
Heinr. Willers
Nadorst. Str. 72
Telephon 266.

Heute in 14 Tagen
Großer Eröffnungsverkauf.
Der Vorverkauf
zu sehr niedrigen Preisen hat schon begonnen
im Gummikeller:
Fahrrad- und Autoreifen.
In der 1. Etage:
Fahrräder und Nähmaschinen.
Munderloh, Lange Straße 73

Muttersorge

Folge dem erfahrenen Ratschlag junge Mutter: so wichtig wie die Körperpflege Deines kleinen Lieblings ist auch die Reinigung seiner zarten Hüllen und Kleidchen.

Vermeide alle scharfen Waschmittel; wasche alles was die zarte Kinderhaut berührt nur mit Lux Seifenflocken.

LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLICHT" MANNHEIM
L 123

Nun
Dirndl-Zaglinb
beste Qualität, 80 Zentimeter breit, empfiehlt in reicher Auswahl
Wilh. Onnken
am Markt

Seidentrikot

140 cm breit, in allen Farben

Ernst Breuche
Etagen-Geschäft
Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze
Gaststraße 28 **1 Treppe**

Wenn Sie mit Seife waschen
Sil
nicht vergessen!

Geben Sie ein halbes Paket dieses vollkommen unschädlichen Bleichmittels der kalten oder schwachwarmen Lauge bei – Sie werden erstaunt sein über das schöne Weiß, das Ihre Wäsche zeigt!

Sil zum Bleichen · ohnegleichen!
Ohne Chlor!

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 73 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 16. März 1927

Ein Zuchthäusler kommt auf Wikingergedanken.

Er will wieder ehrlich werden. — Start zur Segelbootfahrt Berlin—Brasilien. — „Ich kenne mich, mir bleibt kein anderer Weg!“

Ein erwerbsmäßiger Einbrecher trat vor einigen Monaten mit dem Plan hervor, im selbstgebauten Segelboot über den Ozean nach Brasilien zu fahren, um sich dort eine neue Lebensgrundlage zu schaffen. Inzwischen ist Paul Müller am Müggelsee vor den Toren Berlins zu einer ganz bekannten, wenn auch nicht beliebten, Persönlichkeit geworden. Ich habe ihn gesehen und ihn über die Verwirklichung seiner Pläne gehört. Er steht unmittelbar vor dem Ausbruch zu der großen Reise. Es ist ihm gar nicht, durchaus nicht unangenehm, daß sich ein Journalist für sein Schicksal interessiert. Er nennt ihm mindestens eine seiner im Selbstverlag erscheinenden Ansichtspostkarten verkaufen und damit wieder ein kleines Stück Geld für die Durchführung seines Planes gewinnen.

Ich habe Muße, mir Paul Müller anzusehen. Ein Mensch, der vier, fünf Monate auf dem Ozean schwimmen will, hat natürlich Zeit. Er sagt, daß er am Mittwoch nächster Woche die Fahrt aus dem Müggelsee auf das Kanal- und Wasserstraßengebiet der Elbe antreten will. Aus Mittwoch kann natürlich auch Donnerstag oder Freitag werden. Er hat Zeit und erzählt gern und ausführlich. Er ist kein besonders auffallender Mensch, vor allem keine Erscheinung, der man 20 Sträflingsjahre zutrauen würde. Er macht einen energischen, aber keinen aggressiven Eindruck. Aber gerade vor seiner Angriffslust fürchtet er sich jetzt.

Seine Taten sind an und für sich nicht schwerwiegend. Vermutlich hätte er sich, trotzdem er als Rückfallverbrecher abgeurteilt worden wäre, nicht einmal den vierten Teil seiner langen Strafjahre aufgeladen, wenn . . . nun wenn er nicht stets seine Freiheit so teuer wie möglich verkauft hätte. Einem Menschen wie diesem Paul Müller gegenüber steht der Polizist und der Kriminalist immer mit einem Fuß im Grabe. Solche Leute wie Paul Müller haben immer die schußbereite Pistole bei sich und wissen sie auch zu handhaben.

Hier ein Stück — ein entscheidendes Stück — Müllerscher Weltanschauung: „Ich habe wirklich genug vom Zuchthaus. Ich habe heute aber noch weniger eine Aussicht, mich ohne Zusammenstoß mit den Gesetzen durchzuschlagen, wie ich das früher geglaubt habe. Ich bin kein planmäßiger Arbeiter. Ich kann mich nicht an Regelmäßigkeit gewöhnen. Ich kenne meine Natur. Sie ist stärker als mein Wille. Ich bin und bleibe Abenteurer. Das deißt in Deutschland, daß ich unweigerlich eines Tages wieder auf den Weg des Verbrechens geriete. Das heißt aber weiter, daß ich irgendeines Tages auch wieder der Polizei gegenüberstehen würde. Ich würde — wie immer — auch dann wieder kämpfen. Wenn ich dann einen Polizisten verwunde, wären mir 15 Jahre Zuchthaus sicher. Wenn ich das Unglück hätte, ihn zu töten, bliebe mir jetzt nur noch die lebenslängliche Zuchthausstrafe. Heute bin ich 41 Jahre. Von meinen 41 Lebensjahren bin ich 20 im Gefängnis oder in der Strafanstalt gewesen. Ich habe also eine allerletzte Chance ein Leben in Freiheit zu führen. Ich glaube, daß ich eine Lebensmöglichkeit für Leute meiner Art in einem Urlande wie Brasilien finden kann. Ich weiß, daß ich als Langgestrafter keine Einreiseerlaubnis für Brasilien oder irgendein anderes Kolonialland der Erde bekomme. Ich könnte durch Beschwörungen der stärksten Art keinen Menschen überzeugen, daß ich wirklich ein neuer Menschen werden will, der den Weg des Verbrechens wie die Pest meidet. Ich will nicht noch einmal rückfällig werden! Diesen Willen muß ich durch eine überzeugende Art beweisen. Deshalb habe ich mir mein Segelboot gebaut, und deshalb habe ich den unerschütterlichen Entschluß gefaßt, nach dem Lande meiner Wahl, nach Südbrasilien, wo schon mancher verlorene aber unverzagte Mann wieder in die Höhe gekommen ist, als mein einziger Passagier auf meinem Boot die Ueberfahrt anzutreten. Ich kenne mich, mir bleibt kein anderer Weg!“

Nach diesem von rein menschlichem Standpunkt aus erschütternden Bekenntnis hat sich Paul Müller sehr folgerichtig gehalten. Für den intelligenten Strafanstaltsbewohner ist die Strafanstalt mit ihrer erbarmungslos harten Disziplin nicht selten eine Schule für ganz ungewöhnliche Zähigkeit. Ich hörte aus dem für Müller zuständigen Bezirksamt Berlin-Kreuzberg, daß diesem Manne sichere Möglichkeiten für auskömmliche Arbeit erschlossen werden sollten. Er ist aber dennoch bei seiner Absicht geblieben und dem hilfsbereiten Bezirksamt blieb nichts weiter übrig, als Müller sein Vorhaben durch Erleichterung seiner Vorratsbeschaffung und anderer Vorbereitungen zu unterstützen.

Jetzt ist Müller fix und fertig. Sein Boot ist 6,2 Meter lang, aus Kiefernholz gebaut und macht einen recht anständigen Eindruck. Ein Segel von ungefähr zehn Quadratmetern Segelfläche schenkte ihm ein bekannter Industrieller, der auf dem Müggelsee eine Segelnacht fährt und sich ein neues Segel zulegte. Müllers wichtigste Ausrüstung besteht aus Trinkwasser. Er nimmt 110 Liter mit. Speisen will er sich auf einem Petroleumofen bereiten. Konserven hat er ausreichend bei sich und glaubt Frischfleisch durch Fischfang gewinnen zu können. Seefahrer ist er nicht. „Ich will ja nicht einen bestimmten Punkt der amerikanischen Küste erreichen, sondern überhaupt nur hinüberkommen. Dafür genügt mir der Kompaß. Stürme langer Dauer erwartet er und vertraut dafür auf seine Nerven. Er gibt sich darüber Rechenschaft, daß seine Absicht ebensoleicht als Mangel an Zurechnungsfähigkeit wie als Ueberschuß an Mut angesehen werden kann. „Ich habe ein Wikingerschiff gesehen! Gegenüber diesen offenen leichten Schiffen ist mein Segelboot viel sicherer. Die Wikinger haben mit ihren Schiffen die weitesten Entfernungen zurückgelegt und sind doch auch quer über die Meere gefahren. Sie waren viel eher in Amerika als der Wiederentdecker Columbus. Weshalb soll ich weniger Glück und weniger Geschick bei meinem Unternehmen haben?! Ich rechne nicht mit dem Schiffbruch, sondern mit dem Gelingen. Ich habe ein Leben der Unrast und des Unglücks zu verlieren und ein Leben des zwar verspäteten, aber dennoch vielleicht glücklichen Aufbaus in Ruhe und Sicherheit zu gewinnen. Untergang oder Urwaldleben: mir bleibt keine andere Wahl.“

Müllers Wasserweg von Berlin nach Südbrasilien wird die Länge von 15 000 Kilometern wohl erheblich überschreiten. Man wird ihm „glückliche Fahrt“ wünschen, auch wenn er „nur ein ehemaliger Zuchthäusler“ ist. Noch stärker als Müller hat wohl niemals ein Mensch seinen Willen zu einem „ehrlichen Leben“ betont. Also: Glückliche Fahrt!

Vermischtes.

Der Wert der reizlosen Frau.

Vor dem Berliner Kaufmannsgericht war in diesen Tagen eine Verhandlung, die zu denken gibt. Eine Dame, die nahe daran war, einen Vertrauensposten in einem großen Geschäft zu bekommen, konnte diesen Posten nicht erhalten, weil sie sich mit Hilfe eines Bubikopfes zu jung gemacht hatte. Die Dame, die aus Hannover war, wollte sich das nicht gefallen lassen und klagte auf Erfüllung des Vertrages. Erschwerend für den Geschäftsmann fiel ins Gewicht, daß er sich schon ein Bild der Dame hatte kommen lassen und sie darauf nach Berlin berufen hatte, um zu verhandeln. Dann habe er am Schluß erklärt, sie eigne sich nicht für den Posten, sie habe einen Bubikopf. Vom Vorsitzenden über diese Begründung gefragt, gab der Konfektionär an: „Auf dem Bild hatte die Dame noch eine Damenfrisur. Als sie zu mir kam, erschien sie mit einem Bubikopf. Ich brauche aber für diesen Posten, der eine Vertrauensstellung ist, eine Respektsperson, jemand, der als solche wirkt. Dafür sieht mir die Klägerin zu jugendlich aus. Der Bubikopf macht sie um mindestens 15 Jahre jünger.“ Die Klägerin wurde auch wirklich abgewiesen; indessen einigte man sich mittels eines Vergleichs, der ihr eine gewisse Entschädigung zusprach. Es ist das übrigens nicht das erstemal, daß Geschäftsleute eine solche kritische Haltung dem Bubikopf gegenüber einnehmen. Deswegen werden sich unsere Frauen und Mädchen nicht von ihrer Meinung abbringen lassen, daß der Bubikopf verjünge, womit sie ja auch im ganzen recht haben. Es handelt sich nur immer darum, ob diese Verjüngung auch angebracht ist. Ein gewisser zu sehr betonter weiblicher Reiz ist für die Oeffentlichkeit überhaupt wie für das Geschäftsleben insbesondere manchmal nicht erwünscht, wenigstens bei uns. In dieser Beziehung wird die reizlose Frau zuweilen die verführerisch-schlagen. Es sind auf diesem Gebiet Ansprüche und Geschmack der Männer völlig unberechenbar, und da es nach der Behauptung eines Philosophen ganz reizlose Frauen überhaupt nicht gibt, können selbst diese sich immer noch auf Feldern betätigen, die weniger ernsthaft sind als ein Kaufmannsgericht.

*

Die indiskrete Telephonistin.

Das Berner Gericht hatte sich jüngst mit einem glücklicherweise seltenen Fall zu beschäftigen: mit der Verletzung des Fernsprechgeheimnisses durch eine Beamtin. Die Frau eines Offiziers, der in einer kleinen, von seinem Wohnort etwas entfernten Stadt Rekruten drillte, gab einem Freund telephonisch ein Stelldichein. Der Zufall wollte, daß gerade die Telephonistin, die die Gesprächsverbindung vermittelte, mit dem Offizier befreundet war. Die vermaledeite Neugier stach sie, zu erlauschen, was da gesprochen wurde, und ihre Freundschaft mit dem Leutnant war so dick, daß sie sich nicht enthalten konnte, ihn von der Geschichte zu verständigen. So geschah es denn, daß, als die Dame ihr Haus verließ, um den Freund zu treffen, der Gatte ganz unvermutet auf der Bildfläche erschien. Die liebesbedürftige Dame war klug genug, um ohne weiteres zu begreifen, woher der Schlag kam, und ohne lange zu zögern, reichte sie gegen die Telephonistin Klage wegen Verletzung des Fernsprechgeheimnisses ein. Das Gesetz unterscheidet zwischen schweren und leichten Indiskretionen. Ohne viel zu überlegen, nahm der liebenswürdige Richter das Vorliegen einer leichten an mit der etwas trügerischen Begründung, die Beamtin hab aus ihrer Indiskretion keinen materiellen Vorteil gezogen. So wurde letztere nur zu den Gerichtskosten verurteilt, und es scheint nicht viel daran gefehlt zu haben, daß der Richter sie noch zur Rettung der edlichen Ehre eines Offiziers des schweizerischen Heeres öffentlich beglückwünschte. Ganz anders aber faßte die Fernsprechverwaltung die Sache auf. Sie stellte sich auf den sehr richtigen Standpunkt, daß das Publikum gegen jegliche Indiskretion, und erst recht natürlich gegen jeglichen Eingriff ihres Personals in die Angelegenheiten Dritter, zu schützen sei, und — entließ das Fräulein. Hier haben unsere Literaten einen guten Lustspielstoff, denn die Sache braucht ja mit der Entlassung der Telephonistin noch nicht zu endigen.

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfried Sheridan.

Copyright by Drei Masken Verlag, A.-G., München.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber Jessie rührte sich nicht und zeigte nur gefährlich die Zähne. Er versuchte es mit verlockenden Bissen vom Tisch. Erfolglos. Er wurde ängstlich und rief nach Frau Stent und Miles. Keine Antwort.

„Hol der Teufel Sefton und sein Viehzeug!“ fluchte er.

Jessie verfolgte jede seiner Bewegungen mit aufmerksamen und feindseligen Blicken. Das ging ihm auf die Dauer auf die Nerven.

„Mach' Platz, dummes Vieh!“ rief er; doch ein leises, aber drohendes Gebrüll war die einzige Antwort.

Verzweifelt sank er in einen Stuhl, während Jessie unbekümmert auf und ab trottete.

Als nach kurzer Zeit Myles und Myra zurückkamen, war er gebändigt. Er sprang auf.

„Gott sei Dank, daß ihr wieder da seid,“ sagte er schwach. „Ich dachte, das Vieh würde jeden Augenblick auf mich losgehen.“

„Wirklich?“ sagte Miles liebenswürdig. „Das hätte mir leid getan. Ich sage ja, für ein Frauenzimmer kann sie ziemlich bösartig sein. Sie haben sie wahrscheinlich geneckt. Nun kommen Sie lieber zum Wagen und ärgern Sie sich nicht weiter.“

Selby ging verdrießlich hinaus, und Jessie folgte ihm auf dem Fuße. Er nahm hinten im Tourenwagen Platz; die Löwin kroch ebenfalls herauf und ließ sich, sehr zu seinem Mißfallen, neben ihm nieder. Miles ging zur Küche hinüber.

„Ich fahre aus, Frau Stent. Ich weiß nicht, wann ich wieder da bin. Hier haben Sie fünfzig Pfund, um sich weiterzuhelfen. Uebrigens, Fräulein Warrington sagt mir, Sie hätten eine kleine Tochter? Warum haben Sie mir das nicht eher gesagt?“ fragte er streng.

Frau Stent sah ängstlich aus.

„Ich — Verzeihung, Herr,“ stammelte sie, „aber niemand will Dienstboten mit Kindern haben, und ich — ich — bin auf meine Stelle angewiesen.“

„Nun, holen Sie die Kleine gleich her, sie kann hier bei Ihnen wohnen. Ich mag Kinder schrecklich gern. Sie haben mich drei Tage um das Vergnügen gebracht. Lassen Sie das nicht wieder vorkommen.“

Er machte ein strenges Gesicht und eilte davon. Frau Stent sah ihm nach, und es schien fast, als habe sie Tränen in den Augen.

II.

In einem kleinen Ort an der Grenze zwischen Transvaal und Betschuanaland saß ein Sergeant der Südafrikanischen Reitenden Gendarmerie in der Polizeibaracke, die Füße auf dem Tisch und las die „Sunday Times“. Ein Zulu trat ein und grüßte.

„Ein Telegramm,“ sagte er.

Der Sergeant öffnete es und las:

„Kriminalpolizei-Inspektion Pretoria, an den wachhabenden Sergeanten der Gendarmerie Boomsdorp. Auto mit Herrn, Dame und jungem Herrn kreuzt Ihren Distrikt. Vermutlich gegen 5 Uhr nachmittags. Wagennummer J 4621. Name des Jüngeren Selby Warrington. Zu verhaften unter Verdacht der Wechselfälschung. Vollmacht folgt postwendend. Drahtbericht. Reynolds, Inspektor.“

Der Sergeant sah auf die Uhr. Es war halb fünf. Er gab eilig Anweisungen, und wenige Minuten später war er auf dem Wege zur großen Chaussee, begleitet von drei eingeborenen Konstablern in ihrer schmucken blauen, rotgeränderten Uniform. Dort angekommen, faßte er zur Seite der Straße Posten und spähte die staubige Chaussee hinunter, die sich wie ein Band nach Süden schlängelte.

Zur gleichen Zeit unterhielt sich Miles Sefton mit Myra über das, was ihm Kopfzerbrechen machte.

„Es geht zu gut, als daß es dauern könnte, Myra. Unser Sebastian wird uns anzuhalten versuchen, ehe wir über die Grenze kommen, darauf wette ich meinen Kopf. Ich überlege immerfort, was er anstellen wird.“

„Er hat keine Zeit, selbst Anstalten zu treffen,“ sagte Myra, „aber er wird Bericht über unsere Route erhalten.“

„Ja, ich wette, der Draht spielt nach allen Seiten. Wenn er, wie Sie sagen, selbst keine Anstalten treffen kann, so wird er andere benutzen, die schon organisiert sind.“

„Was meinen Sie damit?“

„Die sehr rührige Südafrikanische Reitende Gendarmerie. Mit anderen Worten: er wird die Polizei in Bewegung setzen.“

„Aber wir haben doch nichts verbrochen! Sie können uns doch nicht verhaften!“

„Wir nicht,“ sagte Miles, „aber Leroy hat Papiere in Händen, die Selby unterzeichnet hat, als er in nicht ganz klarer Verfassung war, und die sind ziemlich belastend.“

Myra stieß einen leisen Schreckensruf aus und sah sich nach Selby um. Er maulte noch immer und war so weit wie möglich von Jessie abgerückt.

„O,“ sagte sie, „hoffentlich täuschen Sie sich. Und doch wäre es das Klügste, was dieser Leroy tun könnte; denn wenn Selby verhaftet wird, müssen wir auch umkehren, und das weiß er.“

„Eben deswegen,“ meinte Miles. „Es ist der sicherste Weg, uns aufzuhalten. — Das habe ich längst vorausgesehen!“

„Und einen Gegenplan gemacht, wie ich Sie kenne!“ sagte Myra eifrig.

„Sehr schmeichelhaft!“ lachte Miles. „Schauen Sie gerade aus. Sehen Sie die drei Bäume da hinten auf der Anhöhe? Das ist die Grenze; der kleine Ort zur Linken ist Boomsdorp. Und wenn mich nicht alles täuscht, so sind die Leute da unten die Polizeipatrouille, die auf uns wartet. Nun passen Sie auf, ich habe einen Plan. Hören Sie gut zu. Wir können uns doch nicht ohne weiteres geschlagen erklären!“

Miles und Myra hatten eine kurze, flüsternde Unterhaltung. Myra lachte und war doch erregt.

„Er wird doch dabei nicht verletzt?“ fragte sie.

„Keine Rede,“ erwiderte Miles. „Im übrigen kann er ruhig einmal merken, daß das Leben nicht nur angenehme Seiten hat.“

Als der Wagen der Wache näher kam, stellte sich der Sergeant mitten auf die Landstraße und hob die Hand. Miles verlangsamte das Tempo, während Myra einen Staubmantel nahm und ihn über Jessie deckte.

„Was hat das zu bedeuten, Sergeant?“ fragte Miles unwillig. Der Wagen hielt.

„Bedaure, Herr. Instruktion. Haben Sie einen Herrn Selby Warrington bei sich?“

„Ja, das bin ich,“ erklärte Selby eifrigst. „Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Polizist. Ich beschuldige diesen Herrn, mich gezwungen zu haben, wider meinen Willen Johannesburg zu verlassen.“

Er sprang rasch aus dem Wagen; seine Augen glänzten hoffnungsfroh.

„Es tut mir leid, aber im Augenblick kann ich mich damit nicht befassen,“ sagte der Sergeant.

Er ging auf Selby zu und berührte ihn an der Schulter.

„Ich verhafte Sie wegen Wechselfälschung. Sie werden hierbleiben, bis die Vollmacht kommt.“

Myra schrie leicht auf.

„O, Selby,“ seufzte sie. „Wie schrecklich, zu denken, daß mein Bruder ein Verbrecher ist!“

„Rede keinen Unsinn,“ sagte der Junge ein wenig ängstlich. „Ich werde das schon in Ordnung bringen, wenn ich zurück bin. Auf jeden Fall ist's mir lieber, hier in dem Nest zu bleiben, als noch länger neben jenem gräßlichen Geschöpf zu sitzen und mich von Sefton den ganzen Tag durch und durch schütteln zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Vieh- und Schafverkauf.

Berne. Im Auftrage werde ich am

Sonnabend, dem 19. März d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

bei **Rabes** Gasthaus zu **Berne** auf längere Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

2 hochtragende Quenen,
1 hochtragende Kuh,
2 belegte Herdbuchkühe in Milch,
Dez. u. Januar bel. laut Deckkarte,
15 prima schwere bel. Butjadinger Zuchtschafe,
größtenteils eingetragen,
3 trächtige Säue,
März u. April ferkelnd.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Röser, amtl. Auktionator.

Verpachtung einer schönen Landstelle.

Wüsting-Grummersort. Rentner **Joh. Hinrich Heine** läßt wegen Ankauf des jetzigen Pächters seine daselbst belegene

Landstelle

zur Größe von ca. 19 Hektar, mit Antritt 1. Mai 1928 öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten. Sämtliche Ländereien stehen in bester Kultur.

Verpachtungstermin steht an auf

Dienstag, den 22. März,

nachmittags 4 Uhr,

in **Poots** Gasthaus in Wüsting.

Pachtliebhaber ladet freundl. ein

Aug. v. Seggern, Auktionator, **Holle.** — Tel. Wüsting 30.

Seefeld. Für Gastwirt **Gerh. Kramer,** hiers., habe ich dessen hierselbst äußerst günstig belegene

Gastwirtschaft

mit Antritt zu April oder Mai d. J. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Außer Gaststube u. Klubzimmer und den Wohnräumen sind noch vorhanden Saal mit Bühne, Kegelbahn, Friseurstube, Stallung u. groß. Garten. Vereinslokal mehrerer Vereine.

Zweiter öffentl. Verkaufstermin:

Montag, den 21. März d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in Kramers Gasthof, hiers. Zuschlag soll mögl. sofort erfolgen.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Kartoffeln

kauft zu höchsten Preisen

Hans Multhaupt

Johannisstraße 7 b. Pferdemarkt

Telephon 1548 Telephon 1548

Landstelle-Verpachtung in Nordmoslesfehn

am Hunte-Ems-Kanal.

Rentner Friedrich Brandt in Tungeln läßt seine zzt. von Wilhelm Knol bewohnte beste und sehr ertragreiche

Landstelle

groß ca. 2 Hektar,

mit sofortigem Antritt auf längere Jahre unter der Hand durch mich verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich schnellmöglichst bis spätestens zum 18. d. M. einschl. bei mir melden.

Die auf der Pachtstelle vorhandene Winterfrucht kann käuflich erworben werden.

Die Pachtstelle bietet, weil sie in nächster Nähe von Oldenburg belegen ist, den in der Stadt beschäftigten Beamten und Arbeitern eine vorzügliche Gelegenheit zur Nebenbeschäftigung in der Landwirtschaft.

August Willers, Aukt., **Wardenburg** b. O.
Fernruf 31.

Autoreifen

nur erste Marken, erhalten Sie zu den neuen ermäßigten Preisen bei

A. de Cousser

Oldenburg i. O., Bismarckstraße 18
Telephon 916.

Autohaus Harmdierks

Fernruf 770

Ueberführungswagen Verstorbener

Sanitätswagen neuzeitlich, geheizt Warmwasserheizung Kilometer —.50 RM.

Leichenauto Kilometer —.50 RM.

100 Jahre Georg Freese 1827—1927

Sonder-Angebot

aus Anlass des hundertjährigen Bestehens unserer Firma.

Damen-Träger-Hemden mit guter Stickerei	1.90	1.60	**95 ₰**
Damen-Nachthemden prima Stoff und Stickerei		3.25	**2.90**
Damen-Hemdhosen mit Stickerei und Valencienne-Besatz		3.25	**1.90**
Damen-Prinzessröcke mit Stickerei und Valencienne-Besatz		3.50	**2.90**
Damen-Strümpfe Waschseide u. waschbare Kunstseide, schwarz u. alle Modefarben,		2.90	**1.50**
Damen-Schürzen Baumwolle und bunte Satins, moderne Formen	3.50	2.25	**1.60**
Damen-Handschuh moderne Stulpen-Handschuh, alle Modefarben		1.50	**1.25**

Unsere Schaufenster-Auslagen, sowie ein Besuch in unseren erweiterten Geschäftsräumen geben Ihnen den besten Beweis von der Güte und Preiswürdigkeit dieses Angebotes.

Georg Freese, Oldenburg i. O.

Lange Strasse / Ecke Haarenstrasse

Schweiburg. Der Landwirt Wilhelm Heidemann zu Jaderaußendeich läßt wegzugshalber am

Montag, dem 28. März 1927

nachmittags 2 Uhr:

in und bei seinem Hause:

1 7jährige Fuchsstute,
bester, flotter Einspänner,
1 4jährigen Fuchswallach,
vorzügl. Reit- und Wagenpferd,
3 trächt. durchgezücht. Herdbuchschafe,
5 trächt. Schweine, März ferkelnd,
6 Läuferschweine,

1 vierräd. Dogcart auf Gummi, 1 Ponywagen, 5 Ackerwagen, darunter 3 fast neue, 1 Federwagen, 2 Erdwüppen, 1 Viehwagen, 1 Jauchewagen mit Tonne, 1000 Liter haltend, 4 Pflüge, 3 Eggen, 2 Ketteneggen, 1 Paterpflug, 3 Mähmaschinen, darunter 2 fast neue, 1 Heuwender, 1 Harkmaschine, 1 Mahlgang, 1 neue Staubmühle, 2 Groppen- und 2 Torfkarren, 1 Milchwagen, 2 Sandtröge, 4 Paar Torfhecken, 2 Torfstreumaschinen, 1 Elektromotor mit Kabel, 7½ PS., 1 do., 1 PS., Zweispänner-Luxusgeschirr mit Neusilberbeschlag, 1 Einspännergeschirr, 3 Ackergeschirre, Trensen, Stallhalfter, Reepe, Bindebäume, Schüppen, Lote, Sensen, Sichel, Harken, Forken, 2 Dezimalwagen mit Gewichten, 1 neue Zentrifuge mit Butterfaß (Lanz), Milchkannen, Milchkontrolleimer, Milch- und Wassereimer, eichene Balken, Latten, Pfähle, 1 Badeeinrichtung, 1 elektrisches Grammophon mit Platten, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, mehrere Tische, 1 Küchentisch, Stühle, Gartenbank, Flurgarderobe, Waschtisch, Waschständer, 1 Wäscherolle, 1 Bettstelle, 2 vollständige Betten und viele sonstige haus- und ackergerätliche Sachen, auch 8 bis 10 Fuder Bohnenstroh

öffentlich gegen Meistgebot auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

H. Stechmann, amtl. Auktionator.

Die besten Kartoffeln!

Eitel Beening. Telephon 1510.

Deutsche Volkspartei
Hauptverein Stadt Oldenburg

am Donnerstag, dem 17. März d. J., abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im „Grafen Anton Günther“

Erweiterte Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. „60 Jahre Nationalliberale Partei.“ Herr Landgerichtspräsident Erk. 2. Vortrag des Landtagspräsidenten Herrn Oekonomierat Schröder über „Landespolitik“. 3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, auch der Freunde unserer Partei, ist dringend erwünscht.

NORDDEUTSCHER LLOYD
* Bremen *

einzige **deutsche** *Linie, die Reisende und* **Auswanderer** *direkt nach*

CANADA

befördert. / Auskunft erteilt:

in **Oldenburg: Lloyd-Reisebüro Brandorff & von Seggern, Haarenstraße 48,**
in Brake: Justus Thyselius, in Firma A. H. Arnold, Mitteldeichstraße 6,
in Dedesdorf: Heinrich Hülsebusch,
in Hude: Heinrich Haverkamp,
in Delmenhorst: Adolf Landwehr, Bahnhofstraße 9,
in Elsfleth: Heinr. C. Stührenberg, Bahnhofstraße 42,
in Großenmeer: Haake & Schmidt,
in Lohne: Ed. Römann, Lindenstraße 47,
in Nordenham: Wilhelm Müller, Müllerstr. 36,
in Rastede: Joh. Degen,
in Rodenkirchen: Paul Boog,
in Varel: Karl Wehlau, Neumühlenstr. 14,
in Vechta: Franz Lameyer, Falkenrotterstraße,
in Wildeshausen: H. Hoopmann, Vor dem Tore 7,
in Wardenburg: D. Wachtendorf, Haus Nr. 2,
in Westerstede: H. G. Meinen Nachf., am Markt,
in Zwischenahn: Carl Lange, Peterstraße.

Alexander-Weinbrand

Sprechende Hände

Der Film über die christliche Liebesarbeit an

Taub-Stumm-Blinden

wird vorgeführt

in der Lambertikirche

Mittwoch, 16. März, $6\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags, für Konfirmanden und Kinder,

Donnerstag, 17. März, abends 8 Uhr, für Erwachsene.

Einlaßkarten für Kinder 20 Pfg., für Erwachsene 50 Pfg. sind zu haben im **Kirchenbureau,** Peterstraße, im **Hospiz,** Mühlenstraße 17, u. am Abend in d. **Vorhalle d. Kirche**

Die Erklärungen gibt Pastor **Koch.**

Landesverein für Innere Mission.

„Haarentor“

Mein diesjähriges

Frühlingsfest

findet am Sonnabend, dem 19. und Sonntag, dem 20. März statt.

Konzert — Humor — Schöne Dekoration

Hierzu ladet freundlichst ein

Gustav Dev.

Zurzeit **Preisschießen auf 2 Ständen**
Geldpreise.

Ollnborger Kring

Heute:

Gründungsfeier

in der „Union“.

Anfang 8 Uhr.

Wiederholung am 18. und 22. März.

1. **Rückblick, Lieder zur Laute, Lieder für Sopran, heitere Vorträge von Droste und Kinau.**
2. **Doggerbank.** Niederdeutsches Drama in 1 Akt von Gorch Fock.

Karten zu 40 Pfennig bei E. Hinrichs, Haarenstraße 60, u. an der Abendkasse

Mieterschutzverein e. V.

Freitag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, in den sämtlich. Räumen der „Astoria“:

Gründungsfeier.

Ansprachen, Musikvorträge, Mitwirkung des gesamten Künstlerpersonals, Tombola u. a. Ueberraschungen

BALL

Alle Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen sind freundl. eingeladen.

Schützenverein Metjendorf

Sonntag, den 20. März:

Großer Ball

Eintritt und Tanz für Herren 1 Mark
Damen 50 Pfennig

Zu zahlreichem Besuch von jung und alt laden freundlichst ein

Heinr. Siemen **Der Vorstand**

Munderloh
Saal-Schieß-Verein „Treffer“

Am Sonntag, dem 20. März

Königsschießen

mit nachfolgendem **Kappenfest und Ball**

Antreten der Schützen um 1 Uhr

Beginn des Balles 6 Uhr

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand. **Gastw. Brüers.**

Landesbibliothek Oldenburg